



Landeshauptstadt
München
**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**

2026

Münchner Jahreswirtschaftsbericht



**munich
business**

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt München
Referat für Arbeit und Wirtschaft
Herzog-Wilhelm-Straße 15
80331 München
www.munich-business.eu

Redaktion:
Eva Schweigard
E-Mail: eva.schweigard@muenchen.de

Gestaltung:
wpgh kommunikation

Druck:
Stadtkanzlei
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier

Fotonachweise:
Bilder Vorderseite
Joseph-Pschorr-Haus: Sigi Mueller
Personengruppe: Christian Kasper
Bild Rückseite
Fünf Höfe: Sigi Mueller

München, Juli 2026
Veröffentlichung des
Referats für Arbeit und Wirtschaft

Vorwort

Die Stagnation der deutschen Wirtschaft setzte sich im Jahr 2025 weiter fort. Die Phase der Erholung, die sich zum Jahresende hin abzeichnete, wurde mit dem Ausbruch des Iran-Kriegs im Februar 2026 erheblich gebremst.

In diesem anhaltend schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld gelingt es der Landeshauptstadt München durchaus, sich als stabiler und erfolgreicher Wirtschaftsstandort zu behaupten. Die Beschäftigung entwickelte sich im Jahr 2025 weiter positiv und erreichte mit über 976.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen neuen Höchststand. Mit einem Beschäftigungsplus von 0,6 Prozent liegt München dabei deutlich über dem Bundes- und Landesdurchschnitt, auch wenn die hohe Beschäftigungsdynamik der Vorjahre nicht erreicht werden kann. Die Arbeitslosenquote hat – ähnlich wie in Bund und Land – zugenommen, bleibt jedoch mit 5,0 Prozent deutlich unter den Werten der vergleichbaren, einwohnerstärksten Großstädte in Deutschland. Positiv entwickelten sich die Gewerbesteuererinnahmen Münchens und erreichten mit 3,63 Milliarden Euro im Jahr 2025 einen neuen Höchststand. Dies ist deutlicher Ausdruck der wirtschaftlichen Stärke und stabilen Geschäftsentwicklung von Münchens Unternehmen, die sich auch in gesamtwirtschaftlich schwierigen Zeiten am Markt positionieren können.

Die Resilienz und der Erfolg des Wirtschaftsstandorts München basiert auf verschiedenen Ursachen: München ist stark in vielen Branchen, aber ganz besonders in den wichtigen und innovativen High-Tech- und Digitalisierungsbranchen. Dabei baut München diese Stärke immer weiter aus. Beispielhaft ist der Informations- und Kommunikationssektor zu nennen, der in den letzten Jahren, neben den für den Standort wichtigen Branchen wie Automotive oder die Finanz- und Kreditwirtschaft, zu einer der innovativsten Leitbranchen geworden ist. Aber auch in Branchen, die deutschlandweit unter Transformationsdruck geraten sind, wie etwa das Verarbeitende Gewerbe verzeichnen Münchens Unternehmen noch Beschäftigungszuwächse. München hat sich im vergangenen Jahr überdies zur Start-up-Hauptstadt Deutschlands entwickelt und Berlin und anderen Städten den Rang abgelaufen. Auch die enorme Geschäftsdynamik, die sich im letzten Jahr im Bereich Sicherheit und Verteidigung am Standort München gezeigt hat, basiert auf der hervorragenden Vernetzung von Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, der großen Anzahl innovativer Unternehmen am Standort, einer breit aufgestellten Start-up-Szene und dem großen Angebot an hoch qualifizierten Fachkräften, die in München und in der Region zu finden sind. Das Manager Magazin spricht in diesem Zusammenhang in seiner Ausgabe vom Februar 2026 vom „München Code“.

Dr. Christian Scharpf
Referent für Arbeit und Wirtschaft

Inhalt

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	9
Wirtschafts- und Innovationsstandort München	11
Wirtschaftsleistung und Kaufkraft in München und im Städtevergleich.....	11
Unternehmen am Standort München	13
Start-up- und Gründungsstandort München.....	16
Wissens- und Innovationsstandort München.....	18
Regionale Kooperation – Die Metropolregion München.....	20
Dimensionen der Wohlfahrt in München.....	22
Wohlfahrtsentwicklung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit	22
Der Regionale Wohlfahrtsindex für München.....	22
Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe	24
Armut.....	24
Chancengleichheit und wirtschaftliche Teilhabe	25
Kinderbetreuung	26
Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität.....	27
Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach	
Verbrauchssektoren	27
Mobilität	29
Kommunale Angebote für Münchens Betriebe und Unternehmen zur	
Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs.....	31
Münchner Wirtschaftsbranchen.....	32
Verarbeitendes Gewerbe.....	35
Handwerk und Baugewerbe	36
Dienstleistungssektor	38
Finanz- und Versicherungswirtschaft	39
Handel und Gastgewerbe.....	40
Tourismus	42
High-Tech-Branchen und Innovationscluster.....	44
Automotive-Sektor.....	44
Informations- und Kommunikationssektor (IuK), Medien	45
Umweltwirtschaft	47
Life Sciences – Biotechnologie- und Pharmaindustrie	49
Sicherheit und Verteidigung	50
Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK)	51

Münchner Arbeitsmarkt	54
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit.....	54
Beschäftigungsentwicklung in München und im Städtevergleich.....	54
Entwicklung der Arbeitslosigkeit in München und im Städtevergleich.....	56
Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik	58
Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München	58
Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik	60
Strukturanalyse des Münchner Arbeitsmarktes	62
Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungs- und Arbeitsmarkt.....	62
Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	64
Ausländer*innen auf dem Münchner Arbeitsmarkt	66
Erwerbstätigenprognose für München.....	67
Flächen, Mieten, Immobilien.....	69
Münchner Büroimmobilienmarkt.....	69
Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen	72
Münchner Wohnungsmarkt	73
Kommunale Finanzen	76
Stadthaushalt – Einnahmen und Ausgaben	76
Kommunale Investitionen	78
Kommunale Verschuldung.....	79
Infrastruktur als Standortfaktor	80
Flughafen München.....	80
Messe München	81
Stadtwerke München.....	82
Fazit und Ausblick	84

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – Prognose 2026/2027 ...	9
Tabelle 2	Wirtschaftskraft im Städtevergleich	11
Tabelle 3	Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen	13
Tabelle 4	Börsennotierte Unternehmen in München und der Region	13
Tabelle 5	Münchner Unicorns und Decacorns	14
Tabelle 6	Wirtschaftliche Eckdaten im Vergleich	21
Tabelle 7	SV-Beschäftigung in München nach Branchen	34
Tabelle 8	Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München	35
Tabelle 9	Entwicklung der SV-Beschäftigung in ausgewählten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes	36
Tabelle 10	Entwicklung des Handwerks in München	37
Tabelle 11	Entwicklung der SV-Beschäftigung in ausgewählten Bereichen des Dienstleistungssektors	38
Tabelle 12	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Banken- und Versicherungssektor in München	39
Tabelle 13	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Handel in München	41
Tabelle 14	Entwicklung der SV-Beschäftigung im Gastgewerbe in München	41
Tabelle 15	Gästeankünfte und Übernachtungen in München	42
Tabelle 16	Entwicklung der SV-Beschäftigung im IuK-Sektor München	45
Tabelle 17	Biotechnologie und Pharmabranche in der Metropolregion München	49
Tabelle 18	SV-Beschäftigung in deutschen Großstädten	54
Tabelle 19	Arbeitslosenzahlen nach SGB III und SGB II	60
Tabelle 20	Gesamtwirtschaftliche Effekte der MBQ-Ausgaben	62
Tabelle 21	Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Männern	63
Tabelle 22	Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Frauen	63
Tabelle 23	Arbeitslosigkeit von Jugendlichen	64
Tabelle 24	Arbeitslosigkeit von Frauen	65
Tabelle 25	Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen	66
Tabelle 26	Entwicklung der Erwerbstätigkeit	68
Tabelle 27	Wohnungsmieten im regionalen Vergleich	74

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Kaufkraftvergleich deutscher Großstädte.....	12
Abbildung 2	Gewerbeneuanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München.....	15
Abbildung 3	Unternehmensinsolvenzen in München	16
Abbildung 4	Studierende an Münchner Hochschulen	18
Abbildung 5	Akademiker*innenquote im Großstadtvergleich	19
Abbildung 6	Regionaler Wohlfahrtsindex München	23
Abbildung 7	Entwicklung der Kinder-, Jugend- und Altersarmut in München	25
Abbildung 8	Entwicklung der Beschäftigungsquoten am Münchner Arbeitsmarkt	26
Abbildung 9	Kinderbetreuung in München	26
Abbildung 10	Endenergieverbrauch in München – Aufteilung nach Sektoren	28
Abbildung 11	THG-Emissionen in München – Aufteilung nach Sektoren	29
Abbildung 12	Vergleich der Anteile der Verkehrsmengen an den Gesamtwegen der Münchner*innen (Modal Split) – 2017-2023	30
Abbildung 13	Entwicklung der Wertschöpfung in München nach Sektoren.....	32
Abbildung 14	Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung nach Sektoren in München	33
Abbildung 15	Top-15 Auslandsmärkte in München	42
Abbildung 16	Wirtschaftswert Tourismus in München.....	43
Abbildung 17	Hotelmarktkennzahlen im Vergleich.....	43
Abbildung 18	Entwicklung der SV-Beschäftigung im IuK-Sektor München.....	46
Abbildung 19	Entwicklung der SV-Beschäftigten in der Biotechnologie- und Pharmaindustrie	49
Abbildung 20	Entwicklung der SV-Beschäftigung in München und der Region	55
Abbildung 21	Beschäftigungszuwächse in Stadt und Umland	55
Abbildung 22	Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München	57
Abbildung 23	Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Großstadtvergleich	57
Abbildung 24	Entwicklung der Arbeitslosen nach Rechtskreisen.....	59
Abbildung 25	Struktur und Qualifikation der SV-Beschäftigten in München	65
Abbildung 26	Szenarien des Arbeitsangebots und der Arbeitsnachfrage – Erwerbstätigenprognose für Region 14.....	68
Abbildung 27	Büroflächenumsatz - Städtevergleich	69
Abbildung 28	Büroflächenumsatz und Leerstand in München.....	70
Abbildung 29	Leerstandsquoten von Büroflächen – Städtevergleich.....	70
Abbildung 30	Durchschnittsmieten deutscher Bürostandorte	71
Abbildung 31	Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München.....	74
Abbildung 32	Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München	75
Abbildung 33	Haushaltsplan 2026	76

Abbildung 34	Aufkommen wichtiger kommunaler Steuern	77
Abbildung 35	Gewerbesteuervorauszahlungen nach Wirtschaftsgruppen	78
Abbildung 36	Investitionsschwerpunkte in München – 2025 - 2029	78
Abbildung 37	Schuldenentwicklung Gemeindehaushalt München	79

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Die deutsche Wirtschaft ist seit 2023 von wirtschaftlicher Stagnation geprägt, die sich im Jahresverlauf 2025 weiter fortsetzte, zum Jahresende hin jedoch in einer konjunkturellen Belebung mündete. Die Erholung der deutschen Wirtschaft wurde dabei vor allem durch starke binnenwirtschaftliche Impulse getragen und nicht wie sonst üblich durch die Exportwirtschaft: Somit sorgte die expansive Fiskalpolitik, insbesondere die staatlichen Infrastruktur- und Rüstungsausgaben, steigende öffentliche Konsumausgaben sowie ein steigender Konsum der privaten Haushalte für eine wirtschaftliche Belebung. Die exportorientierte Industrie schaffte es angesichts eines steigenden Wettbewerbsdrucks, fortgesetzt hoher Belastungen in der Handelspolitik und anhaltend geopolitischer Unsicherheiten kaum, Tritt zu fassen.

Tabelle 1 Wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland – Prognose 2026/2027

	2024	2025	2026	2027
BIP (preisbereinigt) (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	-0,5	0,2	0,6	0,9
Erwerbstätige (in Mio.)	45,99	45,98	45,88	45,92
Arbeitslose (in Mio.)	2,79	2,95	3,00	2,94
Arbeitslosenquote (in %)	6,0	6,3	6,4	6,2
Verbraucherpreise (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,2	2,2	2,8	2,9
Finanzierungssaldo des Staates				
in Mrd. Euro	-115,3	-119,1	-169,9	-200,9
in % des nominalen BIP	-2,7	-2,7	-3,7	-4,2
Leistungsbilanzsaldo				
in Mrd. Euro	255,1	202,7	157,2	165,2
in % des nominalen BIP	5,9	4,5	3,4	3,5
Eckdaten für Euroraum (preisbereinigt)				
BIP im Euroraum (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	0,9	1,5	0,9	1,2
Arbeitslosenquote im Euroraum (in %)	6,2	6,2	6,2	6,1
Verbraucherpreise im Euroraum (Veränderung ggü. Vorjahr in %)	2,4	2,1	2,3	2,4

Quellen: Frühjahrsgutachten 2026 der Forschungsgruppe Gemeinschaftsdiagnose, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit, Eurostat, Deutsche Bundesbank

Prognose 2026

Die Ende 2025 einsetzende wirtschaftliche Erholung erfuhr mit dem Beginn des Iran-Krieges im Februar 2026 einen deutlichen Dämpfer, aufgrund der sprunghaften und massiven Verteuerung von Rohöl und Erdgas. Anders als beim Ausbruch des Ukraine-Krieges ist in dieser Situation nicht mit einer unmittelbaren Angebotsverknappung oder einer Gasmangellage in Deutschland zu rechnen,

da Deutschland nur in geringem Umfang Energielieferungen von der arabischen Halbinsel bezieht. Dennoch wirken sich die weltweit gestiegenen Preise für Rohöl und Erdgas auch auf Deutschland aus. Überdies besteht die Gefahr, dass Lieferketten zwischen Europa und Asien empfindlich gestört werden. Dieser Energiepreisschock könnte die Inflationsrate spätestens zur Jahresmitte steigen lassen, Prognosen im Frühjahr 2026 gehen von einem Anstieg auf 2,9 % aus.

Trotz dieser Entwicklungen könnte sich die Erholung in Deutschland – so die Einschätzung wichtiger Wirtschaftsforschungsinstitute im Frühjahr 2026 – wenn auch in eingeschränkterem Umfang weiter fortsetzen, vor allem weil staatliche Investitionen und Mehrausgaben für Infrastruktur, Verteidigung und Klimaschutz ausgeweitet und nachfragewirksam werden.

Arbeitsmarkt Die schwache Konjunktur der letzten Jahre und der verschärfte Strukturwandel haben deutliche Spuren am Arbeitsmarkt hinterlassen. Die Arbeitslosenquote in Deutschland hat sich sukzessive von 5,3 % im Jahr 2022 auf 6,3 % bis 2025 erhöht. Die Zahl der Erwerbstätigen¹ hatte im Januar 2025 einen Höchststand erreicht und sinkt seitdem kontinuierlich. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SV-Beschäftigten) stieg 2025 noch an, allerdings lag die Zunahme mit 0,1 Prozent deutlich unter den Entwicklungen der Vorjahre. Beschäftigungszuwächse werden vor allem im Bereich Öffentliche Verwaltung, Erziehung und Gesundheit verzeichnet, während im Verarbeitenden Gewerbe deutschlandweit Arbeitsplätze abgebaut werden; noch geschieht letzteres insbesondere durch den Verzicht auf Neueinstellungen und nicht durch Entlassungen.

Außenhandel 2025 sanken die Exporte das dritte Jahr in Folge. Ausschlaggebend hierfür waren die höheren Zölle in die USA, eine effektive Aufwertung des Euro und ein weiterer Verlust an Wettbewerbsfähigkeit. Unterteilt nach Ländergruppen ist festzustellen, dass sich insbesondere die deutschen Exporte in die USA und nach China verringerten, während die Ausfuhren in die EU-Länder deutlich anstiegen. Die deutschen Importe sind 2025 hingegen deutlich gestiegen, insbesondere die Einfuhren aus China.

Konjunkturprognose für Bayern und München Die Konjunkturprognosen für Bayern und die Region München von Industrie- und Handelskammer (IHK), Handelskammer (HWK) und vbw bleiben für das erste Halbjahr 2026 sehr verhalten. Zum einen belasten die strukturellen Herausforderungen, wie etwa die Digitalisierung und steigende Kosten für Arbeit und Energie zahlreiche Branchen anhaltend. Zum anderen sind es die fortgesetzten geopolitischen und geoökonomischen Konflikte, die allen voran die exportorientierte Industrie, darüber hinaus aber auch zahlreiche weitere Branchen, teils massiv beeinflussen.

¹ Der Begriff ‚Erwerbstätige‘ umfasst alle Beschäftigten, hierzu zählen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte, Beamte, Selbständige und mithelfende Familienangehörige.

Wirtschafts- und Innovationsstandort München

Wirtschaftsleistung und Kaufkraft in München und im Städtevergleich

BIP als Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst den Gesamtwert aller in einem Wirtschaftsraum (Land, Bundesland, Stadt/Region) produzierten Güter und Dienstleistungen. Damit ist es ein wichtiger ökonomischer Indikator, um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Standortes zu erfassen. Als Maß für die gesamtgesellschaftlichen Wohlfahrt ist dieser Indikator jedoch nur bedingt geeignet (vgl. den Abschnitt ‚Dimensionen der Wohlfahrt in München‘).

Tabelle 2 Wirtschaftskraft im Städtevergleich

Einwohnerstärkste Städte	BIP (abs.) in Mrd. €	BIP je Erwerbstätigen in €	Anteil am BIP – Bundesland	Zehn-Jahres-Wachstum
1. Berlin	197,92	90.348	100%	61,9%
2. Hamburg	153,74	113.838	100%	42,0%
3. München	147,22	122.227	19,0%	44,1%
4. Köln	79,39	97.808	9,3%	37,1%
5. Frankfurt	89,34	117.121	25,2%	32,2%
6. Stuttgart	71,03	130.152	11,2%	51,5%
7. Düsseldorf	63,27	109.735	7,4%	28,5%

Stand: 2023

Quelle: Statistische Ämter der Länder „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“

Wirtschaftsstärke Münchens

München ist, gemessen an der Einwohnerzahl, die drittgrößte Stadt in Deutschland und weist auch das dritthöchste BIP aus. Vergleicht man jedoch die Arbeitsproduktivität der Standorte, die durch den Indikator ‚BIP je Erwerbstätigen‘ ausgedrückt wird, dann verschieben sich die Relationen und Stuttgart, gefolgt von München, liegen an der Spitze. Beim Zehn-Jahresvergleich des BIP-Wachstums konnten Berlin und Stuttgart die höchsten Zuwächse erreichen, gefolgt von der bayerischen Landeshauptstadt.

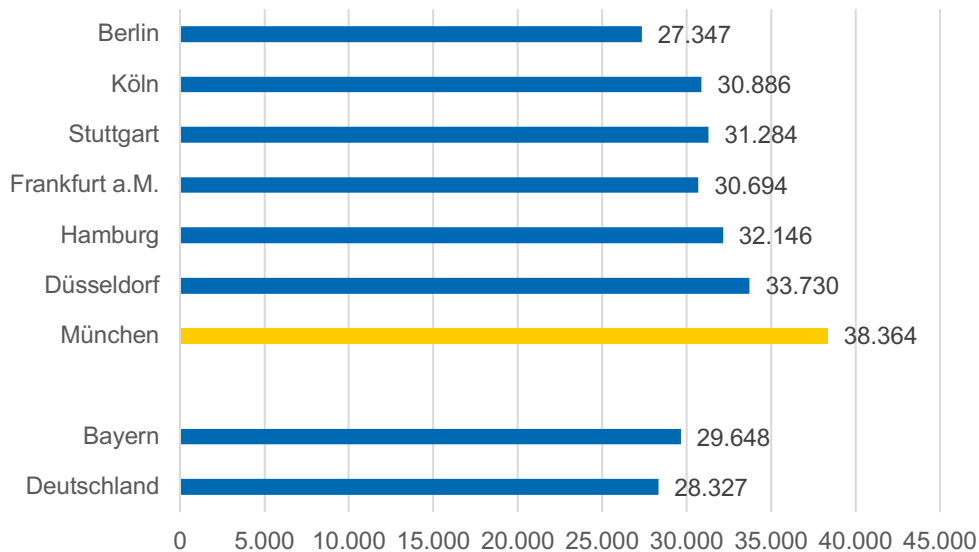
Die wirtschaftliche Stärke des Wirtschaftsstandortes München zeigt sich auch auf regionaler Ebene: 19,0 % des bayerischen BIP werden in München erwirtschaftet, wobei der Bevölkerungsanteil Münchens in Bayern lediglich bei 11,4 % liegt.

Definition Kaufkraft

Im Zuge regionalwirtschaftlicher Vergleiche wird auf den Indikator ‚Kaufkraft‘ zurückgegriffen. Als Kaufkraft bezeichnet man die Summe aller Nettoeinkünfte einschließlich aller staatlichen Transfereinkommen. Mit diesem verfügbaren Einkommen sind die Ausgaben für Lebenshaltung einschließlich Versicherungen, Miete und Nebenkosten zu finanzieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Kaufkraft einer Region ein Durchschnittswert ist und nichts über die Kaufkraft des Einzelnen oder über die Einkommensverteilung und damit über die Schere, die sich zwischen Arm und Reich auftut, aussagt.

Abbildung 1 Kaufkraftvergleich deutscher Großstädte

in Euro je Einwohner*in, 2025



Quelle: Acxiom Deutschland GmbH

**Münchens Kaufkraft
vor allen anderen
Großstädten**

Die Kaufkraft in München ist seit vielen Jahren mit Abstand die höchste im deutschen Großstadtvergleich. Im Jahr 2025 lag die Kaufkraft in München bei 38.364 Euro je Einwohner*in und damit 35 % über dem bundesdeutschen Durchschnitt. Zudem grenzen seit vielen Jahren zwei der kaufkraftstärksten Landkreise Deutschlands an München an: Der Landkreis Starnberg (38.430 Euro/Einwohner*in) liegt auf Platz eins im bundesweiten Kaufkraftvergleich aller Städte und Landkreise. Die Stadt München hat sich im Jahr 2025 auf Platz zwei vorgeschoben und somit den Landkreis München (38.148 Euro/Einwohner*in) auf Platz drei gerückt. Die Plätze vier und fünf werden regelmäßig vom Hochtaunus- und Main-Taunus-Kreis eingenommen, die direkt an Frankfurt angrenzen.

Hohe Lebenshaltungskosten in München

Die hohe Kaufkraft am Standort München ist Ausdruck der sehr guten Beschäftigungssituation und des hohen Lohn- und Gehaltsniveaus. Gleichzeitig zählen die Lebenshaltungskosten und insbesondere die Miet- und Immobilienpreise in München mit zu den Höchsten in Deutschland. Das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) hat in einer aktuellen Untersuchung² die regionalen Einkommen um die regionalen Lebenshaltungskosten bereinigt und ermittelt so ein ‚preisbereinigtes Durchschnittseinkommen‘ für das Jahr 2023. Platz 1 dieses Rankings belegt Heilbronn, gefolgt von Starnberg auf Platz 2. Die Stadt München findet sich auf Platz 68 wieder und liegt damit deutlich vor allen anderen Großstädten, die sich alle – bis auf Düsseldorf (Platz 101) und Stuttgart (Platz 249) – auf den hinteren Rängen wiederfinden: Hamburg (Platz 331), Köln (Platz 343), Frankfurt (Platz 358) und Berlin (Platz 383). Somit ist nach Berechnungen des IW die Relation von verfügbaren Einkommen zu Lebenshaltungskosten in München deutlich besser als in den anderen großen Städten Deutschlands.

² Vgl. hier: Schröder, Christoph / Wendt, Jan, 2026, Kaufkraft: In Bayern am höchsten, IW-Kurzbericht, Nr. 28, Köln

Unternehmen am Standort München

Auswertung des Unternehmensregisters

Für die Stadt München weist das Unternehmensregister 89.909 Unternehmen aus. Die Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, dass die überwiegende Zahl der Unternehmen Kleinunternehmen sind, die bis zu neun Beschäftigte haben. Rund 12 % der in München ansässigen Unternehmen zählen zwischen zehn und 250 Beschäftigte und 0,7 % aller Münchner Unternehmen sind Großunternehmen. Was die Zahl der Großunternehmen betrifft, liegt München über dem bayerischen Landesdurchschnitt³.

Tabelle 3 Aufteilung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen

Beschäftigtengrößenklassen (Zahl an SV-Beschäftigten)	0-9	10-49	50-249	250 und mehr
Zahl der Unternehmen	77.561	9.440	2.265	643
Verteilung (in %)	86,3%	10,5%	2,5%	0,7%
Zum Vergleich: Verteilung in Bayern	85,5%	11,8%	2,2%	0,5%

Stand: 2024

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Börsennotierte Unternehmen am Standort München

In der Region München sind acht DAX-Unternehmen ansässig, soviel wie in keiner anderen deutschen Großstadt. Auch im MDAX, SDAX und insbesondere dem TecDAX sind zahlreiche namhafte Firmen aus unterschiedlichsten Branchen aus dem Wirtschaftsraum München vertreten.

Tabelle 4 Börsennotierte Unternehmen in München und der Region

DAX 40	MDAX	SDAX	TecDAX**
Allianz SE	CTS Eventim AG & Co. KGaA	Atoss Software AG	Atoss Software SE
BMW AG	Hensoldt AG*	CANCOM SE	CANCOM SE
Infineon Technologies AG*	Knorr-Bremse AG	Dermapharm Holding AG*	Hensoldt AG*
MTU Aero Engines AG	Nemetschek SE	Deutsche Pfandbriefbank AG*	Infineon Technologies AG*
Munich Re AG	TRATON SE	Mutares SE & Co. KGaA	Nagarro SE
Scout24 SE	Wacker Chemie AG	Nagarro SE	Nemetschek SE
Siemens AG		ProSiebenSat1.Me- dia SE*	Siltronic AG
Siemens Energy AG		SFC Energy AG*	SÜSS MicroTec SE*
		Siltronic AG	
		Sixt SE *	
		SÜSS MicroTec SE*	
		Wacker Neuson SE	

*) Unternehmen ist im Landkreis München angesiedelt.

**) Im TecDAX notierte Unternehmen können zusätzlich auch in den anderen DAX-Werten gelistet sein.

Stand: April 2026

Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft

³ Informationen über die räumliche Verteilung der verschiedenen Betriebsgrößen im Stadtgebiet finden sich im [Atlas Wirtschaftsstandort München - Räumliche Analysen für Stadt und Region](#), herausgegeben vom Referat für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München

**München: Standort
zahlreicher Unicorns
und Decacorns**

München hat sich in den letzten Jahren zu einem der führenden Standorte für Unicorns und Decacorns in Europa entwickelt. Die bayerische Landeshauptstadt bietet ein dynamisches Ökosystem, das Start-ups und wachsenden Unternehmen hervorragende Bedingungen für ihre Entwicklung bietet. Mit einer starken Vernetzung zwischen Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, einer Vielzahl innovativer Unternehmen und einer lebendigen Start-up-Szene zieht München talentierte Gründer*innen und Fachkräfte aus der ganzen Welt an. In München finden sich acht ‚Unicorns‘. Weiterhin sind mit den Unternehmen Celonis und Helsing auch zwei ‚Decacorns‘ ansässig, also Scale-ups mit Marktbewertungen über 10 Mrd. US-Dollar.

Tabelle 5 Münchner Unicorns und Decacorns

Branche	
Unicorns*	
Agile Robots	Robotic
Egym	Fittech
Flix	Mobility
Isar Aerospace	Spacetechnology
Personio	Human Resources
Quantum Systems	Security
Scalable Capital	Fintech
Tubulis	Biotech
Decacorns**	
Celonis	Big Data
Helsing	Security

*) Start-ups mit mehr als einer Milliarde US-Dollar Marktbewertung vor Börsengang.

**) Start-ups mit mehr als zehn Milliarden US-Dollar Marktbewertung vor Börsengang.

Stand: Dezember 2025

Quelle: Referat für Arbeit und Wirtschaft

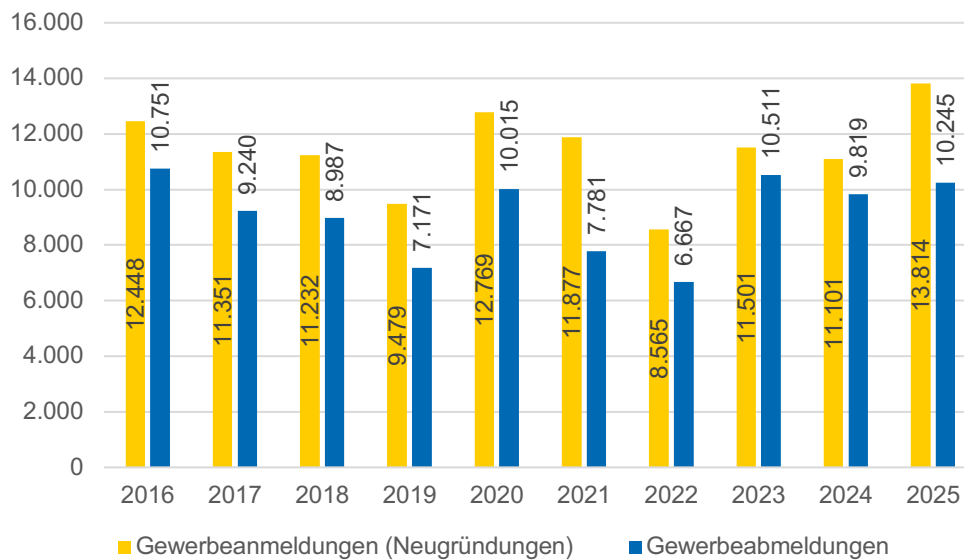
Erfolgsfaktor des Wirtschaftsstandortes München: Vielfalt erzeugt Stabilität!

Die Übersichten machen deutlich: München ist ein Standort von zentraler Bedeutung für High-Tech-Unternehmen und Start-ups in Deutschland. Die große Anzahl namhafter Firmen und insbesondere die breite Streuung von Marktführern über die unterschiedlichen Branchen hinweg stärkt die Resilienz des Standortes München. Der Wirtschaftsstandort ist weniger abhängig vom wirtschaftlichen Erfolg einzelner Unternehmen und Branchen. Dies unterscheidet München von anderen Standorten in Deutschland, die oft auf einige wenige Branchen oder sogar einzelne Unternehmen konzentriert sind.

Entwicklung der Gewerbean- und -abmeldungen

Die Unternehmensneugründungen haben in München 2025 mit einem Plus von 24,4 % (+2.713 Fälle) massiv gegenüber den Vorjahren zugenommen. Damit lag München deutlich über der bayerischen Entwicklung, wo die Zunahme bei den Neugründungen bei 9,4 % lag. Auf Bundesebene konnte ein entsprechendes Plus von 7,4 % verzeichnet werden. Neben den Neugründungen setzt sich die Gesamtzahl der in einem Jahr registrierten Gewerbeanmeldungen auch aus Anmeldungen aufgrund von Umwandlung (39 Fälle in München), Zuzug (977 Fälle) und sonstigen Anmeldungen (520 Fälle) zusammen; die Summe aller Gewerbeanmeldungen lag im Jahr 2025 in München bei 15.350 Fällen. Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist um 4,3 % auf 10.245 Fälle gestiegen. Damit ergibt sich ein Gründungssaldo – also die Differenz von Gewerbean- und -abmeldungen – der bei 3.569 liegt und somit deutlich über den Werten der Vorjahre.

Abbildung 2 Gewerbeneuanmeldungen und Gewerbeabmeldungen in München



Im Berichtsjahr 2019 lagen für die Stadt München für die Monate November und Dezember keine Meldungen vor. Ab 2017 Werte einschließlich Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

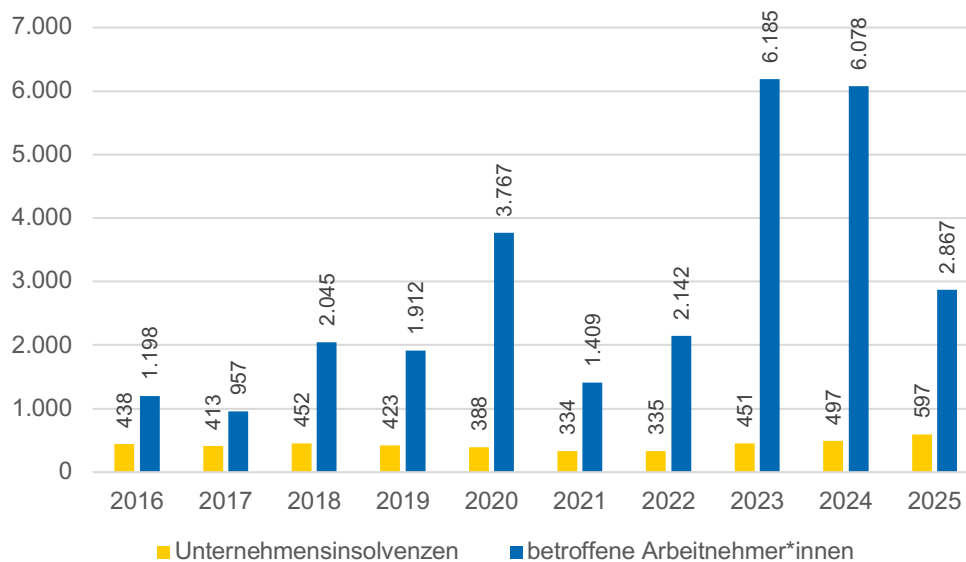
Anstieg der Unternehmensinsolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen ist in München im Jahr 2025 um 20,1 % auf 597 Fälle gestiegen (+ 100 Fälle). Damit folgt die Stadt dem Trend auf Bundes- und Landesebene: In Deutschland betrug der

Anstieg der Unternehmensinsolvenzen 10,3 %, während er in Bayern bei 10,7 % lag. Nachdem München in den vergangenen Jahren deutlich hinter den Zuwachsraten auf Bundes- und Landesniveau zurückgeblieben war, liegen die aktuellen Werte nun deutlich darüber. Damit setzt sich der Trend steigender Unternehmensinsolvenzen weiter fort, der durch die überwiegend stagnierende Wirtschaftsentwicklung im letzten Jahr in Deutschland begründet ist.

Die Zahl der von Insolvenz betroffenen Arbeitnehmer*innen lag, trotz erhöhter Insolvenzzahlen in München im Jahr 2025 mit 2.867 wieder deutlich niedriger als in den Jahren zuvor. Die Höhe der durch die Unternehmensinsolvenzen ausstehenden Forderungen hat sich ebenfalls deutlich rückläufig entwickelt und sank auf 703 Mio. Euro, nachdem im Vorjahr ein Wert von über 3 Mrd. Euro erreicht wurde. Ordnet man die Unternehmensinsolvenzen den Branchen zu, so fällt auf, dass im Gastgewerbe sowie bei den sonstigen Dienstleistungen ein deutlicher Anstieg bei den Insolvenzzahlen im Jahr 2025 zu verzeichnen ist. Die meisten Insolvenzen finden sich in München in folgenden Branchen: unternehmensorientierte Dienstleistungen (89 Fälle, +5 Fälle ggü. Vorjahr), Gastgewerbe (81 Fälle, +26), Handel (79 Fälle, +9), sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (75 Fälle, +20) und Baugewerbe (61 Fälle, +9).

Abbildung 3 Unternehmensinsolvenzen in München



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Start-up- und Gründungsstandort München

München: Hotspot bei Start-up-Gründungen

Mit 3.568 neuen Start-ups – das entspricht einem Anstieg von 29 % gegenüber dem Vorjahr – erlebte Deutschland 2025 ein starkes Gründungsjahr, so die Auswertungen des Reports „Next Generation – Start-up-Neugründungen in Deutschland“⁴. Die Zahl der Neugründungen liegt dabei sogar über dem bisherigen Rekordjahr 2021. Die Gründungszahlen steigen dabei in fast allen Bundesländern an, besonders stark ist der Zuwachs in Bayern (+247 Neugründungen bzw. +46 %), gefolgt von Nordrhein-Westfalen (+164 Neugründungen bzw. +33 %). München verzeichnete mit 290 Neugründungen im Jahr 2025 ein enormes Wachstum. Um die Gründungsaktivitäten von Städten besser vergleichen zu können, wird auf den Indikator Neugründung pro 100.000 Einwohner*innen zurückgegriffen. Hier hat sich München mit 19,3 Neugründungen pro 100.000 Einwohner*innen deutlich vor Berlin mit 16,8 platziert; auf Platz drei folgt Düsseldorf (15,4). Im Jahr 2024 lag München mit 13,4 Neugründungen pro 100.000 Einwohner*innen noch auf Platz zwei, Berlin auf Platz drei und Heidelberg belegte die Spitzenposition. München liegt auch bei den Start-up-Finanzierungen vor Berlin: In der Region München wurden 2025 rund 2,7 Mrd. Euro investiert, in der Metropolregion Berlin 2,4 Mrd. Euro. Hier ist auch auf die hohe Anzahl von Unicorn- und Decacorn-Start-ups am Standort München hinzuweisen (vgl. Tabelle 5).

KI als Wachstumstreiber

Von den rund 4.400 Start-ups, die in Bayern insgesamt ansässig sind – so die Auswertungen des Berichts „Bayern – Startup & Scaleup Monitor“⁵ finden sich 1.720 in München, das entspricht einem Anteil von 39 %. Dabei konzentrieren sich die Geschäftsmodelle der bayerischen Start-ups vor allem auf die Bereiche Software (49,3 %) sowie Technologie und Produktion (21,5 %). München ist, wie ganz Bayern, im Wachstumsfeld Künstliche Intelligenz (KI) sehr

⁴ Bundesverband Deutscher Startups e.V. (BVDS): „Next Generation – Startup Neugründungen in Deutschland“

⁵ IHK für München und Oberbayern, Startup Verband: „Bayern Startup und Scaleup Monitor 2026“

stark: Für 64,1 % der Münchner Start-ups ist die KI der Kern ihres Produkts. Darüber hinaus ist München der Hotspot für Defense-Tech in Europa.

Geringer Anteil von Gründerinnen

Trotz einer steigenden Zahl an Gründenden, bleibt der Anteil an Start-up-Gründerinnen weiterhin niedrig. Im Schnitt lag die Gründerinnenquote deutschlandweit bei 36 %⁶. In Bayern liegt dieser Wert nur bei 16,8 %, während München als technisch geprägter Standort mit 13,5 % einen noch geringeren Gründerinnenanteil aufweist.

Hochschulen und internationale Talente als wichtige Faktoren

Knapp 16 % der Münchner Start-up-Gründer*innen sind im Ausland geboren oder früher eingewandert, was die internationale Ausrichtung der Stadt unterstreicht. Die Attraktivität Münchens als Hochschulstandort sowie die Stärke der regionalen Wirtschaft sind zentrale Faktoren für diese Internationalität. So liegt der Anteil ausländischer Beschäftigter in Münchener Start- und Scale-ups bei 42 % und damit deutlich über dem bundesweiten Durchschnitt von 31,7 %.

Im Ranking „Europe's Leading Startup Hubs“⁷ zeigt sich München aktuell als herausragender Gründungsstandort von Gründungszentren mit der UnternehmerTUM an der Spitze, gefolgt von der Start2 Group und BayStartUP an dritter Stelle.

Städtische Beratungsangebote

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft engagiert sich in vielen Bereichen, die für ein aktivierendes Gründungsumfeld relevant und somit zukunftsweisend sind. Im Rahmen der Wirtschaftsförderung unterstützen die Teams „Gründung“, „Firmenbetreuung“ und „Kreativ München“ branchenübergreifend in jeder Unternehmensphase. Allein im Jahr 2025 wurden vom Team „Gründung“ über 4.500 Gründungsinteressierte beraten und informiert. Darüber hinaus stellt die städtisch unterstützte Online-Plattform **Munich-Startup** einen wichtigen Partner zur Vernetzung und zum Austausch in Münchens Gründungsszene dar.

Entrepreneurship & Innovation

Das Münchner Innovationsökosystem hat sich als Hotspot für Entrepreneurship und Innovation entwickelt und insbesondere deeptech-Startups siedeln sich in München an. Die städtische Wirtschaftsförderung unterstützt Entrepreneurship & Innovation mit sehr konkreten Maßnahmen. Mit dem **Munich Urban Colab** wurde ein innovativer Ort für Austausch, Begegnung und Zusammenarbeit für Start-ups, etablierte Unternehmen, Wissenschaft, Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung geschaffen, um technologisch anspruchsvolle und gesellschaftlich akzeptierte Lösungen für urbane Herausforderungen zu finden. Auch im Rahmen des **städtischen Innovationswettbewerbs**, bei dem Challenges der Stadtverwaltung München von Start-ups aus dem Umfeld aller Münchner Gründungszentren bearbeitet werden und ein kuratiertes Testfeld als Experimentierraum angeboten wird, findet eine maßgeschneiderte Unterstützung von Gründerinnen und Gründern statt. Zudem hat das Thema „social innovation“ in den letzten Jahren stark an Bedeutung gewonnen. Das Programm des **Munich Impact Incubator** fördert jährlich ausgewählte Teams mit gezieltem Coaching, Workshops und dem Angebot der Nutzung von Co-Working-Plätzen im Munich Urban Colab.

⁶ Vgl. hier: [KfW-Gründungsmonitor, Ausgabe 2025](#)

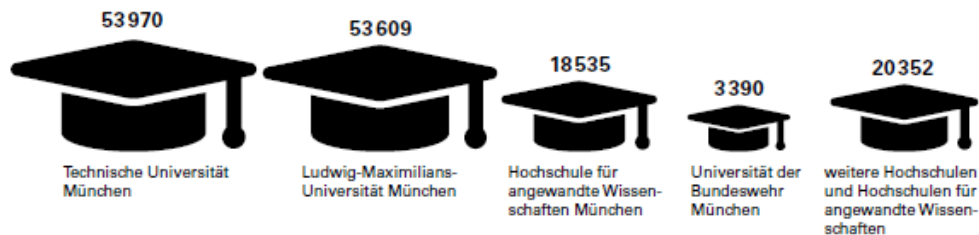
⁷ Vgl. hier: [FT ranking: Europe's leading start-up hubs 2026](#)

Wissens- und Innovationsstandort München

Zusammenspiel Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Wissenschaft und Forschung sind zentrale Faktoren, die die Innovationskraft des Wirtschaftsstandortes München maßgeblich bestimmen. Wissenschaftliche Forschung bildet die Basis für Innovationen, Unternehmen sorgen für die Umsetzung am Standort und sichern so mittel- und langfristig den Wohlstand einer Stadt oder Region. Die räumliche Nähe der verschiedenen Akteure am Wissenschafts- und Innovationsstandort München begünstigt Vernetzungen, Kooperationen und Wissensaustausch; dies ermöglicht Synergieeffekte. Der hohe Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss, eine hohe Forschungsintensität in der Privatwirtschaft und die universitäre und außeruniversitäre Forschung sind weitere wichtige Impulsgeber für die Entwicklung der gesamten Wirtschaft der Region München.

Abbildung 4 Studierende an Münchner Hochschulen



Stand: Wintersemester 2024/2025

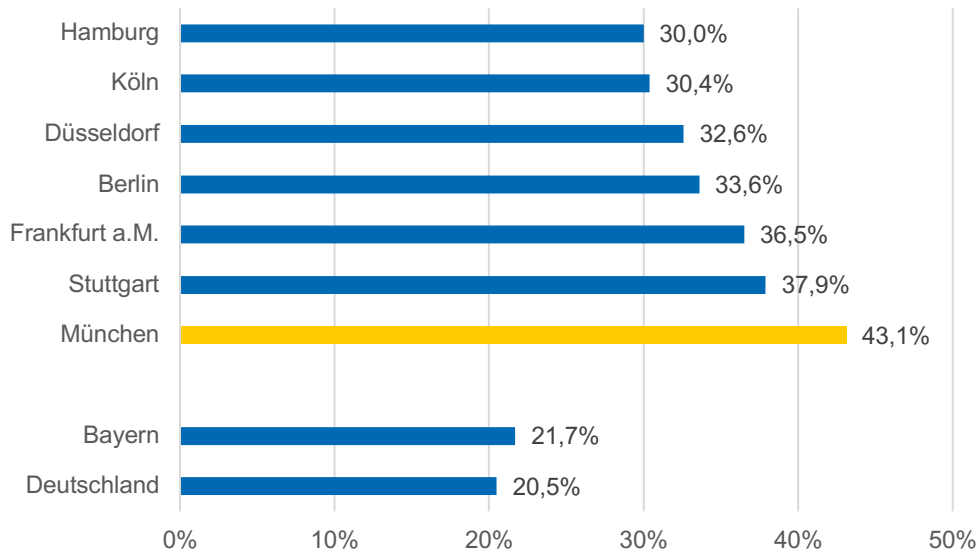
Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Universitäten, Hochschulen und Akademien

Die Außenwahrnehmung des Hochschulstandortes München ist geprägt von den international renommierten Exzellenzuniversitäten, der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Technischen Universität München. Beide Universitäten werden durchgehend, d.h. seit dem Start der Exzellenzstrategie im Jahr 2006, als nationale Exzellenzuniversitäten gefördert. Im März 2026 erfolgte die Förderzusage für den kommenden Zeitraum 2027 bis 2033, an dessen Ende München auf über 25 Jahre als Stadt mit zwei Exzellenzuniversitäten zurückblicken kann. Darüber hinaus weist der Wissenschaftsstandort München jedoch eine Vielzahl weiterer Universitäten, Hochschulen und akademischen Einrichtungen auf. Zu nennen ist hier etwa die Hochschule München, als größte Hochschule für angewandte Wissenschaften in Bayern oder auch die Universität der Bundeswehr München. Insgesamt 19 Universitäten, Hochschulen und Akademien bieten in München ein breites Themenspektrum in Forschung und Lehre für die rund 150.000 Studierenden am Standort. Aus Sicht der Wirtschaft stellen diese Absolvent*innen einen wichtigen Standortfaktor Münchens dar, der sich auch in der hohen Akademiker*innenquote am Arbeitsmarkt widerspiegelt.

Abbildung 5 Akademiker*innenquote im Großstadtvergleich

Anteil der SV-Beschäftigten mit akademischem Abschluss an allen SV-Beschäftigten, 2025



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Forschung und Innovation

Kennzeichen des Wissenschafts- und Innovationsstandortes München sind neben der herausragenden Lehre und Forschung an den Hochschulen das breite Spektrum an Forschungs- und Innovationsfeldern, das durch die außeruniversitären Forschungseinrichtungen abgedeckt wird. Hierzu gehören die Einrichtungen der Leibniz Gemeinschaft, das Helmholtz Zentrum München, die Max-Planck-Gesellschaft und die Fraunhofer-Gesellschaft; die beiden letztgenannten sind neben dem Hauptsitz auch mit weiteren Instituten in München vertreten. Mit knapp 70 Haupt- und Nebenstandorten weist München im nationalen Vergleich die größte Dichte außeruniversitärer und staatlicher Forschungseinrichtungen auf. Ergänzt wird dies durch zahlreiche Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen der hier ansässigen Unternehmen. High-Tech-Unternehmen und die hier ansässigen globalen Tech-Unternehmen nennen die Nähe zur Wissenschaft und zu akademischem Personal als wesentliche Gründe für ihre Standortentscheidung. Von dieser Breite und Tiefe profitiert die gesamte technologie- und forschungsintensive Münchner Wirtschaft.

Münchner Innovations-ökosystem

Das Münchner Innovationsökosystem setzt sich aus einer Vielzahl von Akteuren zusammen. Neben der Wissenschaft und den forschungsstarken Unternehmen finden sich zahlreiche Technologietransferstellen, Entrepreneurship- sowie Technologie- und Gründerzentren. Dazu kommen Risikokapitalgeber, die bereit sind in neue Ideen zu investieren. Es gibt hochspezialisierte Forschungsnetzwerke und -institute, die München zu einem national und international herausragenden Forschungsstandort in vielen Bereichen machen. Beispiele hierfür sind das Munich Quantum Valley, der Bereich Cyber Security rund um die Universität der Bundeswehr oder die Forschungen zu künstlicher Intelligenz.

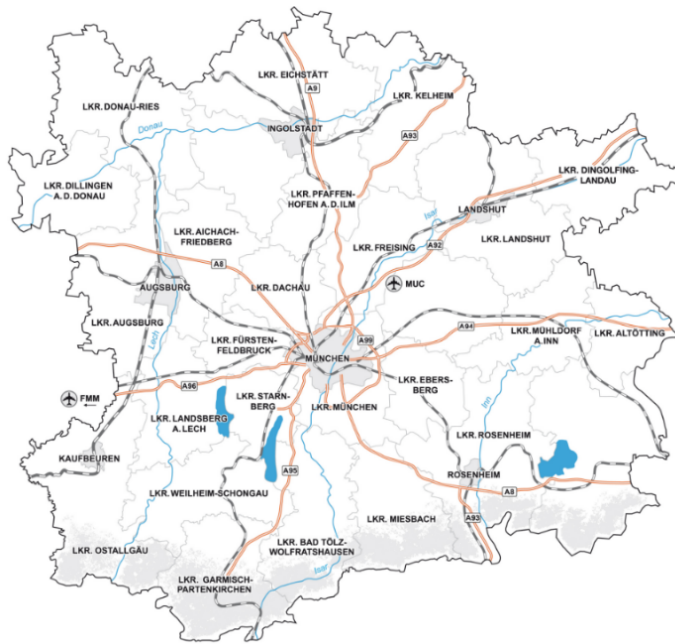
Patenthauptstadt München

Ein wesentlicher Anreiz für Innovation besteht in der wirtschaftlichen Verwertbarkeit der Ergebnisse. Zwingende Voraussetzung hierfür ist ein, zumindest befristeter, Schutz dieser Innovationen. In München finden sich mit dem Hauptsitz des Europäischen Patentamtes, dem Deutschen Patent- und Markenamtes, dem Bundespatentgericht, dem Max-Planck-Institut für geistiges Eigentum sowie zahlreichen Patentanwält*innen wichtige nationale und europäische Einrichtungen des Patentwesens vor Ort wieder. Durch den Umzug des Max-Planck-Instituts für Innovation und Wettbewerb in die Neuhauser Straße Ende 2025 hat das Thema Patent- und Innovationsschutz eine neue Sichtbarkeit erhalten.

Stadt als wichtige Partnerin von Wissenschaft und Unternehmen

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft nimmt seine Aufgabe als Partner und Vermittler zwischen Wissenschaft und Unternehmen auf vielfältige Art und Weise wahr. Neben dem Angebot von Gründungs- und Co-Workingzentren wie dem **Münchner Technologiezentrum** oder dem **Munich Urban Colab** vertritt das Referat die Stadt in zahlreichen Netzwerken, um diese Kooperationen zu fördern, zu unterstützen und, wo möglich, auch durch konkrete Projekte voranzutreiben.

Regionale Kooperation – Die Metropolregion München



Die Metropolregion München ist einer der erfolgreichsten Wirtschaftsräume Europas. Sie reicht von Kelheim im Norden bis Garmisch-Partenkirchen im Süden und von Dillingen an der Donau und dem Ostallgäu im Westen bis nach Altötting im Osten. Auf einer Fläche von über 25.000 km² leben hier über 6 Mio. Bürger*innen.

Quelle: Europäische Metropolregion München e.V.

Hohe Wirtschafts- und Innovationskraft in der Metropolregion München

Wie die Landeshauptstadt München zeichnet sich die gesamte Metropolregion durch eine hohe Wirtschafts- und Innovationskraft aus. Bei Studien und Rankings erreicht sie Jahr für Jahr Spitzenplätze. Das verdankt die Metropolregion einer gesunden Mischung aus Global Playern und erfolgreichen regionalen Betrieben, aufstrebenden innovativen Unternehmen verschiedenster Branchen sowie hervorragenden Forschungsinstituten, Universitäten und Hochschulen. Die Säulen des wirtschaftlichen Erfolgs in der Metropolregion sind forschungs- und technologiebasierte Unternehmen, die ausgewogene Wirtschaftsstruktur zwischen Stadt und Land und die hohe Standort- und Lebensqualität. Der Vergleich mit Bund und Land verdeutlicht das wirtschaftliche Potenzial der Metropolregion München und zeigt, dass die wirtschaftliche Dynamik der Metropolregion sogar über der der Landeshauptstadt München liegt. Das liegt unter anderem an den Flächenknappheiten und dem hohen Preisniveau in der Landeshauptstadt München.

Tabelle 6 Wirtschaftliche Eckdaten im Vergleich

	Deutschland	Bayern	Metropol-region München	Stadt München
Fläche (km²)	357.100	70.542	25.548	310
Bevölkerung 2024 (in Mio.)	83,58	13,25	6,24	1,51
Bevölkerungswachstum – Zehnjahresvergleich –	1,7%	3,2%	4,2%	5,9%
BIP 2023 (in Mrd. €)	4.329,0	773,6	419,2	147,2
Wirtschaftswachstum – Zehnjahresvergleich –	40,2%	42,8%	44,7%	44,1%
SV-Beschäftigte 2025 (in Mio.)	34,89	5,96	2,94	0,98
Beschäftigungswachstum – Zehnjahresvergleich –	11,2%	12,4%	18,6%	18,8%
Arbeitslosenquote 2025	6,3%	4,0%	3,9%	5,0%

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, Statistisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit

**Verein „Europäische
Metropolregion
München (EMM e.V.)“**

Der im Jahr 2008 gegründete Verein **Europäische Metropolregion München** (EMM e.V.), zu dessen Gründungsmitgliedern auch die Landeshauptstadt München gehört, ist ein offenes Netzwerk und dient als Plattform für fach- und institutionenübergreifende Kooperationen. Um die Attraktivität der Region weiter zu stärken, engagieren sich im EMM e.V. 25 Landkreise und kreisfreie Städte, über 50 kreisangehörige Städte und Gemeinden und zudem über 120 lokale und internationale Wirtschaftsunternehmen, Verbände und renommierte Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Zu den Themenfeldern Mobilität, Wirtschaft, Wissen und Umwelt bestehen Arbeitsgruppen und Netzwerkveranstaltungen. Durch die Vernetzung seiner Mitglieder in gemeinsamen Projekten trägt der Verein zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung der Metropolregion bei. Davon profitieren Unternehmen und Institutionen ebenso wie die Bevölkerung der gesamten Metropolregion München. Gezielte Dialoge und die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land stärken die Gesamtregion in ihrer Attraktivität für Fachkräfte, tragen zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung bei und stärken die internationale Wahrnehmung als innovativer Spitzenstandort.

Dimensionen der Wohlfahrt in München

Wohlfahrtsentwicklung und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Der Regionale Wohlfahrtsindex für München

Kritik am BIP als Wohlfahrtsmaß

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist ein zentraler Indikator in der ökonomischen Berichterstattung. Es misst den Gesamtwert, der in einer Volkswirtschaft produzierten Güter und Dienstleistungen. Somit ist das BIP ein Maß für die Wirtschaftsleistung einer Volkswirtschaft und als international vergleichbare statistische Kenngröße anerkannt. Der Indikator ist jedoch nur bedingt geeignet, das Ausmaß der gesellschaftlichen Wohlfahrt widerzuspiegeln: Im BIP werden lediglich Güter und Dienstleistungen erfasst, die über den Markt gehandelt bzw. mit Marktpreisen belegt sind. Daher trifft das BIP keine Aussagen über die Verteilung der Einkommen und ebenso wenig werden Tätigkeiten erfasst, die gesellschaftlichen Nutzen stiften, jedoch ‚am Markt vorbei‘ erbracht werden (wie Erziehung, Pflege oder Ehrenamt). Überdies werden Folgekosten der wirtschaftlichen Tätigkeit (externe Effekte), soweit sie nicht als Kosten bepreist sind, nicht in die Berechnung einbezogen. Seit Jahrzehnten gibt es daher Bemühungen, Indikatoren zur Messung von Wohlstand und Lebensqualität zu entwickeln, die auch diese Aspekte berücksichtigen.

Nationaler und Regionaler Wohlfahrtsindex

Mit dem ‚Nationalen Wohlfahrtsindex‘ (NWI)⁸ wurde ein Indikator entwickelt, der versucht die Kritikpunkte am BIP zu berücksichtigen. Das Konzept wird auch auf die regionale Ebene übertragen, in Form des ‚Regionalen Wohlfahrtsindex‘ (RWI). NWI und RWI zielen auf einen Wechsel der Perspektive, in dem sie den Blick um wohlfahrtsrelevante ökonomische, ökologische und soziale Aspekte im Zusammenhang mit den Wirtschaftsaktivitäten in einem Land oder einer Region erweitern. In einer aktuellen Untersuchung wurde der RWI für München für die Jahre 2000 bis 2022 neu berechnet⁹. Bei diesen Berechnungen ist ähnlich wie beim regionalisierten BIP immer ein deutlicher Time-lag in den Daten festzustellen. Überdies ist der RWI kein Bestandteil der amtlichen statistischen Berichterstattung, weshalb Berechnungen für München jeweils Sonderauswertungen voraussetzen.

Berechnung des Wohlfahrtsindex

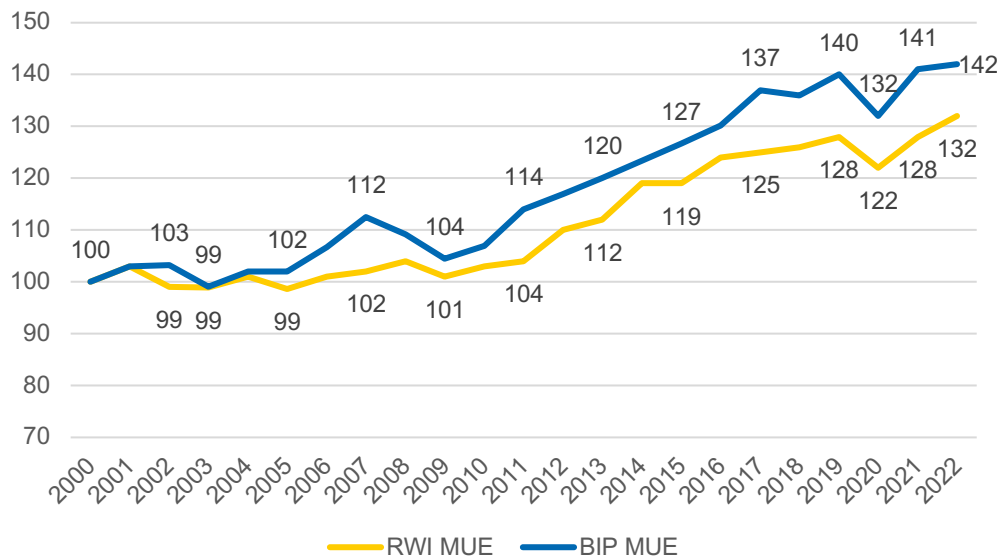
Der Wohlfahrtsindex setzt sich aus 21 monetär bewerteten Einzelkomponenten zusammen, die zu einem Gesamtindex aggregiert werden und somit den direkten Vergleich zum Münchner BIP ermöglichen.

⁸ Vgl. hier: <https://www.fest-heidelberg.de/forschung/nachhaltige-entwicklung/forschungsfelder/wohlfahrts-und-nachhaltigkeitsmessung/wohlfahrtsindizes-nwi-rwi/> und https://www.boeckler.de/de/faust-detail.htm?sync_id=HBS-008250

⁹ Vgl. hier: <https://stadt.muenchen.de/infos/nachhaltige-entwicklung-muenchen.html>

Abbildung 6 Regionaler Wohlfahrtsindex München

Index 2000 = 100; Vergleich RWI und (preisbereinigtes) BIP



Quelle: Held, B., Rodenhäuser, D.: Regionaler Wohlfahrtsindex für die LH München 2025

RWI und BIP im Vergleich für München

Im Vergleich des RWI und des BIP für München zeigt sich, dass beide Indikatoren ein deutlich positives Wachstum im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2022 aufweisen. Das BIP steigt bis 2022 um 42 Prozentpunkte an, während der Anstieg beim RWI mit 32 Punkten geringer ausfällt. Hauptverantwortlich für den geringeren Anstieg des RWI ist die gestiegene Einkommensungleichheit, die als eine maßgebliche Komponente in den RWI eingeht, im BIP hingegen keine Berücksichtigung findet. Ein deutlich uneinheitlicheres Bild zeigt sich bei den in die Berechnung einfließenden Umweltkomponenten: Die Umweltkosten – ein weiterer entscheidender Bestandteil des RWI, der im BIP keine Berücksichtigung findet – zeigen bei verschiedenen Komponenten gegenläufige Bewegungen: Während es bei den Ersatzkosten für den Verbrauch fossiler Energieträger und den Luftschadstoffkosten Fortschritte gab, stiegen die defensiven Umweltschutzausgaben, die getätigt werden mussten, um weitere Umweltschäden zu vermeiden, ebenfalls an. In Summe führt dies dazu, dass die Umweltkosten im Jahr 2022 sich in etwa auf demselben Niveau befinden wie im Jahr 2000, insgesamt also wenig Auswirkung auf die Entwicklung des RWI hatten.

Phasen der Entwicklung des RWI

In der Entwicklung des RWI lassen sich verschiedene Phasen unterscheiden, dabei fällt besonders auf, dass von 2009 bis 2019 sowohl das BIP (+36 Punkte) als auch der RWI (+ 27 Punkte) deutlich ansteigen. Nach der Finanzkrise der Jahre 2007/2008, die gerade beim BIP zu deutlichen Einbrüchen führte, ist ab 2009 ein deutlicher Anstieg des Konsumniveaus festzustellen. Gleichzeitig steigen damit die Kosten der Ungleichheit weiter an, die den Anstieg des RWI deutlich dämpfen. Die Umweltkosten stagnierten in diesem Zeitraum. Die Corona-Pandemie führte bei beiden Indikatoren zu deutlichen Einbrüchen im Jahr 2020 und zu einem schnellen Wiederanstieg im Folgejahr 2021. Dabei ist der Anstieg des RWI 2021 sowohl auf eine Erholung der Konsumausgaben als auch auf eine etwas geringere Einkommensungleichheit zurückzuführen. Bei den Umweltkosten zeigten sich keine größeren Ausschläge. Im Jahr 2020 sinken diese zwar im Zuge der Corona-Einschränkungen etwas, steigen im Jahr 2021 jedoch wieder auf das Niveau des Jahres 2019 an.

Das Jahr 2022 ist zum einen von einer Normalisierung nach der Corona-Pandemie, zum anderen jedoch vom beginnenden Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine und die dadurch ausgelöste Energiekrise gekennzeichnet. In Summe sind sowohl bei BIP als auch beim RWI Zugewinne festzustellen, die beim RWI mit 4 Punkten jedoch

höher ausfallen. Begründet ist dieser stärkere Anstieg unter anderem dadurch, dass im Jahr 2022 die Umweltkosten deutlich zurückgingen, was mindestens zu einem Teil den Energiesparbemühungen im Zuge der Energiekrise und den damit einhergehenden hohen Energiepreise zuzuschreiben ist.

Sozial-ökologische Transformation birgt Wohlfahrtseffekte

Ein erweiterter Ansatz beim Nationalen bzw. Regionalen Wohlfahrtsindex ermöglicht es unter anderem auch Potenziale für Wohlfahrtssteigerungen aufzuzeigen. In Form von Szenarienanalysen, zeigt sich beispielsweise für München, dass sowohl die Erreichung des Klimaziels, also eine deutliche Reduzierung der Umweltkosten auf das Niveau des Jahres 2018, als auch die Reduktion der Einkommensungleichheiten auf das Niveau des Jahres 2001 zu einem Anstieg des RWI in München bis 2030 um 11 Punkte führen würden.

Soziale Gerechtigkeit und Teilhabe

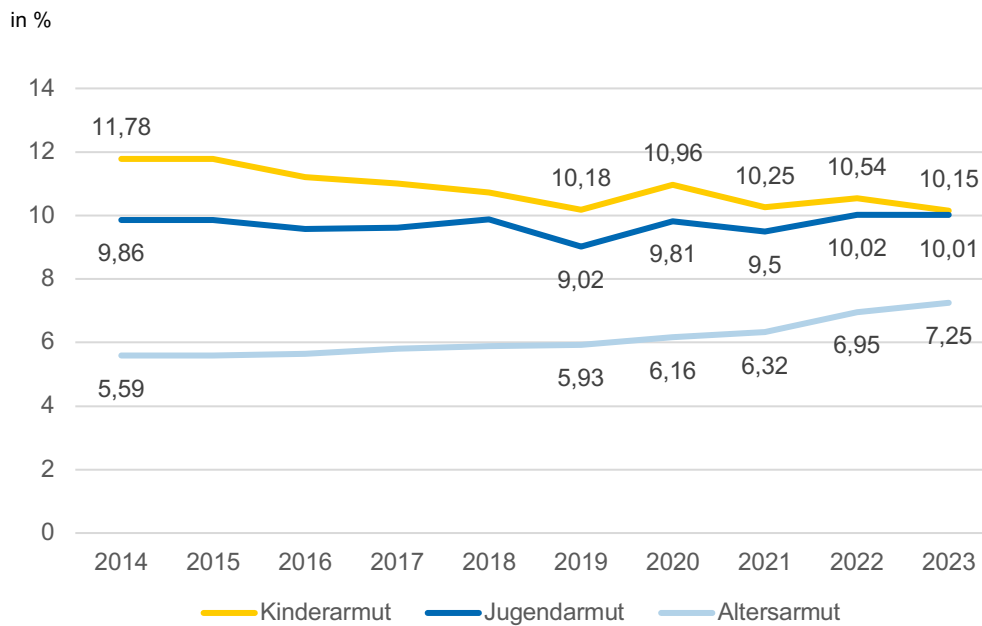
Armut

Armut in München

Der **Münchner Armutsbericht** bietet im mehrjährigen Turnus eine fundierte und ausführliche Analyse der sozialen Situation Münchens in all seinen Aspekten. Der letzte Armutsbericht ist im Jahr 2022 erschienen. Der Bericht machte deutlich, dass Armut in München ein gravierendes Problem darstellt, trotz der Tatsache, dass das Durchschnittseinkommen und -vermögen am Standort deutlich höher als in Deutschland ist. Das bedeutet, dass die Einkommen und Vermögens in der Bevölkerung ungleich verteilt sind.

Die nachfolgende Abbildung zeigt auf, wie sich im Zeitraum der letzten zehn Jahre die Kinder-, Jugend- und Altersarmut in München entwickelte. Bis 2019 hat sich die Kinder- und Jugendarmut verringert, im Jahr 2020 jedoch einen deutlichen – coronabedingten – Sprung nach oben gemacht, der sich im Folgejahr wieder nach unten korrigierte. Die Kinderarmut konnte im Zehnjahresvergleich gesenkt werden, die Armut bei Jugendlichen hat sich hingegen leicht erhöht. Anders stellt sich die Situation bei der Altersarmut dar. Hier ist ein deutlicher Anstieg im Zehnjahresvergleich festzustellen: Die Quote erhöhte sich von 5,6 % auf 7,3 %. Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie verlief der Anstieg gemäßigt, seitdem hat sich die Zunahme deutlich erhöht.

Abbildung 7 Entwicklung der Kinder-, Jugend- und Altersarmut in München



Quote Kinderarmut = (Anzahl der nicht erwerbsfähigen Leistungsbezieher*innen unter 15 Jahren + Anteil der Nicht-Leistungsberechtigten in Bedarfsgemeinschaften) / Anzahl der Einwohner im Alter von 15 Jahren)

Quote Jugendarmut = Berechnung analog Quote Kinderarmut; jeweils für alle Einwohner zwischen 15-17 Jahren

Quote Altersarmut = Anzahl der Bezieher*innen von Grundsicherung ab 65 Jahren/ Anzahl der Einwohner ab 65 Jahren

Quelle: SDG-Portal Bertelsmann Stiftung; Bundesagentur für Arbeit, Statistisches Landesamt Bayern

Chancengleichheit und wirtschaftliche Teilhabe

Wohlfahrtsgewinne durch Chancengleichheit und Teilhabe

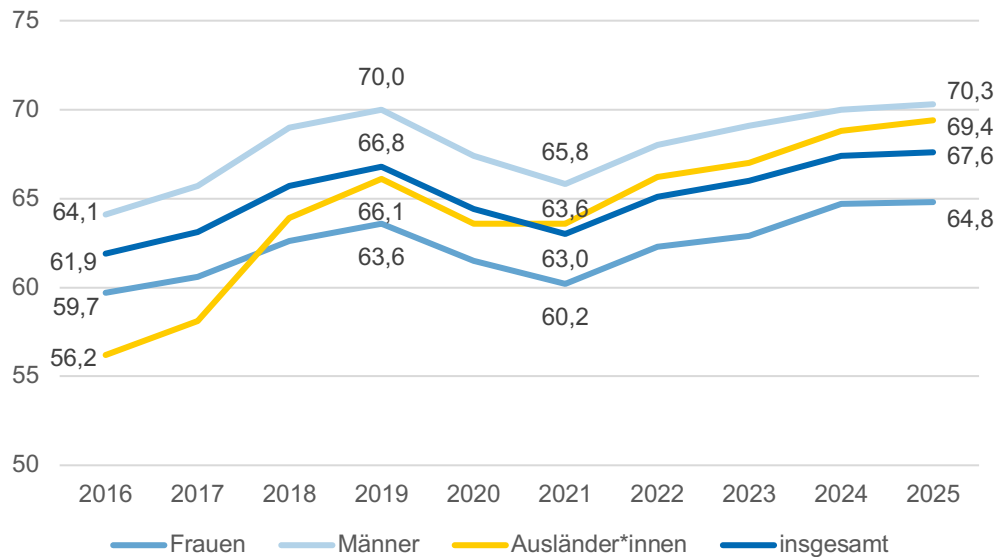
Der Zusammenhang zwischen Chancengleichheit und wirtschaftlicher Teilhabe spielt eine entscheidende Rolle für eine integrative Gesellschaft und eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung. Chancengleichheit ermöglicht es Menschen unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status, Zugang zu Bildung, Arbeitsplätzen und Ressourcen zu erhalten. An einem hochpreisigen Wirtschaftsstandort wie München, ist es eine besondere Herausforderung, dass alle Bürger*innen die Möglichkeit haben, aktiv am wirtschaftlichen Leben teilzunehmen. Dies fördert nicht nur individuelle Lebensperspektiven, sondern trägt auch zur Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Stadt bei und steigert so die Wohlfahrt in einer Stadt. Ein inklusives Umfeld, in dem Diversität gefördert wird, führt zu einer breiteren Palette an Ideen und Lösungen, die letztlich allen zugutekommen.

Beschäftigungsquoten – Teilhabe am Arbeitsmarkt

Anhand der Beschäftigungsquoten kann beispielhaft aufgezeigt werden, wie sich die Teilhabe am Arbeitsmarkt im Zehnjahresvergleich für Männer, Frauen und ausländische Personen entwickelt hat. Die Beschäftigungsquote gilt als Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes. Sie ist definiert als Anteil der Beschäftigten im erwerbsfähigen Alter am Wohnort an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Die Abbildung macht deutlich, dass sich die Beschäftigungsquoten sowohl insgesamt als auch unterteilt für Männer, Frauen und Ausländer*innen im Zehnjahresvergleich in München deutlich erhöht haben, wenngleich die Zunahmen nicht kontinuierlich, sondern sprunghaft verlaufen. Die Coronapandemie hat kurzfristig zu einem deutlichen Rückgang der Beschäftigung in allen Bereichen geführt. Bemerkenswert: Besonders ausgeprägt fiel der Anstieg der Beschäftigungsquote bei den ausländischen Personen aus; die Quote stieg von 56,2 auf 69,4 an.

Eine ausführliche Analyse des Münchner Arbeitsmarktes findet sich im Kapitel ‚Münchner Arbeitsmarkt‘.

Abbildung 8 Entwicklung der Beschäftigungsquoten am Münchner Arbeitsmarkt



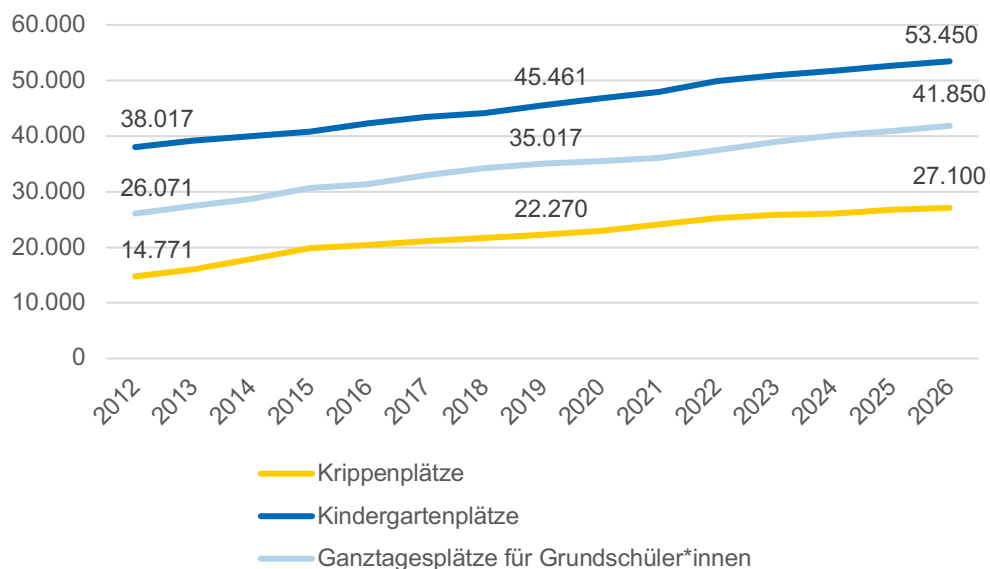
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Kinderbetreuung

Kinderbetreuungs- plätze in München

Ein wichtiger Wohlfahrtsfaktor ist die Bereitstellung guter und ausreichender Kinderbetreuungsangebote. Überdies ermöglicht und sichert die Kinderbetreuung für erwerbstätige Eltern die Teilhabe am Berufs- und Arbeitsleben. Für Bildung, Erziehung und Betreuung der Münchner Kinder bis zehn Jahren stehen in München zum Jahresbeginn 2026 knapp 122.400 Betreuungsplätze zur Verfügung. Davon sind rund 27.100 Plätze für unter 3-Jährige, rund 53.450 Kindergartenplätze und ca. 41.850 ganztägige Betreuungsplätze für Kinder in der Grundschulstufe. Rund 41.500 Plätze werden in städtischen Kindertageseinrichtungen angeboten. Die übrigen Plätze in Einrichtungen von freien und sonstigen Trägern, in Eltern-Kind-Initiativen, Mittagsbetreuungen und Tagespflege werden durch die Landeshauptstadt München bezuschusst.

Abbildung 9 Kinderbetreuung in München



Quelle: Referat für Bildung und Sport

Versorgungsgrad Der aktuelle Versorgungsgrad für die unter 3-jährigen Kinder liegt bei 63 %, im Kindergartenbereich bei 106 %. Für die ganztägige Betreuung von Kindern im Grundschulalter beträgt die Versorgung mit Plätzen in Kooperativer Ganztagsbildung, Horten und Häusern für Kinder, Tagesheimen, Mittagsbetreuungen, Eltern-Kind-Initiativen und Ganztagsklassen derzeit 86 %.

Umwelt- und Klimaschutz, Mobilität

Energieverbrauch und Treibhausgasemissionen nach Verbrauchssektoren

THG-Monitoring der Stadt München Das Treibhausgas-Monitoring (THG-Monitoring) der Landeshauptstadt München wird vom Referat für Klima- und Umweltschutz erarbeitet. In der aktuellen Version liegt es für den Zeitraum 1990 bis 2022 vor¹⁰.

Das Monitoring stellt die Entwicklung der Energieverbräuche und der damit verbundenen THG-Emissionen für München dar. Die Berechnungen basieren auf bundesweit einheitlichen Vorgaben, wie kommunale THG-Bilanzen erstellt werden sollten. Über diesen Standard ist auch eine interkommunale Vergleichbarkeit dieser Bilanzen geschaffen. Allerdings stellt die Datenbeschaffung und -verfügbarkeit in bestimmten Bereichen nach wie vor eine Herausforderung dar. Daher erfolgt beispielsweise die Aufteilung der Energieverbräuche auf Verbrauchssektoren teilweise anhand von Abschätzungen.

Entwicklung des Energieverbrauchs Die Ergebnisse des aktuellen THG-Monitorings zeigen, dass der Endenergieverbrauch innerhalb des Stadtgebiets im Jahr 2022 bei 23.344 GWh lag, was einem Pro-Kopf-Energieverbrauch von 14,7 MWh entspricht. Gegenüber dem Ausgangsjahr 1990 stellt dies einen Rückgang von -20,8 % bzw. -6.121,6 GWh dar. Der etwas höhere Endenergieverbrauch im Jahr 2021 ist auf die insgesamt kühlere Witterung und den damit höheren Heizenergiebedarf im Jahr 2021 zurückzuführen.

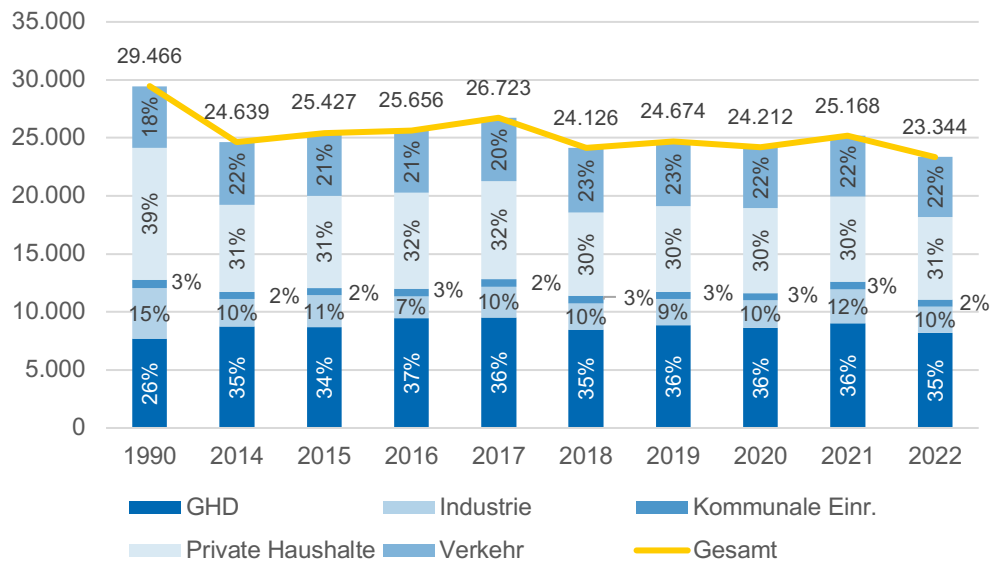
Energieverbrauch nach Verbrauchssektoren Unterteilt nach Verbrauchssektoren zeigt sich für 2022, dass mit 35 % der Bereich ‚Gewerbe, Handel, Dienstleistungen‘ (GHD) den größten Einzelverbrauchssektor darstellt. Zusammen mit dem Energieverbrauch der Industrie, der 2022 bei 10 % lag, entfallen 45 % des Gesamtenergieverbrauchs auf den Sektor Wirtschaft, im Jahr 1990 lag dieser Anteilswert bei 41 %. Dabei ist der Energieverbrauchsanteil für die Industrie von 15 % (1990) auf 10 % (2022) zurückgegangen, gleichzeitig ist der Anteil des Bereichs GHD von 26 % (1990) auf 35 % (2022) gestiegen.

Die stärksten Rückgänge im Vergleich aller Verbrauchssektoren zeigen sich im Sektor ‚Private Haushalte‘: 1990 waren 39 % des Energieverbrauchs auf diesen Bereich zurückzuführen, 2022 lag der Anteil nur noch bei 31 %.

¹⁰ Vgl. hier: <https://risi.muenchen.de/risi/sitzungsvorlage/detail/8740560>

Abbildung 10 Endenergieverbrauch in München – Aufteilung nach Sektoren

Endenergieverbrauch in GWh
GHD = Gewerbe, Handel, Dienstleistungen



Quelle: THG-Monitoring der Landeshauptstadt München 1990-2022, herausgegeben vom Referat für Klima- und Umweltschutz, 2024

Entwicklung der THG-Emissionen

Die THG-Emissionen liegen im Jahr 2022 bei 7.820 kt CO₂-Äquivalenten, was gegenüber dem Jahr 1990 eine Verminderung von -35 % bedeutet. In THG-Emissionen je Einwohner*in ausgedrückt liegt der

Wert im Jahr 2022 bei 4,9 t, was gegenüber dem Basisjahr sogar einen Rückgang um knapp -48 % entspricht. Der deutlich niedrigere Wert im Jahr 2020 ist durch die Auswirkungen der Corona-Pandemie begründet. Dass die THG-Emissionen 2022 nur unwesentlich niedriger als 2021 liegen, ist auch mit Änderungen bei den Emissionsfaktoren für einige Energieträger im Jahr 2022 zu erklären; allen voran jene von Erdgas und Strom. Durch den Ausbruch des Ukraine-Kriegs im Februar 2022 wurde eine verstärkte Stromproduktion durch Kohle notwendig, die das Gas ersetzt hat; dies führte zu einem höheren Emissionsfaktor. Gleichzeitig kam es beim Erdgas zu einer Umstellung der Lieferländer, was ebenfalls mit einem höherem Emissionsfaktor einher ging.

THG-Emissionen nach Verbrauchssektoren

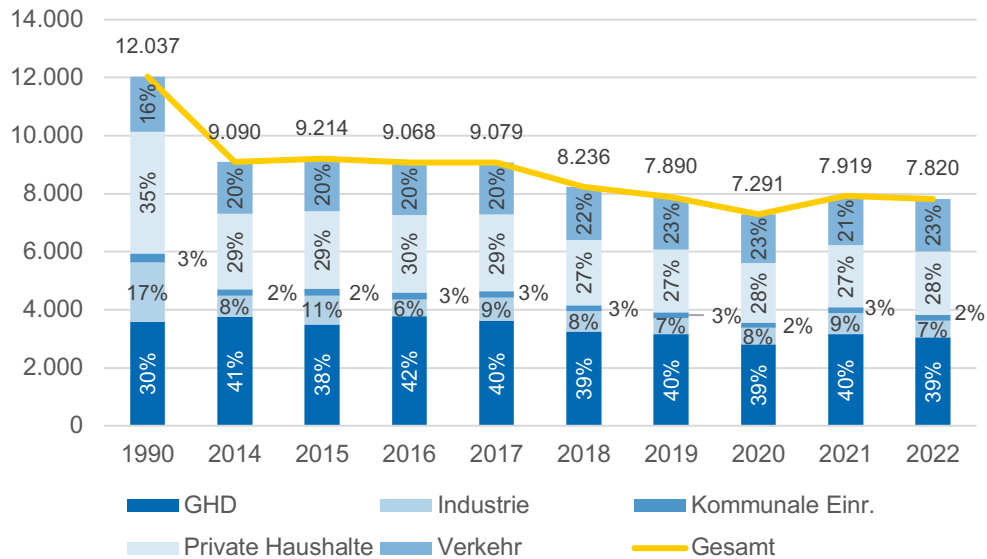
Die prozentuale Aufteilung der THG-Emissionen nach Verbrauchssektoren macht deutlich, dass der Bereich ‚Gewerbe, Handel, Dienstleistungen‘ (GHD) mit 39 % den größten Anteil an den THG-Emissionen

im Jahr 2022 einnimmt. Der Bereich ‚Industrie‘ ist 2022 für 7 % der Emissionen verantwortlich, nachdem der Anteil in den Jahren 2020 und 2021 höher lag. Insgesamt sind damit 46 % der gesamten THG-Emissionen auf den Sektor Wirtschaft zurückzuführen. Zum Vergleich: 1990 entstanden ebenfalls 47 % der THG-Emissionen im Sektor Wirtschaft, wobei damals der Bereich GHD zu 30 % und die Industrie sogar mit einem Anteil von 17 % zum Aufkommen an THG-Emissionen beitrugen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich jedoch der gesamte Ausstoß an THG-Emissionen für den Bereich Wirtschaft von 5.614,2 kt im Jahr 1990 auf 3.623,7 kt CO₂-Äquivalent reduziert hat, die größten THG-Emissionsrückgänge sind dabei auf den Bereich der Industrie zurückzuführen (1990: 2.065,7 kt CO₂-Äquivalente, 2022: 583,8 kt CO₂-Äquivalente jeweils im Bereich ‚Industrie‘).

Der Sektor ‚Private Haushalte‘ stellte 1990 den größten THG-Emissionsbereich dar mit einem Anteil von 35 %. Hier konnten seitdem deutlich Emissionen reduziert werden, so dass der Emissionsanteil im Jahr 2022 nur noch bei 28 % lag.

Abbildung 11 THG-Emissionen in München – Aufteilung nach Sektoren

Treibhausgasemissionen in kt CO₂-Äquivalente;
GHD = Gewerbe, Handel, Dienstleistungen



Quelle: THG-Monitoring der Landeshauptstadt München 1990-2022, herausgegeben vom Referat für Klima- und Umweltschutz, 2024

Mobilität

Mobilität als Standortfaktor

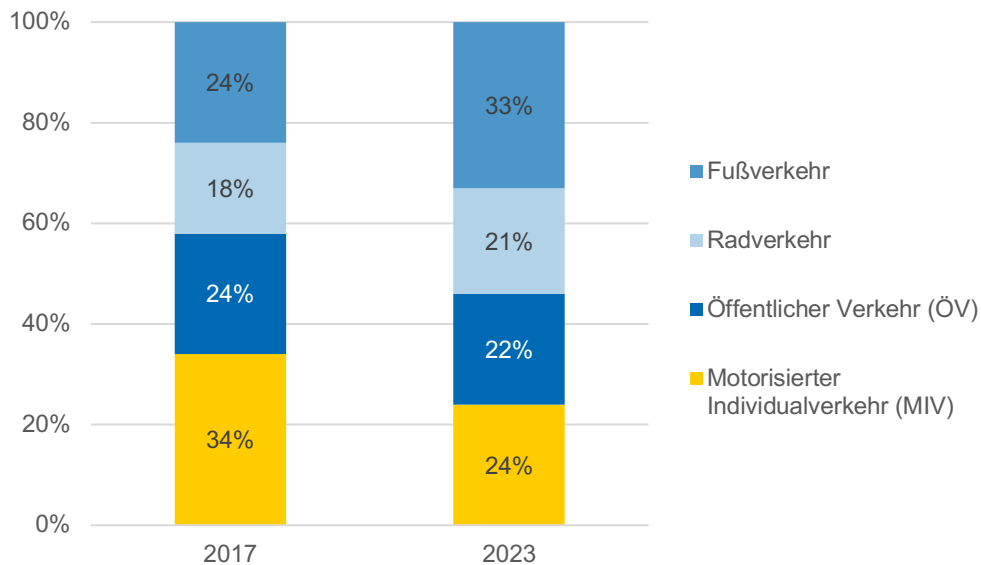
Mobilität und ein gut ausgebauter öffentlicher Nahverkehr sind wesentliche Standortfaktoren für Städte. Eine effiziente Verkehrsinfrastruktur ermöglicht Unternehmen nicht nur Waren und Dienstleistungen schnell zu transportieren, ein attraktives Nahverkehrssystem erleichtert das Erreichen des Arbeitsplatzes und ist Teil der urbanen Lebensqualität. Zudem trägt ein funktionierendes Nahverkehrsnetz zur Verringerung von Verkehrsstaus und Umweltbelastungen bei. Insgesamt ist die Förderung von Mobilität und öffentlichem Nahverkehr entscheidend für die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung urbaner Räume.

Haushaltsbefragung zum Mobilitätsverhalten in München

Für die Studie „Mobilität in Städten“ der TU Dresden¹¹ wurden 2023 über 40.000 Münchner*innen zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt. Bei der Wahl der Verkehrsmittel (Modal Split) zeigt sich gegenüber dem Vergleichsjahr 2017 der größte Anstieg beim Zufußgehen: 33 % aller Wege legte die Münchner Bevölkerung 2023 zu Fuß zurück – das sind 9 Prozentpunkte mehr als noch 2017. Auch der Anteil der Wege, die mit dem Fahrrad zurückgelegt wurden, stieg in diesem Zeitraum an (+3 Prozentpunkte). Der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) erreichte 2023 nahezu die Werte von vor der Corona-Pandemie, während die Autonutzung deutlich zurückgegangen ist (von 34 % auf 24 %). 76 % aller Wege wurden 2023 von den Münchner*innen mit umweltverträglichen Verkehrsmitteln – zu Fuß, mit dem Rad oder mit dem ÖPNV – zurückgelegt. Gerade in der Freizeit sind die Münchner*innen gerne zu Fuß unterwegs (37 %), den Arbeitsweg legen sie am häufigsten mit dem öffentlichen Personennahverkehr zurück (36 %).

¹¹ Vgl. hier: Technische Universität Dresden: „Mobilität in Städten – System repräsentativer Verkehrsbefragungen (SrV) 2023

Abbildung 12 Vergleich der Anteile der Verkehrsmengen an den Gesamtwegen der Münchner*innen (Modal Split) – 2017-2023



Quelle: TU Dresden „Mobilität in Städten“, 2024; infas im Auftrag von Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur: „Mobilität in Deutschland (MiD): Regionalbericht Stadt München, Münchner Umland und MVV-Verbundraum“, 2020

Stadt der kurzen Wege Die in den vergangenen Jahren geplanten und umgesetzten Infrastrukturmaßnahmen wie sicherere Fußwege, neue Radwege und die Entwicklung von Stadtquartieren nach dem Prinzip der „Stadt der kurzen Wege“, entsprechen dem Wandel im Mobilitätsverhalten, den die neuen Daten offenlegen. Ein wichtiger Grund für die positive Entwicklung beim Fußverkehr ist das weiterhin verbreitete Homeoffice. Fahrten zum Arbeitsplatz über weite Entfernungen, die häufig mit dem Pkw zurückgelegt wurden, werden nun eingespart. Besorgungen, die früher mit dem Arbeitsweg verbunden wurden, werden nun zu Fuß getätigt und je weiter der Arbeitsplatz entfernt liegt, desto häufiger arbeitet man im Homeoffice. Auch kleinere Maßnahmen, die das Zufußgehen und das Radfahren sicherer machen, wie Geschwindigkeitsreduzierungen, neue Querungshilfen und zusätzliche Fahrradabstellanlagen, tragen den veränderten Gewohnheiten Rechnung¹².

Auswertung von Mobilitätsdaten Die neuesten Zahlen zur Mobilität in München¹³, die vom Mobilitätsreferat erhoben und ausgewertet wurden, zeigen ebenso, dass das Mobilitätsverhalten in München sich sowohl auf den Fuß- und Radverkehr verlagert, sowie das ÖV-System verstärkt genutzt wird und somit nachhaltiger und weniger abhängig vom Autoverkehr wurde. In der Konkurrenz der urbanen Wirtschaftsstandorte wird es immer wichtiger, Arbeitnehmer*innen ein attraktives Wohn- und Lebensumfeld zu bieten. Hierzu gehört auch ein urbanes Umfeld mit attraktiven und nachhaltigen Mobilitätsangeboten. Das Homeoffice hat sich bei einem Niveau von knapp 25 % eingependelt und liefert einen Beitrag zur Reduktion von Arbeitswegen, insbesondere bei Arbeitnehmer*innen, die relativ weit vom Arbeitsplatz wohnen. Die Auswertungen zeigen aber auch, dass der Besetzungsgrad in PKWs mit einem Wert von durchschnittlich 1,4 Personen pro Fahrzeug weiterhin unverändert ist. Die rückgängige Verkehrsmenge beim Kfz-Verkehr und ein gleichzeitig steigender Kfz-Bestand zeigen zudem, dass ein Potenzial zur Reduktion bzw. Bepreisung von

¹² Einen Überblick über die seit 2019 umgesetzten Projekte im Bereich Radverkehr, ÖPNV, Fußverkehr und MIV findet man hier: <https://muenchenunterwegs.de/angebote/massnahmenbilanzkarten>

¹³ Vgl. hier: <https://muenchenunterwegs.de/angebote/verkehrsentwicklung-muenchen-2025>

Parkflächen vorhanden ist, um dadurch Parkmöglichkeiten für Wirtschaftsakteure und Lieferverkehre zu erhöhen.

Kommunale Angebote für Münchens Betriebe und Unternehmen zur Reduzierung des Energie- und Ressourcenverbrauchs

Wirtschaftssektor entscheidend für Klimaneutralität

Der Wirtschaftssektor verantwortet 46 % der THG-Emissionen Münchens und ist damit ein entscheidender Akteur auf dem Weg zur Klimaneutralität 2035. Vor diesem Hintergrund setzt das Referat für Arbeit und Wirtschaft seit vielen Jahren auf Beratung, Information, Vernetzung und Anreize, um Münchens Betriebe und Unternehmen in ihren Bemühungen zu unterstützen, THG-reduzierende Maßnahmen umzusetzen. Insbesondere die beiden Unternehmensnetzwerke ÖKOPROFIT und der ‚Klimapakt Münchner Wirtschaft‘ führen dabei zu signifikanten Emissionseinsparungen und der Umsetzung von Leuchtturmbeispielen; diese finden sich in den Abschlussbroschüren der einzelnen Jahrgänge bzw. Projektphasen.

- Der **Klimapakt Münchner Wirtschaft** richtet sich seit 2016 an die größten Arbeitgeber in München. Die dritte Runde des Klimapakts (2023 - 2026) hat an den erfolgreichen ersten beiden Klimapaktrunden (Klimapakt 1, 2015-2017; Klimapakt 2, 2019-2021) angeknüpft und unter dem Motto „verbindlich.wirksam.sichtbar“ das bisherige Engagement verstetigt. Die Unternehmen haben sich erneut verbindlich verpflichtet, ihre Emissionen wirksam zu reduzieren und somit zum Ziel der Landeshauptstadt München, bis 2035 klimaneutral zu sein, aktiv beizutragen. Mit einer Einsparung von rund 47.000 Tonnen Treibhausgasemissionen konnte dieses Ziel wieder erreicht werden. Dazu setzten die 16 Unternehmen in den Jahren 2023 bis 2025 107 Maßnahmen im Stadtgebiet um.
- In den vergangenen 25 Jahren haben insgesamt 507 Unternehmen im Rahmen von **ÖKOPROFIT München** umfangreiche Umweltprogramme erstellt und dabei 470.000 Tonnen CO₂ eingespart. In der letzten abgeschlossenen Runde 2023/2024 nahmen 105 Unternehmen teil, die rund 365 ausgewertete Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt haben. Mit ÖKOPROFIT sparen diese Unternehmen pro Jahr fast 2,1 Mio. Euro ein. Sie investierten für diese Verbesserungen rund 14,2 Mio. Euro. Die aktuelle ÖKOPROFIT-Runde 2025/2026 läuft noch bis November 2026.
- Seit dem Jahr 2005 haben 117 Unternehmen mit 118.000 Beschäftigten ihre betriebliche Mobilität optimiert: Sie nutzten hierzu das städtische Förderprogramm **Betriebliches Mobilitätsmanagement**. Der Fokus liegt auf einem kostengünstigen und klimafreundlichen Pendelverkehr. Pro Jahr vermeiden alle bisherigen Teilnehmerbetriebe durch ihre Maßnahmen ca. 12.300 t CO₂, das entspricht einer jährlichen Einsparung von 2,7 Mio. Euro an Mobilitätskosten. Die nächste Runde startet im zweiten Quartal 2026.

Leitbild Zero Waste – Circular Economy

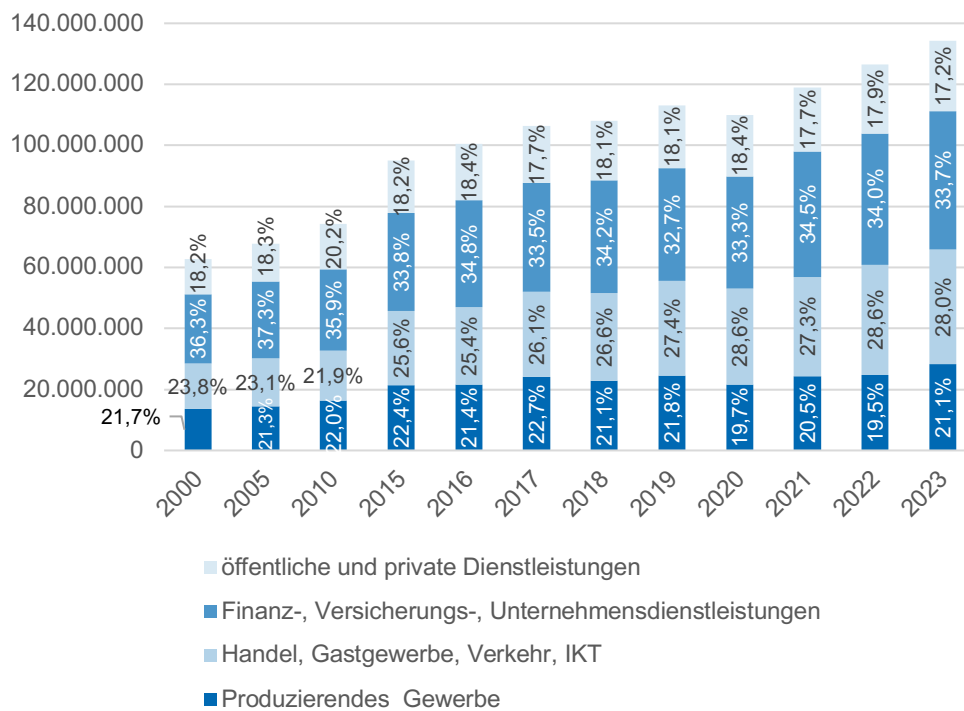
Einen wesentlichen Beitrag zur Klimaneutralität leistet zudem eine konsequente Ausrichtung Münchens am Leitbild Zero Waste. Eine zentrale Rolle bei der Zielerreichung des Leitbilds nimmt dabei die Münchner Wirtschaft durch die Transformation von einer linear ausgerichteten Wirtschaft zu einer Circular Economy ein. Mit dem Angebot des **Zero Waste Innovation Hub** identifizieren Münchner Betriebe und Unternehmen die eigenen Geschäftspotentiale einer Circular Economy. Das Projekt erreichte seit Start im Jahr 2025 inzwischen über 120 Unternehmen und Start-ups mit Netzwerk- und Informationsangeboten, zudem wurden acht Innovationsprojekte mit Unternehmen in München gestartet.

Münchner Wirtschaftsbranchen

Methodische Anmerkungen

Für die Analyse der Münchner Wirtschaftsbranchen wird aufgrund der aktuellen Verfügbarkeit sowie deren Ausführlichkeit insbesondere auf die Beschäftigungsdaten der Bundesagentur für Arbeit zurückgegriffen. Darüber hinaus werden branchenbezogene Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik für die Berichterstattung herangezogen. Die Ergebnisse einer Konjunkturbefragung, die bei den in München ansässigen Kammern, Verbänden und Gewerkschaften vom Referat für Arbeit und Wirtschaft jährlich durchgeführt wird, finden ebenfalls Eingang in die nachfolgenden Analysen.

Abbildung 13 Entwicklung der Wertschöpfung in München nach Sektoren



Quelle: Arbeitskreis ‚Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder‘

Entwicklung der Wertschöpfung nach Branchen

Die Wertschöpfung, also die Wirtschaftsleistung, die am Standort München erbracht wird, steigt jährlich und hat sich seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Unterbrochen wurde die durchgehend positive Entwicklung lediglich während der Corona-Pandemie, wo ein entsprechender Rückgang auch in München zu verzeichnen war.

Darüber hinaus verdeutlicht die Abbildung 13, welchen Beitrag die jeweiligen Sektoren zur Wertschöpfung am Standort München beitragen: Im Jahr 2023 wurde der größte Teil der Wertschöpfung im Sektor ‚Finanz- Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen‘ mit 33,7 % erbracht, gefolgt vom Sektor ‚Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Informations- und Kommunikationstechnologie‘ (28,0 %). Mit 21,1 % folgt das Produzierende Gewerbe – hierzu zählen das Verarbeitende Gewerbe, die Energie- und Wasserversorgung und das Baugewerbe – das 2023 deutlich an Wertschöpfung gegenüber dem Vorjahr hinzugewonnen hat.

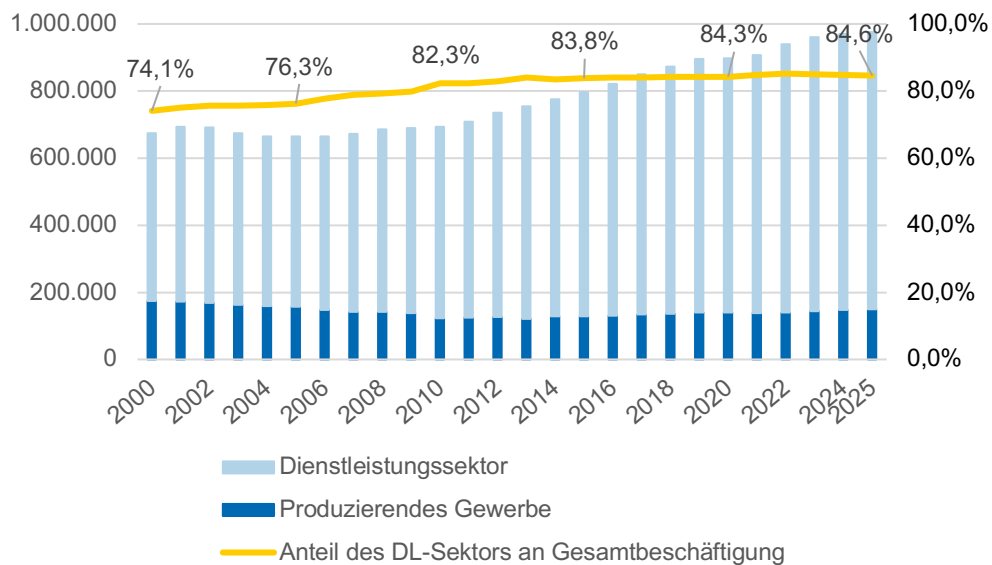
Im Langfristvergleich wird auch die Verschiebung, die zwischen den Sektoren

stattfindet, sichtbar: Lag der Wertschöpfungsanteil des Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungssektors im Jahr 2000 noch bei über 36 %, so ging dieser Anteil bis zum aktuellen Rand auf 33,7 % zurück. Hinzugewonnen hat der Anteil des Sektors ‚Handel, Gastgewerbe, Verkehr, IKT‘, der von 23,8 % auf nun 28 % stieg. Dies ist Ausdruck der wachsenden wirtschaftlichen Bedeutung des IuK-Sektors in München. Das Produzierende Gewerbe hingegen oszilliert zwischen einem Anteilswert von 20 % bis 23 %. Hierbei wird deutlich, dass das Produzierende Gewerbe eine anhaltend wichtige Branche für die Wertschöpfung am Wirtschaftsstandort München bleibt und in den letzten Jahren keinesfalls an Bedeutung verloren hat (vgl. hierzu auch den Abschnitt ‚Verarbeitendes Gewerbe‘).

Langfristige Beschäftigungsentwicklung

Anders als bei der Wertschöpfung hat sich die Beschäftigung im Produzierenden Gewerbe absolut und relativ in den letzten 25 Jahren verringert. Das Gros der SV-Beschäftigten ist im Dienstleistungssektor tätig: Waren im Jahr 2000 74,1 % aller SV-Beschäftigten im Dienstleistungssektor beschäftigt, so stieg der Anteil bis 84,8 % im Jahr 2024. Die Abbildung veranschaulicht weiterhin den enormen Beschäftigungsanstieg in der bayerischen Landeshauptstadt: Waren im Jahr 2000 noch rund 674.000 SV-Beschäftigte tätig, so wurde 2025 ein neuer Beschäftigungshöchststand mit 976.230 Personen erreicht. Eine Zunahme in 25 Jahren von rund 302.000 SV-Beschäftigten bzw. ein Plus von 45 %.

Abbildung 14 Beschäftigungsentwicklung und Beschäftigungsverteilung nach Sektoren in München



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Kurzfristige Beschäftigungsentwicklung nach Branchen

Zur Einschätzung der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung in München nach Branchen, stellt die SV-Beschäftigtenstatistik eine wesentliche Datenquelle dar: Da sich die wirtschaftliche Entwicklung auch immer am Beschäftigungsstand in einer Branche ablesen lässt, ist so eine aktuelle und vor allem branchendifferenzierte Einschätzung möglich. Die SV-Beschäftigung Münchens stieg 2025 um 0,6 % bzw. um 5.584 SV-Beschäftigte an. Überdurchschnittlich hohe, prozentuale Beschäftigungszuwächse finden sich dabei insbesondere in den Bereichen ‚S – Sonstige Dienstleistungen‘ (+6,4 %), im Bereich ‚B, D, D – Bergbau, Energie, Wasserversorgung‘ (+3,4 %) sowie im ‚I – Gastgewerbe‘ (+3,1 %) und ‚O, U – Öffentliche Verwaltung‘ (+3,1 %). Die Branche mit dem höchsten absoluten Zuwachs an SV-Beschäftigten ist ‚Q – Gesundheits- und Sozialwesen‘ (+2.678 SV-Beschäftigte). Es sind aber auch deutliche Beschäftigungsrückgänge festzustellen, insbesondere bei den unternehmensnahen Dienstleistungen, also den Branchen ‚N – Sonstige

wirtschaftliche Dienstleistungen' (-3,6 % bzw. -2.587 SV-Beschäftigte) und ‚M – Freiberufliche, technische und wissenschaftliche Dienstleistungen‘ (-1,3 % bzw. -2.000 SV-Beschäftigte).

Tabelle 7 SV-Beschäftigung in München nach Branchen

Branchenaufteilung nach WZ 2008

jeweils 30.6.	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
			absolut	in %
A Primärer Sektor	577	645	68	11,8
B - F Produzierendes Gewerbe/ Sekundärer Sektor	146.917	149.518	2.601	1,8
C Verarbeitendes Gewerbe	106.322	108.145	1.823	1,7
B, D, E Bergbau, Energie-, Wasserversorgung	17.034	17.605	571	3,4
F Baugewerbe	23.561	23.768	207	0,9
G - U Dienstleistungssektor/ Tertiärer Sektor	823.149	826.064	2.915	0,4
G Handel, Kfz-Handel und -reparatur	97.053	95.165	-1.888	-1,9
H Verkehr und Lagerei	25.194	24.936	-258	-1,0
I Gastgewerbe	39.923	41.162	1.239	3,1
J Information und Kommunikation	111.447	111.264	-183	-0,2
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	60.495	61.636	1.141	1,9
L Grundstücks- und Wohnungswesen	11.233	11.413	180	1,6
M Freiberufl., wissenschaftl., technische DL	159.097	157.097	-2.000	-1,3
N Sonstige wirtschaftliche DL	71.238	68.651	-2.587	-3,6
O,U Öffentliche Verwaltung	46.254	47.677	1.423	3,1
P Erziehung und Unterricht	37.006	37.710	704	1,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	115.585	118.263	2.678	2,3
R Kunst, Unterhaltung, Erholung	11.932	12.162	230	1,9
S Erbringung von sonst. DL	34.417	36.628	2.211	6,4
T Private Haushalte	2.272	2.300	25	1,1
Keine Zuordnung möglich	3	3		
Insgesamt	970.646	976.230	5.584	0,6

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Besonderheiten der Beschäftigungs- entwicklung

Bei genauerer Betrachtung der Tabelle 7 ist auf einige Besonderheiten hinzuweisen: Das Produzierende Gewerbe und seine Teilbranchen weisen bis auf das Baugewerbe überdurchschnittlich hohe Beschäftigungszunahmen in München im Jahr 2025 aus. Hier grenzt sich München deutlich vom Bundes- und Landestrend ab, wo tendenziell Beschäftigungsrückgänge in diesem Sektor zu verzeichnen sind. Das Produzierende Gewerbe sorgt in München noch für Beschäftigungszuwächse trotz aller Transformationsanforderungen und Belastungen aus dem Außenhandel mit denen der Sektor konfrontiert ist. Der Dienstleistungssektor hat jedoch auch in München konjunkturbedingt an Beschäftigungsdynamik verloren. Hier konnte in Summe nur noch ein Beschäftigungsanstieg von 0,4 % erreicht werden. Dies ist deutlich weniger als die überdurchschnittlich hohe Beschäftigungszuwächse, die im letzten Jahrzehnt die Normalität in diesem Sektor darstellten. Im Gegenzug sind die Beschäftigungszunahmen der Branchen des öffentlichen Sektors (öffentliche Verwaltung, Gesundheits- und Sozialwesen, Erziehung und Unterricht) im letzten Jahr überdurchschnittlich hoch. Dies entspricht auch den Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene. Gerade diese Entwicklung wird aber unter anderem von Wirtschaftsforschungsinstituten kritisch angesehen, da es nicht

einer Beschäftigungszunahme aufgrund von Produktivitätszuwächsen oder Geschäftsausweitungen entspricht, sondern letztlich Ausdruck einer zunehmenden staatlichen Aktivität ist.

Verarbeitendes Gewerbe

Definition des Verarbeitenden Gewerbes

Im Verarbeitenden Gewerbe finden sich eine Vielzahl der in Deutschland wichtigen Industriebranchen wieder. Dazu zählen der Fahrzeug-, Maschinen- und Anlagenbau, die chemische und metallverarbeitende Industrie sowie die Nahrungsmittelindustrie. Wichtige wirtschaftliche Impulse gehen von diesen Bereichen aus. Das Verarbeitende Gewerbe zählt aufgrund seines hohen Anteils an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und den hohen Beschäftigungsanteilen zu den tragenden Wirtschaftsbereichen der deutschen Volkswirtschaft.

Geschäftsentwicklung Bayern

Im Verarbeitenden Gewerbe in Bayern ist für das Jahr 2025 ein Produktionsanstieg von 0,6 % festzustellen. Die höchsten Zuwächse verzeichneten dabei die Teilbranchen ‚Herstellung pharmazeutischer Erzeugnisse‘ (+10,9 %), der ‚sonstige Fahrzeugbau‘ (+6,8 %) sowie die in Bayern wichtigen Branchen ‚Maschinenbau‘ (+2,9 %) und die ‚Kfz-Herstellung‘ (+2,7 %). Deutliche Rückgänge ergaben sich insbesondere in der Vorleistungsgüterindustrie (-2,1 %). Dies führte in Summe zu einem nominalen Umsatzplus von 0,9 %. Die Auslandsumsätze stiegen sogar um 2,1 %, wobei die Umsätze mit den Ländern der Eurozone um -4,8 % sanken. Die Exportquote liegt in Bayern im Jahr 2025 bei 60,3 %. Deutlich zurück gegangen ist hingegen die Beschäftigung: Der Rückgang lag zum Jahresende 2025 bei -2,1 %, das entspricht knapp 24.500 Beschäftigte weniger als im Vorjahr¹⁴.

Geschäftsentwicklung München

Nach den starken Umsatzrückgängen im Vorjahr erholte sich die Umsatzentwicklung in Münchens Verarbeitendem Gewerbe wieder; das Umsatzplus lag bei 1,2 %. Die Auslandsumsätze verringerten sich jedoch um -1,6 %. Der Exportanteil liegt nun bei 76,7 %, das bedeutet einen Rückgang von rund 4 Prozentpunkten gegenüber 2022; der Wert liegt aber weiterhin deutlich über der deutschen und bayerischen Exportquote. Die Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes in München lag im Jahr 2023 – dem aktuellen Wert – bei 22,3 Mrd. Euro, was einem Anteil von 16,6 % an Münchens Wertschöpfung entspricht. Dies stellt einen hohen Anteil für einen urbanen Standort dar. Entsprechende Wertschöpfungsanteile von Vergleichsstädten liegen zwischen 6,3 % in Berlin und 11,0 % in Hamburg. Lediglich Stuttgart weist mit 29,3 % einen seit jeher deutlich höheren Wertschöpfungsanteil des Verarbeitenden Gewerbes auf als München.

Tabelle 8 Umsatz und Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe in München

Verarbeitendes Gewerbe	2022	2023	2024	2025
Umsatz (in Mio. €)	82.240	90.984	82.997	84.007
dar. Auslandsumsatz (in Mio. €)	67.706	72.210	65.538	64.463
Exportanteil	80,4%	79,4%	79,0%	76,7%
Zahl der Betriebe	121	117	114	114

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

¹⁴ Datenauswertungen des Bayerischen Landesamtes für Statistik, vgl hier: <https://www.statistik.bayern.de/presse/mitteilungen/2026/pm031/index.html>

Beschäftigungsentwicklung

Die Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe entwickelte sich mit einem Plus von 1,7 % deutlich überdurchschnittlich, sowohl im Branchenvergleich mit Bayern als auch verglichen mit dem gesamten Beschäftigungszuwachs in München. Ein Beschäftigungszuwachs ist nicht in allen Teilbranchen festzustellen, wie Abbildung 9 deutlich macht. Vor allem in den Branchen des Fahrzeugbaus und bei der Herstellung sonstiger Waren sind teils deutliche Beschäftigungszuwächse festzustellen.

Tabelle 9 *Entwicklung der SV-Beschäftigung in ausgewählten Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes*

jeweils 30.6.	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
			absolut	in %
C Verarbeitendes Gewerbe	106.322	108.145	1.823	1,7
dar. Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	11.448	11.295	-153	-1,3
dar. Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	1.960	1.795	-165	-8,4
dar. Maschinenbau	3.395	3.244	-151	-4,4
dar. Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	56.978	57.286	308	0,5
dar. sonstiger Fahrzeugbau	10.166	11.027	861	8,5
dar. Herstellung von sonst. Waren	3.723	3.925	203	5,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Handwerk und Baugewerbe

Geschäftsentwicklung im Münchner Handwerk

Das Münchner Handwerk war auch 2025 mit einer stagnierenden Wirtschafts- und Geschäftssituation konfrontiert. Das Ausbaugewerbe und das Handwerk für den gewerblichen Bedarf verzeichneten mit jeweils -0,2 % leichte nominale Umsatzrückgänge. Alle anderen Teilbranchen des Handwerks konnten nominale Umsatzzuwächse gegenüber dem Vorjahr feststellen, allen voran das Gesundheitsgewerbe (+4,7 %) gefolgt vom Bauhauptgewerbe (+2,4 %) und dem Kfz-Gewerbe (+1,9 %). Der Gesamtumsatz in Münchens Handwerk stieg somit auf 14,21 Mrd. Euro für 2025, was einem Plus von 1,1 % entspricht. Hier handelt es sich jedoch um nominale Größen, bei denen noch keine Inflationsbereinigung stattfand, d.h. die reale Umsatzentwicklung liegt im leicht negativen Bereich. Dass die Geschäftsentwicklung nicht schlechter verlief, ist den immer noch vorhandenen Auftragsbeständen geschuldet, so die Handwerksammer für München und Oberbayern (HWK). Der seit 2022 anhaltende Rückgang der Auftragsbestände konnte 2025 gestoppt werden. Im Durchschnitt hatten die Betriebe Aufträge für 8,6 Wochen, dieser Wert blieb gegenüber dem Vorjahr unverändert. Die durchschnittliche Auslastung lag bei 77 %.

Tabelle 10 Entwicklung des Handwerks in München

Veränderung ggü. Vorjahr in %;

Tätige Personen und Umsätze nur von selbständigen Handwerksunternehmen, die SV-Beschäftigte und/oder steuerpflichtige Umsätze aufweisen.

Gewerbegruppe	Betriebe ¹⁾	Tätige Personen ^{2/3)}	Umsatz ^{2/4)}
Bauhauptgewerbe	-2,2%	-1,2%	2,4%
Ausbaugewerbe	-1,9%	-1,4%	-0,2%
HW für den gewerblichen Bedarf	1,7%	-1,6%	-0,2%
Kraftfahrzeuggewerbe	0,5%	0,8%	1,9%
Lebensmittelgewerbe	10,2%	-2,2%	0,7%
Gesundheitsgewerbe	-0,7%	0,6%	4,7%
HW für den privaten Bedarf	-0,7%	-1,4%	0,3%
Handwerk insgesamt	-0,3%	-1,1%	1,0%
Handwerk insgesamt 2025, absolut	19.418	72.100	14,21 Mrd. €

1) Berechnet aus Verzeichnissen der Handwerkskammer

2) Schätzung der Handwerkskammer in Anlehnung an die amtliche Handwerksberichterstattung in Bayern

3) SV-Beschäftigte, geringfügig Beschäftigte und tätige Inhaber im Jahresmittel

4) Umsatz ohne Umsatzsteuer

Quelle: Handwerkskammer für München und Oberbayern

Geschäftserwartungen 2026 – Prognose der Handwerkskammer

Die HWK für München und Oberbayern geht im Frühjahr 2026 von einer moderaten Geschäftsentwicklung für das laufende Jahr aus; das Umsatzplus könnte bei nominal 2 % für das oberbayerische Handwerk

liegen. Die strukturellen Herausforderungen bleiben jedoch bestehen. Nach Teilbranchen betrachtet, dürfte sich insbesondere das Bauhauptgewerbe positiv entwickeln. Grund hierfür sind die öffentlichen Infrastrukturprojekte und eine erwartete moderate Erholung im Wohnungsbau. Die Gesundheitsberufe profitieren von der Alterung der Gesellschaft, während Zulieferbetriebe mit den anhaltenden Schwächen der Industrie und bestehender Standortnachteile im internationalen Wettbewerb zu kämpfen haben. In einer Umfrage der HWK zum Jahresende 2025 wurden die oberbayerischen Handwerksbetriebe nach den größten Herausforderungen, abgesehen vom Fachkräftemangel, befragt. Auf Platz eins landete die Belastung durch die Bürokratie mit 76 % (2025: 77 %), gefolgt von der Steuern- und Abgabenbelastung mit 68 % (2025: 74 %) sowie den Lohnkosten mit 46 % (33 %). Auf den weiteren Plätzen schließen sich die Energie- und Rohstoffpreise (40 %), die Konjunkturentwicklung (36 %) sowie die Nachwuchssicherung (19 %) an.

Beschäftigungsentwicklung und Fachkräftemangel

Die Zahl der im Handwerk beschäftigten Personen fiel im Jahr 2025 um -1,1 %, was einem Rückgang von -800 Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Damit schrumpfte die Beschäftigung im Handwerk zum zweiten Mal in Folge. Auch für 2026 prognostiziert die HWK einen weiteren Beschäftigungsrückgang um rund ein Prozent. Der Grund für diese Beschäftigungsrückgänge ist einerseits die schwache konjunkturelle Entwicklung, in den meisten Fällen ist es jedoch das Resultat demografischer Effekte: Die in wachsender Zahl aus dem Erwerbsleben ausscheidenden, geburtenstarken Jahrgänge können nicht adäquat ersetzt werden. Allein 40 Berufe auf Fachkräfteniveau, die im Handwerk ausgeübt werden, sind nach Einschätzung der Bundesagentur für Arbeit, aktuell von einem Fachkräfteengpass betroffen. So konnten im Herbst 2025 lediglich 45 % aller oberbayerischen Handwerksbetriebe ihre Stellen vollständig besetzen, 55 % sind somit auf der Suche nach neuen Mitarbeiter*innen; 23 % der Betriebe gaben an durch den Fachkräftemangel massiv in ihrer Geschäftsentwicklung beeinträchtigt zu sein. Aufgrund der Konjunkturentwicklung hat sich die Besetzungsquote seit dem letzten Jahr jedoch etwas verbessert. Branchen mit überdurchschnittlichen Problemen bei der Fachkräftesuche sind das Kfz-Gewerbe und die Gesundheitsberufe.

Dienstleistungssektor

Definition des Dienstleistungssektors

Der Dienstleistungssektor umfasst alle wirtschaftlichen Aktivitäten, in denen Dienstleistungen, sei es für Unternehmen oder private Haushalte, bereitgestellt werden. Dienstleistungen werden in der Regel von Unternehmen, können aber auch von Seiten des Staates bzw. der öffentlichen Hand angeboten werden. Im Dienstleistungssektor in München sind rund 85 % aller SV-Beschäftigten tätig und rund 80 % der Wertschöpfung werden hier erwirtschaftet. In der üblichen Abgrenzung der Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008), die in diesem Bericht verwendet wird, umfasst der Dienstleistungssektor die Abschnitte G bis U, also die Bereiche: Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation, Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen, unternehmensnahe Dienstleistungen, öffentliche Verwaltung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen, Kunst, Unterhaltung, Erholung sowie sonstige Dienstleistungen (vgl. hierzu auch ausführlich Tabelle 7). In der nachfolgenden Tabelle werden insbesondere die unternehmensnahen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsbereiche den öffentlichen Bereichen im Hinblick auf die Beschäftigungsentwicklung gegenübergestellt.

Tabelle 11 Entwicklung der SV-Beschäftigung in ausgewählten Bereichen des Dienstleistungssektors

jeweils 30.6.	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
			absolut	in %
M Freiberufl., wissenschaftl., technische DL	159.097	157.097	-2.000	-1,3
dar. Rechts-, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	32.703	33.237	534	1,6
dar. Verwaltung und Führung von Unternehmen, Unternehmensberatung	60.865	60.896	31	0,1
dar. Architektur- und Ingenieurbüros, Labore	34.755	32.997	-1.758	-5,1
dar. Forschung und Entwicklung	14.358	13.928	-430	-3,0
dar. Werbung und Marktforschung	11.079	10.800	-279	-2,5
N Sonstige wirtschaftliche DL	71.238	68.651	-2.587	-3,6
dar. Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	19.536	16.906	-2.630	-13,5
dar. Reisebüros, Reiseveranstalter	4.414	3.549	-865	-19,6
dar. Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau	27.725	28.671	946	3,4
O,U Öffentliche Verwaltung	46.254	47.677	1.423	3,1
P Erziehung und Unterricht	37.006	37.710	704	1,9
Q Gesundheit und Sozialwesen	115.585	118.263	2.678	2,3
dar. Gesundheitswesen	69.158	70.672	1.514	2,2
dar. Sozialwesen	34.482	33.498	1.016	3,1
S Erbringung von sonst. DL	34.417	36.628	2.211	6,4
DL-Sektor (G-U) insgesamt	823.149	826.064	2.915	0,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Unternehmensnahe Dienstleistungen

Beschäftigungsstärkste Wirtschaftsabschnitte sind im unternehmensnahen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungsbereiche (M und N), in denen rund 23 % aller SV-Beschäftigten Münchens tätig sind. Diese beiden Wirtschaftsabschnitte entwickelten sich im letzten Jahrzehnt überaus dynamisch am Standort München und sorgten für überdurchschnittlich hohe Beschäftigungszuwächse. Aufgrund der stagnierenden Konjunkturentwicklung der letzten Jahre gehen aktuell

keine Beschäftigungsimpulse von diesen Branchen aus. Vielmehr sind hier mitunter sogar deutliche Beschäftigungsrückgänge zu beobachten, etwa bei den Reisebüros und -veranstaltern (-19,6% bzw. -865 SV-Beschäftigte), in der Zeitarbeitsbranche (Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften) mit einem Rückgang von -13,5 % (-2.630 SV-Beschäftigte), aber auch bei Architektur- und Ingenieurbüros und Laboren (-5,1 % bzw. -1.758 SV-Beschäftigte) oder Forschung und Entwicklung (-3,0 % bzw. -430 SV-Beschäftigte).

Öffentliche Dienstleistungen Im Gegensatz zu den unternehmensnahen Dienstleistungen entwickelten sich die Bereiche der öffentlichen Dienstleistungen, also die Bereiche ‚O, U – Öffentliche Verwaltung‘, ‚P – Erziehung und Unterricht‘ und ‚Q – Gesundheits- und Sozialwesen‘ überdurchschnittlich positiv. Im öffentlichen Sektor findet noch ein Beschäftigungsaufbau statt, während in vielen anderen Branchen die Beschäftigung eher stagniert oder sinkt.

Finanz- und Versicherungswirtschaft

Finanzplatz München München kommt sowohl als Banken- wie auch als Versicherungsstandort eine wichtige Rolle zu: Die bayerische Landeshauptstadt ist der zweitwichtigste Bankenplatz Deutschlands mit Sitz von zwei der zehn wichtigsten deutschen Banken (HypoVereinsbank/UniCredit und Bayern LB), zwei Förderinstituten, der LfA-Förderbank Bayern und der Bayerischen Landesbodenkreditanstalt. Als Versicherungsstandort ist München europaweit der bedeutendste Standort und weltweit führend beim Rückversicherungsgeschäft. Mehr als 70 Versicherungsunternehmen haben ihren Sitz in München. Neben erfolgreichen Regional- und Spezialversicherungen sowie international renommierten Konzernen, wie den beiden DAX-Konzernen Allianz und Munich Re, findet sich aber auch eine spezialisierte InsurTech Start-up-Szene vor Ort. Daneben sind am Finanzplatz München zahlreiche Venture Capital und Private Equity-Firmen vertreten.

Die Branche ist eine wichtige Arbeitgeberin am Standort: 6,3 % aller Münchner SV-Beschäftigten sind in dieser Branche tätig. Mit einem Beschäftigungszuwachs von 1,9 % und mit teils überdurchschnittlich hohen Zuwachsraten in den Teilbereichen Versicherung konnte 2025 ein überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum erreicht werden. Die gute Geschäftsentwicklung der Branche und von Münchens Unternehmen trägt überdies erheblich zum Gewerbesteueraufkommen der Stadt München bei: Rund 36 % der Gewerbesteuervorauszahlungen Münchens resultieren aus der Finanz- und Versicherungswirtschaft Münchens (vgl. hierzu auch das Kapitel ‚Kommunale Finanzen‘).

Tabelle 12 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Banken- und Versicherungssektor in München

jeweils 30.6.	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
			absolut	in %
K Finanz- und VersicherungsDL	60.495	61.636	1.141	1,9
dar. Finanzdienstleistungen	28.666	28.249	-417	-1,5
dar. Versicherungen, Rückversicherungen, Pensionskassen	17.807	18.657	850	4,8
dar. mit Finanz- und VersicherungsDL verbundene Tätigkeiten	14.022	14.730	708	5,0

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

InsurTech Hub Munich (ITHM) Der 2017 gegründete **InsurTech Hub Munich** (ITHM) ist Teil der Digital-Hub-Initiative der Bundesregierung. Er unterstützt Entscheider*innen und Expert*innen aus mehr als 20 national und international tätigen

Versicherungsunternehmen (darunter Allianz, Munich Re, Versicherungskammer Bayern, Generali, Bayerische Versorgungskammer, die Bayerische, LV1871, Provinzial, WWK oder R+V) dabei, den technologischen Wandel und die regulatorische Transformation ihrer Branche zu gestalten und voranzutreiben. Das ITHM-Team kuratiert branchenübergreifendes Know How und fördert den Austausch zwischen Versicherern, Technologieanbietern (z.B. Google, NTT Data, QAware), InsurTechs, Investoren sowie Wissenschaft (u.a. LMU, TUM, UniBW) und Politik. Der ITHM wird vom Bayerischen Wirtschaftsministerium und der Stadt München unterstützt.

Finanzplatz München Initiative (fpmi)

Mit der **Finanzplatz München Initiative** (fpmi) findet sich seit über 25 Jahren eine starke Interessensvertretung am Standort. Das Ziel der fpmi ist es, Münchens und Bayerns Finanzwirtschaft national und europaweit zu positionieren und zu vertreten. Die Initiative vereint rund 50 Unternehmen, Banken, Versicherungen, Verbände, Wissenschaftseinrichtungen und staatliche Institutionen.

Handel und Gastgewerbe

Entwicklung des Einzelhandels

Der stationäre Einzelhandel hat wirtschaftlich schwierige Jahre hinter sich: Die Branche war mit am stärksten von den ökonomischen Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Überdies ist der Einzelhandel durch die immer größeren Marktanteile des Online-Handels bereits vor Ausbruch der Pandemie deutlich unter Druck geraten. Auch die hohen Teuerungsraten der Jahre 2022 und 2023 dämpften die Geschäftsentwicklung.

Einzelhandel in Bayern

Im Jahr 2023 konnte der bayerische Einzelhandel ein reales Umsatzplus von 6,4 % verzeichnen. Der Einzelhandel mit Lebensmitteln konnte ein reales Umsatzplus von 0,7 % verzeichnen, beim Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lag der Zuwachs sogar bei 8,4 %. Unterscheidet man nach den jeweiligen Geschäftssparten differenziert sich das Bild: Der stationäre Einzelhandel mit Büchern, Sport- und Spielwaren erlebt mit -2,4 % den größten Umsatzrückgang, gefolgt von Tankstellen (-1,9 %) oder Geschäften für Textilien, Haushaltswaren, Textilien, Heimwerke- und Einrichtungsbedarf (-1,0 %). Positiv entwickelten sich der stationäre Einzelhandel bei Lebensmitteln (0,9 %) oder mit sonstigen Gütern (+2,3 %). Die größten Umsatzzuwächse verzeichnete jedoch der Online- und Internethandel mit einem Plus von 16,4 %. Gleichzeitig sinkt trotz einer insgesamt positiven Umsatzentwicklung die Beschäftigung um -0,7 %. Lediglich der Lebensmitteleinzelhandel kann noch ein Plus von 0,6 % Beschäftigten aufweisen, in allen anderen Bereichen sinkt die Beschäftigung, selbst im umsatzstarken Online- und Internethandel ist ein Beschäftigungsrückgang sogar um -4,1 % zu verzeichnen.

Einzelhandel in München

Aktuelle, regionalisierte Umsatzzahlen für den Einzelhandel werden vom Statistischen Landesamt Bayern nicht zur Verfügung gestellt, es ist jedoch von ähnlichen bzw. tendenziell sogar positiveren Entwicklungen, wie auf Landesebene auszugehen. Die Stadt München sowie die Umlandkreise weisen die höchste Kaufkraft im deutschen Städtevergleich auf, was sich positiv auf den lokalen Einzelhandel auswirkt. Überdies tragen die hohen Tourismuszahlen zur Belebung des innerstädtischen Einzelhandels bei. Insgesamt verfügt München über 1,8 Mio. m² Einzelhandelsfläche, davon befinden sich rund 460.000 m² in der Innenstadt. Die Fußgängerzonen in der Kaufinger Straße und der Neuhauser Straße (Ost und West) zählen zu den höchst frequentierten Einkaufsstraßen in Deutschland. Diese Attraktivität des Einzelhandelsstandortes München bildet sich auch in den Höchstmieten ab: Die Spitzenmieten für Einzelhandelsflächen in 1A-Lagen lagen in München zum Jahresende 2024 bei

340 €/m²¹⁵.

Für das Jahr 2025 ist für München dennoch ein deutlicher Beschäftigungsrückgang im Handel (-1,9 %) und insbesondere im Einzelhandel (-3,5 % bzw. -1.811 Beschäftigte) zu verzeichnen.

Tabelle 13 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Handel in München

jeweils 30.6.	2019	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
				abs.	in %
G Handel	97.310	97.053	95.165	-1.888	-1,9
dar. Kfz-Handel und -reparatur	11.972	11.945	11.564	-381	-3,2
dar. Großhandel	31.033	32.770	33.074	304	0,9
dar. Einzelhandel	54.316	52.338	50.527	-1.811	-3,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Gastgewerbe in Bayern Das Gastgewerbe, das sich aus den beiden Teilbereichen ‚Beherbergung‘ und ‚Gastronomie‘ zusammensetzt, war die am stärksten von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffene Branche. Nach den immensen Geschäftseinbrüchen der Pandemiejahre 2020 und 2021, brachten die folgenden Jahre eine deutliche Erholung, wobei das reale, also inflationsbereinigte Umsatzniveau der Vor-Pandemiejahre in Bayern bislang noch nicht erreicht werden konnte. Für 2025 zeigt sich im Gastgewerbe in Bayern ein nominales Umsatzplus von 2,0 %, das jedoch nach Abzug der Inflation zu einem realen Umsatzrückgang von -1,4 % in Bayern führt. Auch die Beschäftigung sinkt um -2,5 % im bayerischen Gastgewerbe.

Gastgewerbe in München Ähnlich wie beim Einzelhandel werden beim Gastgewerbe keine regionalisierten Umsatzkennziffern zur Verfügung gestellt. Es ist jedoch auch hier davon auszugehen, dass die Umsatzeffekte in München wenigstens gleich groß, vermutlich aber aufgrund der hohen Tourismuszahlen höher als im Landesvergleich ausfallen. Bei der Beschäftigungsentwicklung ist mit einem Plus von 3,1 % ein deutlich höherer und insbesondere positiver Wert, wie im bayerischen Durchschnitt erreicht. Bereits 2024 konnte in München das Beschäftigungsniveau des Vor-Pandemie-Jahres 2019 wieder erreicht werden.

Tabelle 14 Entwicklung der SV-Beschäftigung im Gastgewerbe in München

jeweils 30.6.	2019	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
				abs.	in %
I Gastgewerbe	39.974	39.923	41.162	1.293	3,1
dar. Beherbergung	11.347	11.066	11.504	438	4,0
dar. Gastronomie	28.537	28.857	29.658	801	2,8

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

¹⁵ Vgl. hier: <https://www.jll.com/de-de/insights/market-dynamics/germany-retail>

Tourismus

Tourismusentwicklung in Bayern

Die Geschäftsentwicklung im bayerischen Tourismus verlief im Jahr 2025 erfolgreich: Die Gästeankünfte stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % auf knapp 41 Mio. und die Übernachtungen lagen mit knapp 103 Mio. um 0,9 % höher als 2024.

Münchner Tourismus- zahlen 2025

Nach dem Rekordjahr 2024 mit der Europameisterschaft und dem Konzertsommer blickte man in München mit etwas Zurückhaltung auf das Tourismusjahr 2025. Letztendlich konnte jedoch durch starke Messen wie der BAU, der BAUMA und der IAA, dem Finale der UEFA-Champions-League und einer sehr guten Vorweihnachtszeit das Ergebnis des Vorjahres im Jahr 2025 wiederholt werden. Die Zahl der Ankünfte stieg auf 9,31 Mio. und lag damit um 0,3 % über dem Vorjahresergebnis. Bei der Zahl an Übernachtungen gab es einen kleinen Rückgang von -0,2 % auf 19,68 Mio.

Tabelle 15 Gästeankünfte und Übernachtungen in München

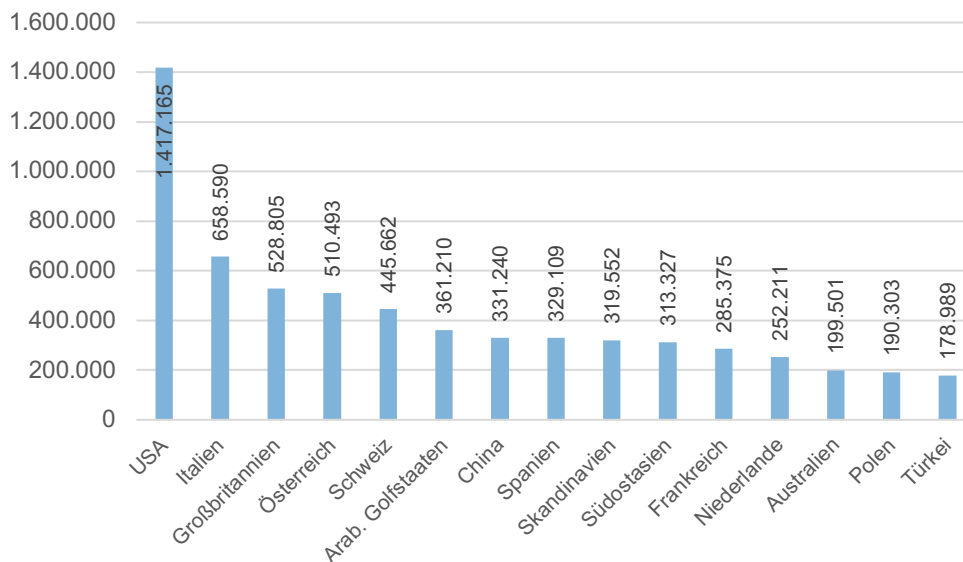
Beherbergungsbetriebe mit mehr als 10 Betten

	2023	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
				absolut	in %
Ankünfte	8.531.177	9.279.239	9.305.028	25.789	0,3
Übernachtungen	18.634.062	19.712.703	19.681.051	-31.652	-0,2

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, München Tourismus

Abbildung 15 Top-15 Auslandsmärkte in München

Übernachtungen im Jahr 2025 in München



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, München Tourismus

Besucher*innen nach Herkunftsländern

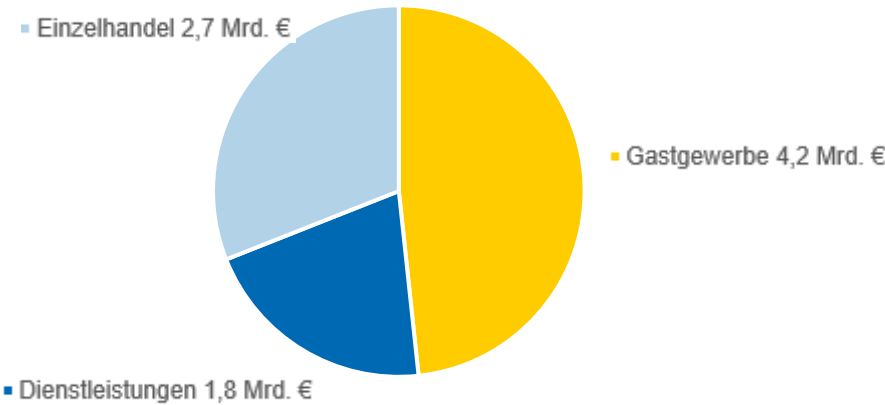
Mit knapp 11 Mio. Übernachtungen hat der Inlandsmarkt im Jahr 2025 leicht zugelegt (+0,8 %) und hält 55,5 % der Gesamtübernachtungen. Wichtigster Auslandsmarkt ist für München die USA mit über 1,4 Mio. Übernachtungen. Fehlende Konzert- und Fußballfans merkte man vor allem an den Märkten Großbritannien, Skandinavien und den Niederlanden, die allesamt größere Rückgänge bei den Übernachtungen zu verzeichnen hatten. Deutlich zulegen konnten 2025 die Märkte China, Italien und die Türkei. Die Aufenthaltsdauer der Gäste ist unverändert zum Vorjahr und lag im Schnitt bei 2,12 Nächten.

Insgesamt zeichnet den Tourismus in München ein ausgewogener Mix aus Privat- und Geschäftsreisen, eine geringe Saisonalität sowie eine breite Auswahl an Quellmärkten aus Nah- und Fernmärkten aus.

Prognose 2026 Für 2026 wurde zum Jahresbeginn mit einer stabilen Entwicklung des Münchner Tourismus gerechnet und Übernachtungszahlen um die 20 Mio. erwartet. Die eskalierende Situation im Nahen Osten hingegen führt im Frühjahr 2026 zu deutlich negativen Auswirkungen in den für München touristisch wichtigen Arabischen Golfstaaten sowie in den Fernmärkten Asiens. Mittelfristige Auswirkungen auch auf die anderen Märkte können aufgrund einer deutlichen Verteuerung der Reisekosten nicht ausgeschlossen werden. Das ursprüngliche Ziel einer stabilen Tourismusentwicklung in München 2026 ist in Frage gestellt.

Wirtschaftswert Tourismus Die zahlreichen Touristen und Tagesbesucher Münchens generieren einen Wirtschaftswert, der sich aus zusätzlichen Umsätzen im Einzelhandel und Dienstleistungsbereich sowie aus einer gestiegenen Nachfrage im Gastgewerbe, also in Gastronomie und Hotellerie, zusammensetzt. In Summe errechnet sich ein Wirtschaftswert von rund 8,7 Mrd. Euro für 2024.

Abbildung 16 Wirtschaftswert Tourismus in München
gesamt: 8,7 Mrd. Euro



Quelle: dwif-Consulting: „Wirtschaftsfaktor Tourismus für die Landeshauptstadt München“, 2025

Münchner Hotelmarkt Der Hotelmarkt konnte im Jahr 2025 in allen Kategorien zulegen und teils deutliche Zuwächse gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Abbildung 17 Hotelmarktkennzahlen im Vergleich
(*) jeweils Höchstwert im Jahresverlauf

	 Anzahl Betriebe*	 Anzahl Betten*	 Ø Zimmerauslastung	 Ø Zimmerpreis	 Ø Zimmererlös
2024	469	97.930	69,9%	139,81 €	97,67 €
2025	480	99.584	71,5%	143,78 €	102,84 €
+/- (in %)	+2,3	+1,7	+2,4	+2,8	+5,3

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik, München Tourismus, STR-Global

High-Tech-Branchen und Innovationscluster

Wachstumsbranche High-Tech-Sektor

München hat sich als bedeutendster High-Tech-Standort in Deutschland etabliert. Zu den High-Tech-Branchen zählen beispielsweise die Bereiche Informations- und Kommunikationstechnik (IuK), der Automotivesektor, die Biotechnologie und Pharmabranche, die Umweltwirtschaft und der stark wachsende Bereich von Sicherheit und Verteidigung. Alle diese Branchen sind in München bzw. im Wirtschaftsraum nicht nur vertreten, sondern bilden hier Branchenschwerpunkte. Der High-Tech-Sektor ist die Wachstumsbranche, die aufgrund ihres hohen Forschungs- und Innovationspotenzials eine überaus dynamische Wirkung auch auf regionale Entwicklungsprozesse entfaltet. Die forschungsintensiven Branchen des High-Tech-Sektors zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass sie für überdurchschnittlich hohes Beschäftigungswachstum sorgen. Gleichzeitig ist dies derjenige Sektor, in dem die Digitalisierung besonders vorangetrieben wird.

Automotive-Sektor

Transformation

Der Automotivesektor befindet sich weiter in der Transformation: Dabei geht es nicht nur um die Elektrifizierung des Antriebs, sondern auch um neue Kundenwünsche und Anforderungen in den Bereichen Software, Kommunikation, Connectivity und autonomes Fahren. Autohersteller und Zulieferbetriebe aller Fertigungsstufen müssen sich zu High-Tech Betrieben wandeln. Digitalisierung, Anforderungen an die Nachhaltigkeit bei der Produktion und dem gesamten Lebenszyklus, ein verändertes Mobilitätsverhalten und ein sich änderndes Image des Autos - weg vom Statussymbol - belasten die Branche. Gleichzeitig verändern neue Wettbewerber und das globale Umfeld die Branche grundlegend. Dies stellt sowohl die Hersteller als auch die Zuliefererbetriebe in Bayern, Deutschland und Europa vor große Herausforderungen. Neben den Schwierigkeiten, die mit der Transformation des Automotivesektors einher gehen, stellen die großen geopolitischen Unsicherheiten, die handelspolitischen Belastungen und eine anhaltend erratische US-amerikanische Wirtschaftspolitik alle Branchen, aber vor allem die stark exportorientierte Automotivebranche vor große Herausforderungen.

Nachfrage nach E-Autos steigt

Das Ende der staatlichen Förderung von E-Autos zum Jahresende 2023 sorgte im Jahr 2024 für einen Nachfrageeinbruch, der jedoch 2025 aufgefangen werden konnte; die Nachfrage stieg wieder deutlich an. Im Jahr 2025 wurden knapp 550.000 E-Autos neu zugelassen, von denen rund 60 % einen alternativen Antrieb aufwiesen. Der Anteil von Hybrid- und Elektroautos am Fahrzeugbestand steigt zunehmend. Ausschließliche Elektrofahrzeuge weisen einen Marktanteil von knapp 20 % auf, hybride Antriebe von 40 %.

Sich ändernde berufliche Kompetenzen im Automotivesektor

Die Transformation in der Automobilindustrie spiegelt sich in einer sich verändernden Nachfrage nach Berufen und Kompetenzen wider. Eine aktuelle Studie der Bertelsmann Stiftung zum Thema „Kompetenzentwicklung in der Automobilbranche“¹⁶ geht auf diese Veränderungen am Beispiel der Regionen Brandenburg, Hannover und München ein. Dabei wird deutlich, dass sich innerhalb der einzelnen Berufe im Automotivesektor die Kompetenzbedarfe unterschiedlich verändern. Im Bereich Produktion und Planung etwa sind die Anforderungen in den Bereichen Messen, Prüfen und Office-Kompetenzen wegen der zunehmenden Digitalisierung zurückgegangen, während die Nachfrage nach Projektmanagementfähigkeiten aufgrund der Digitalisierung der Prozesse weiter gestiegen ist. Digitalisierung und Elektrifizierung des Antriebes erfordern bei den Kfz-

¹⁶ Vgl. hier: [Bertelsmann Stiftung: Kompetenzentwicklung in der Automobilbranche](#), 2025

Mechatronikern erhebliche Anpassungen. Mechanisch-technische Tätigkeiten und deren Fertigkeiten werden deutlich weniger nachgefragt. Die Systeme werden insgesamt komplexer und digitaler. Dies erfordert digitale Lösungen, und damit entsprechende Kompetenzen, auch bei Wartung und Reparatur.

Relevante Unternehmen im Automotive-Sektor Münchens

Der Automotive-Sektor in der Region München ist durch BMW und MAN geprägt: Die Entwicklung im Automotive Sektor ist in der Region München, auch wenn knapp 25 % der Beschäftigung auf zahlreiche Zuliefererbetriebe entfällt, in hohem Maße von wenigen Schlüsselunternehmen abhängig. Allein die BMW Group beschäftigt mit dem Stammwerk sowie dem Forschungs- und Innovationszentrum (FIZ) etwa 40.000 Mitarbeiter*innen bzw. rund 43 % der SV-Beschäftigten im gesamten Automotive-Sektor in der Region. Im FIZ sind aktuell rund 26.000 Beschäftigte tätig, die im Zuge geplanter Ausbaumaßnahmen bis 2050 auf rund 41.000 Mitarbeiter*innen erhöht werden sollen. Die BMW Group nimmt für die Region München die Rolle als technologisches Schlüsselunternehmen und Innovationstreiber ein und stellt überdies den wichtigsten privaten Arbeitgeber in der Region dar. Im Jahr 2023 hat BMW das Ende des Verbrennerbaus in München gemeldet, 2026 hat im Stammwerk in München die Produktion der elektrifizierten "Neuen Klasse" begonnen.

Synergieeffekte des Standortes: Automotive und IuK

Der Automotive-Sektor, eng vernetzt mit zahlreichen Branchen und Unternehmen, ist für die Wirtschaftsregion München als Schlüsselindustrie von zentraler Bedeutung. Zugleich ist der Automotivesektor Impulsgeber für die wirtschaftliche Entwicklung zahlreicher Branchen und Unternehmen. Zukunftstrends wie Digitalisierung oder autonomes Fahren werden in der finanzstarken Automobilbranche vorangetrieben, dabei sind auch Unternehmen aus dem IuK-Sektor für die Automobilbranche von hoher Relevanz. Die Standortanalyse zeigt, dass eine Vielzahl der weltweit stärksten Akteure in den jeweiligen Zukunftsfeldern einen strategisch wichtigen Standort in München haben. Zu diesen Unternehmen zählen u.a. Microsoft, Intel, Alphabet (Google), Cisco, Apple, IBM, Fujitsu oder Siemens. Diese Konzentration von hoher Expertise aus allen Transformationsbereichen der Automobilindustrie ist ein Alleinstellungsmerkmal für die Region München als Automotivestandort.

Informations- und Kommunikationssektor (IuK), Medien

München – führender IuK-Standort in Deutschland und Europa

Der Standort München hat sich im letzten Jahrzehnt zu einem der führenden Informations- und Kommunikations-Technologiezentren in Deutschland und Europa entwickelt. Der Standort zeichnet sich durch hohe Innovationsfähigkeit, Dynamik und internationale Wettbewerbsfähigkeit aus. Der IuK-Sektor ist zu einem der zentralen Bausteine der Münchner Wirtschaftsstruktur mit hoher ökonomischer Bedeutung für den Standort geworden.

Tabelle 16 Entwicklung der SV-Beschäftigung im IuK-Sektor München

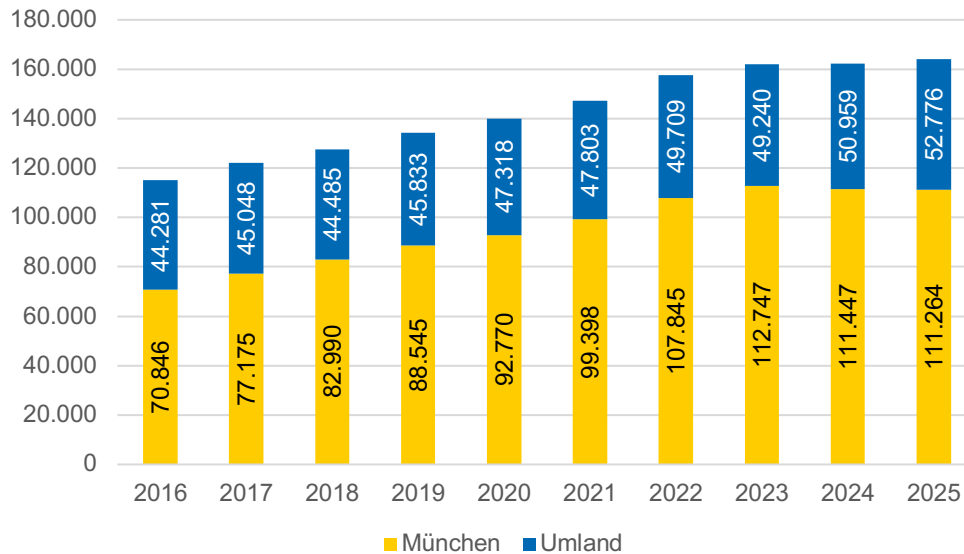
jeweils 30.6.	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
			absolut	in %
J Information und Kommunikation	111.447	111.264	-183	-0,2
dar. Verlagswesen	12.401	11.912	-489	-3,9
dar. DL der Informationstechnologie	78.368	79.192	824	1,1
dar. Informationsdienstleistungen	7.388	7.065	-323	-4,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungs- entwicklung

Der IuK-Sektor verzeichnete im letzten Jahrzehnt ein enormes Beschäftigungswachstum: In München lag der Beschäftigungszuwachs bei 57,0 % bzw. einem Plus von 40.418 zusätzlichen SV-Beschäftigten. Für die Wirtschaftsregion München, also Stadt und Umland zusammen, lag die Zunahme bei 42,5 % bzw. einem Plus von 48.913 zusätzlichen Beschäftigten. In den letzten beiden Jahren hat sich die Gesamtsumme der SV-Beschäftigten in der Branche leicht verringert, was jedoch vor allem der Entwicklung in einzelnen Teilbranchen wie dem Verlagswesen geschuldet ist. Aber auch bei den ‚Dienstleistungen der Informationstechnologie‘, dem Wachstumssektor in Münchens IuK-Branche, fallen die gegenüber den Vorjahren deutlich geringeren, aber immer noch positiven Wachstumsraten auf.

Abbildung 18 Entwicklung der SV-Beschäftigung im IuK-Sektor München



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Internationale Markt- führer am Standort München

Die Attraktivität des IuK-Standortes München zeigt sich auch an der Vielzahl der hier ansässigen Unternehmen: Zahlreiche Global Player und Marktführer sind in München vertreten und viele der Firmen bauen ihren Unternehmenssitz vor Ort stetig weiter aus und stärken so die Position des IuK-Standortes München. Prominente Beispiele sind Amazon Web Services, Google Deutschland, Huawei, IBM Watson, Infineon, Microsoft und Apple.

München als Standort für Rechenzentren: Di- gitale Infrastruktur für den KI-Hotspot

Die Rechenzentrumsbranche in Deutschland boomt, und München etabliert sich als strategischer Knotenpunkt, der digitale Infrastruktur mit wissenschaftlicher Exzellenz vereint. Die steigende Nachfrage nach Rechenkapazität, insbesondere durch Künstliche Intelligenz (KI), eröffnet der bayerischen Landeshauptstadt zusätzliche wirtschaftliche Perspektiven. Deutschland ist der größte Rechenzentrumsmarkt Europas. Die installierte IT-Leistung stieg 2025 auf 2.980 Megawatt. Bis zum Jahr 2030 erwartet der Branchenverband Bitkom¹⁷ eine Steigerung auf über 5.000 Megawatt. Die Wachstumsdynamik wird dabei maßgeblich durch KI befeuert. KI-Rechenzentren machen derzeit rund 15 % der deutschen Kapazitäten aus; bis 2030 soll sich dieser Anteil auf 40 % erhöhen und somit fast vervierfachen, von 530 auf über 2.000 Megawatt. Fast die Hälfte aller Unternehmen in Deutschland nutzt mittlerweile Rechenzentren, ein Anstieg von 37,5 % in zwei Jahren. Bis 2030 wird eine zusätzliche Wertschöpfung

¹⁷ Vgl.: <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Rechenzentren-Deutschland-KI-treibt-Wachstum>

von mindestens 250 Mrd. Euro durch den Zugriff auf Cloud-Infrastrukturen von prognostiziert¹⁸. Rund 5,9 Mio. Beschäftigte sind deutschlandweit in Unternehmen tätig, die auf Rechenzentren angewiesen sind. Diese Unternehmen generieren 18 % ihrer Umsätze mit neuen Produkten, während der Wert bei Unternehmen ohne Rechenzentrumsinfrastruktur nur 8 % beträgt.

Bayern hat sich mit rund 500 Rechenzentren zum zweitgrößten Standort in Deutschland entwickelt, hinter Hessen mit seinem dominanten Frankfurter Cluster. Bayern bemüht sich dabei aktiv die Rahmenbedingungen für Investitionen in Rechenzentren zu verbessern, davon profitiert auch München.

Flagschiffprojekt: Industrial AI Cloud

Die Industrial AI Cloud im Tucherpark in München – ein Gemeinschaftsprojekt von Polarise, der Deutschen Telekom und Nvidia – ist eine der größten KI-Fabriken Europas. Sie wurde im Februar 2026 eröffnet. Das Ziel: KI-Modelle direkt in Deutschland trainieren und sensible Daten aus dem Gesundheits- oder Verteidigungsbereich unabhängiger von internationalen Tech-Konzernen verarbeiten. Das Rechenzentrum wird vollständig aus erneuerbaren Energien betrieben, ist auf höchste Energieeffizienz ausgelegt, und die anfallende Abwärme wird künftig das gesamte Quartier Tucherpark mit Wärme versorgen. Für die Kühlung wird Wasser des nahegelegenen Eisbaches genutzt.

Wissenschaftliche Infrastruktur: Leibniz-Rechenzentrum

Das Leibniz-Rechenzentrum München (LRZ) wird gemeinsam von der Ludwig-Maximilians-Universität, der Technischen Universität München und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betrieben und beschäftigt rund 300 IT-Fachkräfte und Forschende. Am LRZ wurde im Februar 2026 der erste europäische Quantencomputer Euro-Q-Exa in Deutschland in Betrieb genommen. Er steht Forschenden in ganz Europa zur Verfügung und soll die technische Unabhängigkeit Europas im Quantencomputing voranbringen¹⁹.

Infrastruktur als Grundlage der KI-Ambitionen Münchens

Münchens Ambitionen, ein führender KI-Hotspot in Deutschland und Europa zu werden, basieren auf einer soliden infrastrukturellen Grundlage. Die Verknüpfung von Recheninfrastruktur mit einer dynamischen Forschungslandschaft und der Industrie schafft ein Ökosystem, das nicht nur für lokale Unternehmen, sondern auch für internationale Akteure attraktiv ist. Nicht zuletzt ist München ein bevorzugter Standort für Unternehmen, die auf modernste Rechenkapazitäten und hohe Datenschutzstandards angewiesen sind. Diese Entwicklung stärkt die Position München in der digitalen Wertschöpfungskette und bietet allen Unternehmen, von Großkonzernen über den Mittelstand bis zu Start-ups, ein hohes Innovations- und Geschäftspotenzial. Die Herausforderung bleibt, den wachsenden Bedarf an Rechenleistung mit den verfügbaren Flächen und der Energieversorgung in Einklang zu bringen. München hat jedoch die Voraussetzungen, um als zentraler Knotenpunkt für KI-Innovationen in Europa zu fungieren und die digitale Transformation voranzutreiben.

Umweltwirtschaft

Definition Umweltwirtschaft

Die Umweltwirtschaft ist eine Querschnittsbranche, die sich aus verschiedenen Wirtschaftszweigen zusammensetzt. Neben klassischen Bereichen wie Wasser- und Abfallwirtschaft, vereint sie unter anderem Teile des Maschinenbaus, des Fahrzeugbaus und anderer Industriebranchen sowie verschiedener Dienstleistungsbereiche und Teile des Baugewerbes. Dabei zählen zur Umweltwirtschaft alle Produkte und Dienstleistungen, die einen direkten

¹⁸ IW Consult 2024: „Spillover-Effekte von Rechenzentren – Rückgrat der KI-Revolution in Deutschland“

¹⁹ Vgl.: <https://www.munich-quantum-valley.de/de/>

Umweltnutzen generieren oder ein umweltfreundliches Substitut darstellen. Durch die nachhaltige Transformation in Wirtschaft und Gesellschaft rücken die Leitmärkte umweltfreundliche Mobilität, Energieeffizienz und umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung immer stärker in den Fokus. Wie sehr sich die Umweltwirtschaft zu einer bedeutenden und dynamischen Zukunftsbranche für die Region München entwickelt hat, weist eine Studie der Prognos AG²⁰ aus dem Jahr 2023 auf.

Erwerbstätigkeit Im Jahr 2022 waren rund 119.000 Erwerbstätige in der Branche beschäftigt, davon waren 52 % in der Stadt und 48 % im Münchner Umland angesiedelt. Damit ist fast jeder vierte Erwerbstätige der bayerischen Umweltwirtschaft in der Region München tätig. Insgesamt arbeiten rund 5,9 % aller Erwerbstätigen der Region München in der Umweltwirtschaft. Mit einem durchschnittlichen Beschäftigungswachstum von 3,8 % pro Jahr seit 2010 weist die Umweltwirtschaft eine fast doppelt so starke Dynamik wie die Gesamtwirtschaft auf. Das liegt vor allem an der besonders positiven Entwicklung der Umweltwirtschaft seit 2019, während in dem Zeitraum die Gesamtwirtschaft fast stagnierte. Zu den beschäftigungsstärksten Teilmärkten der Münchner Umweltwirtschaft zählen die Leitmärkte Kreislaufwirtschaft, umweltfreundliche Mobilität sowie Energieeffizienz. Die mit Abstand dynamischste Entwicklung seit 2010 weist der Leitmarkt umweltfreundliche Mobilität mit einem Wachstum der Erwerbstätigen von jährlich 6,8 % auf.

Wertschöpfung Die Bruttowertschöpfung der Branche erreichte im Jahr 2022 10,75 Mrd. Euro und damit einen Anteil von fast 7 % an der gesamten Wertschöpfung in der Region München. Damit nimmt die Umweltwirtschaft in Bezug auf ihren Wertschöpfungsanteil einen ähnlich hohen ökonomischen Stellenwert ein wie andere Schlüsselbranchen, etwa der Fahrzeugbau oder die Finanz- und Versicherungsbranche. Die Umweltwirtschaft ist stark exportorientiert: Der jährliche Wertschöpfungszuwachs liegt seit 2019 bei rund 10 %.

Innovationstreiber Umweltwirtschaft Die Umweltwirtschaft in München ist zudem ein wichtiger Innovationstreiber. Die Region München nimmt hier sowohl bayern- als auch bundesweit eine herausragende Stellung ein, wie die Analyse der Patentanmeldungen zeigt. Die Innovationsschwerpunkte der Umweltwirtschaftsbranche in München liegen vor allem im Bereich der umweltfreundlichen Energieerzeugung und -speicherung (36 % der Patentanmeldungen), der Energieeffizienz (30 % der Patentanmeldungen) sowie der umweltfreundlichen Mobilität (21 % der Patentanmeldungen). Wichtigstes Patentthema im innovativsten Leitmarkt umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung sind Windkraftanlagen mit mehr als 500 Anmeldungen (Hauptakteur Siemens). Mit insgesamt rund 10.000 Umweltwirtschaftspatenten stellen Unternehmen aus der Region München fast zwei Drittel dieser Patente in Bayern und mehr als 20 % der deutschen Patentanmeldungen der Branche.

Gründungen Insgesamt wurden rund 1.000 Start-ups in der Münchner Umweltwirtschaft im Zeitraum von 2013 bis 2022 gegründet, rund 90 % dieser Gründungen fanden in der Stadt München statt. Die Leitmärkte mit der höchsten Gründungsaktivität sind Energieeffizienz (34 %) sowie umweltfreundliche Energieerzeugung und -speicherung (28 %). Unter den Münchner Start-ups befinden sich eine Vielzahl herausragender Leuchtturmunternehmen, nicht zuletzt auch im Bereich der Kreislaufwirtschaft. Sogenannte Deeptech-Start-ups entwickeln innovative Recyclingtechnologien am Standort, unter anderem im Bereich des Batterierecyclings.

²⁰ Vgl. hier: [Prognos: Umweltwirtschaft in der Region München – Strukturmerkmale, Innovations- und Gründungsgeschehen, 2023](#)

Biotech- und Pharmastandort München

Die Biotechnologie- und Pharmaindustrie in der Region München nimmt eine wichtige Stellung innerhalb der Innovationslandschaft des Wirtschaftsraums ein. Die Branche ist von hoher Internationalität und Wettbewerbsfähigkeit sowie stetigem Wachstum geprägt. Einen wichtigen Erfolgsfaktor der Biotech- und Pharmaindustrie in der Region stellt seit mehr als 25 Jahren die renommierte Netzwerkorganisation **Bio^M** dar.

Tabelle 17 *Biotechnologie und Pharmabranche in der Metropolregion München*

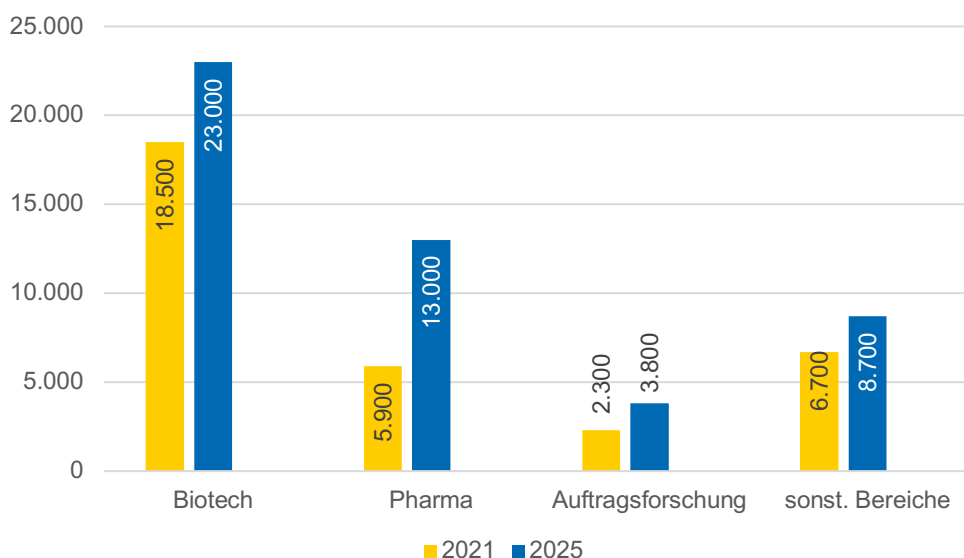
	Biotech	Pharma	Auftragsforschung	sonstige	Gesamt
Unternehmen	257	56	57	86	456
Beschäftigte 2025	23.000	13.000	3.800	8.700	48.500
Beschäftigte 2024	26.000	12.000	2.700	8.700	49.400

Quelle: Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Geschäftsentwicklung 2025

Auch 2025 konnte die Region München ihre Position als herausragender Biotech- und Pharmastandort innerhalb Deutschlands weiter festigen. Die Branche ist breit aufgestellt, sie umfasst Unternehmen aus den Bereichen Biotechnologie, Pharma, Auftragsforschung (CRO) und Life-Science. Rund 30 % der in Deutschland ansässigen Biotechnologieunternehmen haben ihren Sitz in der Metropolregion. Nach einer jahrelangen positiven Beschäftigungsentwicklung ist für 2025 erstmals ein Rückgang der Beschäftigten um -1,8 % (-900 Beschäftigte) in der Metropolregion München festzustellen. Die Beschäftigungsrückgänge sind vor allem auf den Bereich Biotech zurückzuführen, während in der Pharmabranche und bei der Auftragsforschung Zuwächse zu verzeichnen sind.

Abbildung 19 *Entwicklung der SV-Beschäftigten in der Biotechnologie- und Pharmaindustrie*



Quelle: Bio^M Biotech Cluster Development GmbH

Hohes Beschäftigungswachstum im 5-Jahresvergleich

Im Vergleich der Jahre 2021 und 2025 haben sich insgesamt die Beschäftigtenzahlen der Life Sciences Branche sehr dynamisch entwickelt und sind in Summe deutlich gestiegen, trotz aktueller Beschäftigungsrückgänge. Der beschäftigungsstärkste Teilmarkt ist der Biotech-Bereich. Das stärkste relative Beschäftigtenwachstum mit 120 % konnten hingegen die Pharmaunternehmen verzeichnen.

Branchenstruktur und große Arbeitgeber

Die Biotechnologiebranche in der Region München ist von einem hohen Anteil an kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt.

Die Mehrzahl der Biotech-Unternehmen am Standort München beschäftigen weniger als 50 Mitarbeiter*innen. Größter Arbeitgeber im Biotech-Sektor in der Region ist das Unternehmen Roche Diagnostics GmbH in Penzberg, hier sind aktuell 7.900 Personen tätig. Weitere bedeutende Arbeitgeber sind beispielsweise Amgen oder Aenova.

Hohe Investitionen in Innovationszentren und Labore

Die Attraktivität des Biotech-Clusters in der Region München wird wie schon in den vergangenen Jahren durch erhebliche Investitionen weiter gestärkt: Roche eröffnete im Februar 2026 in der Niederlassung in Penzberg eines der modernsten Entwicklungszentren für Diagnostika weltweit.

Daiichi Sankyo finanziert mit rund einer Milliarde Euro den Ausbau seines Standortes in Pfaffenhofen, nördlich von München, zu einem internationalen Innovationszentrum. Sandoz eröffnete im Juli 2025 sein neues 25 Mio. Euro teures Biosimilar-Entwicklungszentrum in Holzkirchen. Und auch im öffentlichen Bereich wird zunehmend in Biotech- und Pharma-Labors und Innovationszentren investiert. Beispielhaft seien hier TUM Venture Lab Healthcare (Eröffnung im Mai 2025) und das Forschungszentrum ICON (Interfaculty Center for Cardiovascular Disease Network Modelling) an der LMU (Eröffnung im Juni 2025) erwähnt. Der Start-up-Inkubator MAXI (Munich Accelerator Life Sciences & Medicine) eröffnete 2024 und bietet jungen Unternehmen aus der Life-Science-Branche ausgestattete Labore, vernetzt mit Fachleuten und berät bei der Gründung oder der Anmeldung von Patenten.

Lebendige Start-up-Szene und erfolgreiche Venture-Capital Akquise

Die Geschäftsentwicklungen im Life Sciences Bereich sind weiterhin sehr positiv und München konnte sich neben Cambridge und Kopenhagen zu einem der wichtigsten europäischen Biotechnologiestandorte entwickeln. Der Jahresbericht von Bio^M weist 15 High-Tech

Gründungen für 2025 in der Region München aus. Negative Trends aus dem Jahr 2024, wie die Übernahme des Biotech-Konzern Morphosys durch Novartis und die Eröffnung des Insolvenzverfahrens der Medigene AG werden durch eine lebendige und erfolgreiche Start-up Szene, der es zunehmend gelingt, auch das notwendige Venture Capital nach München zu ziehen, kompensiert. 2025 konnten sich Münchner Biotech-Unternehmen bedeutende Finanzierungen sichern, darunter ITM mit 260 Millionen US-Dollar und Tubulis mit einer erweiterten Series-C-Finanzierungsrunde über insgesamt 344 Millionen Euro. Im April 2026 wurde bekannt, dass Tubulis von dem amerikanischen Biopharmazie-Unternehmen Gilead für 5 Milliarden US-Dollar übernommen wird. Tubulis soll als eigenständige Forschungseinheit innerhalb von Gilead weitergeführt werden. Der Standort München wird dabei eine zentrale Rolle als Innovationshub für Onkologie-Technologien einnehmen.

Sicherheit und Verteidigung

Veränderte geopolitische Rahmenbedingungen

Die Themen nationale Sicherheit, Verteidigung und Zivilschutz haben seit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine erheblich an Bedeutung und Dringlichkeit gewonnen. Mit dem Ausbruch des Iran-Krieges haben sich die geopolitischen Rahmenbedingungen noch weiter verschärft. Die Bereitstellung eines mehrere hundert Millionen Euro umfassenden Sondervermögens für Verteidigung und Infrastruktur trägt damit diesen Herausforderungen Rechnung.

Zahlreiche bekannte Unternehmen, Start-ups und Unicorns

In München und der Region sind bereits seit langem namhafte Unternehmen des Defense-Sektors und entsprechende Zulieferbetriebe angesiedelt: Bekannt ist vor allem Krauss-Maffei Wegmann, die sich mit dem niederländischen Unternehmen Nexter zu KNDS zusammengeschlossen haben und militärische Landsysteme, vor allem Panzer, herstellen. Aber auch zahlreiche

andere Unternehmen, etwa MTU Aero Engines oder MAN sind als Zulieferer in diesem Bereich tätig. Rund ein Drittel aller deutschen Unternehmen aus der Sicherheits- und Verteidigungsbranche haben ihren Firmensitz in Bayern, wobei sich viele im Münchner Wirtschaftsraum konzentrieren. Auch digitale Start-ups aus diesem Sektor finden hier die entsprechenden Voraussetzungen, um sich mit der Industrie zu vernetzen und ihre Geschäftsmodelle zu entwickeln. Hervorzuheben sind insbesondere die beiden in München gegründeten Start-ups, die nach schnellem und erfolgreichem Wachstum zum Unicorns/Decacorns aufgestiegen sind: Helsing hat sich als Softwareunternehmen auf den Einsatz von KI im Rüstungssektor spezialisiert und Quantum Systems ist Hersteller von zivilen und militärischen Überwachungsdrohnen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche weitere Start-ups und Scale-ups im Defense Sektor, die sich in München und dem Umland ansiedeln, wie etwa ARX-Robotics.

Digital Hub ‚Defense & Security‘

In diesem Ökosystem nimmt die Universität der Bundeswehr in Neuburg eine zentrale Rolle ein. Neben den relevanten Studiengängen ist sie in zahlreichen Forschungsprojekten engagiert. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen wurde München im Jahr 2024 zum Standort des Digital Hub ‚Security & Defense‘ ausgewählt. Dieser Hub ist Teil der Digital Hub Initiative der Bundesregierung.

DefenseTech Region München

Die steigende Nachfrage nach Rüstung, wichtige Player im Ökosystem sowie ein bereits seit vielen Jahren erfolgreicher Luft- und Raumfahrtsektor machen München zu einer der führenden DefenseTech Regionen Deutschlands. Das Zusammenspiel von Verteidigung und bereits am Standort ansässiger, technologiebasierter Industrie – ein hoher Anteil der Produkte und Innovationen ist dual use fähig – trägt diese Entwicklung. Überdies finden sich neue Schwerpunkttechnologien wie KI und Quantencomputing, Cyber-Technologie- und Cyber-Security-Studiengänge am Standort. Ein wichtiges Signal für das künftige Potential, das in der Region gesehen wird, ist die Entscheidung von Helsing im März 2026, in Hallbergmoos, also im Münchner Wirtschaftsraum, eine ‚Resilience Factory‘ mit Technologiehub zu errichten. Geplant ist auf einem rund 250.000 Quadratmeter großen Grundstück eine Produktionsanlage zur Fertigung von Verteidigungsgütern. In einem weiteren Schritt ist der Aufbau eines Technologiehubs für Forschung und Entwicklung vorgesehen. Investiert werden soll ein dreistelliger Millionenbetrag, erwartet werden rund 300 zusätzliche Arbeitsplätze, zu denen weitere Stellen bei Zulieferern und Partnerunternehmen hinzu kommen.

Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK)

Definition der Kultur- und Kreativwirtschaft

Unter dem Begriff Kultur- und Kreativwirtschaft (KuK) werden Unternehmen und Selbständige erfasst, die sich mit der Schaffung, Produktion, Verteilung und/oder Verbreitung von kulturellen Gütern und Dienstleistungen befassen. Dieses Wirtschaftsfeld umfasst insgesamt elf Teilmärkte, auf der einen Seite die kulturwirtschaftlichen Märkte für darstellende und bildende Künste, Musik, Film, Design, Rundfunk, Buch, Architektur und Presse, auf der anderen Seite die kreativwirtschaftlichen Märkte Werbung und Software/Games. Es handelt sich um eine strukturell weitgehend kleinteilige Branche, die zugleich aber auch in Bezug auf Unternehmensgrößen, Beschäftigungsverhältnisse und Umsätze sehr heterogen ist.

Standortfaktor Kultur- und Kreativwirtschaft

Die besondere Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft für München geht über ihre wirtschaftliche Substanz und Dynamik hinaus. Sie wirkt als regionaler Innovationsmotor und stellt durch kulturelle Vielfalt einen Faktor dar, der die Attraktivität Münchens als Standort für andere Branchen

mitbestimmt. Im Ranking des ‚Cultural and Creative Cities Monitor‘²¹ der Europäischen Kommission belegt München im Vergleich der Millionenstädte im Jahr 2023 den ersten Platz vor Paris, Prag und Lissabon.

Neuer Datenreport zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München

Die Ergebnisse des aktuellen ‚Datenreports zur Kultur- und Kreativwirtschaft in München‘²² bestätigen nicht nur die Erstplatzierung Münchens im Europäischen Ranking, sondern heben auch die wirtschaftliche Relevanz der Branche hervor: Im Jahr 2024 haben 12.721 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen der KuK in München mit 85.715 SV-Beschäftigten einen Umsatz von 23,8 Mrd. Euro erwirtschaftet.

Der Vergleich mit Münchens Gesamtwirtschaft macht die Bedeutung dieser Branche deutlich: Der Anteil der KuK an der Zahl aller Unternehmen und Selbständigen in München beträgt 16,1 %. Diese Zahl spiegelt die Kleinteiligkeit der Branche ebenso wider wie die Tatsache, dass in ihr Unternehmensgeist und die Neigung zur Selbständigkeit überproportional gelebt werden. Dabei liegt der Umsatzanteil, der in der KuK-Branche im Jahr 2024 erwirtschaftet wurde, bei 4,7 % bezogen auf den Gesamtumsatz am Standort München. Überdies weist die KuK-Branche eine hohe Arbeitsmarktrelevanz auf: Der SV-Beschäftigtenanteil der KuK liegt bei 8,8 %, bezogen auf die Gesamtzahl der Erwerbstätigen (u.a. inklusive Selbständiger) liegt der Anteil sogar bei 9,4 %.

Dynamische Entwicklung im 10-Jahresvergleich

Im 10-Jahresvergleich, d.h. von 2013 bis 2023 zeigt sich die besondere Dynamik der Branche. Während Münchens Gesamtwirtschaft im Zeitraum von 2013 bis 2023 ein Umsatzplus von 83 % verzeichnen konnte, lag die Zunahme bei der KuK-Branche bei 112 %. In zehn Jahren konnte die KuK damit ihren Umsatz mehr als verdoppeln. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Beschäftigung: Mit einer Zunahme von 66 % stieg die Beschäftigung in der KuK deutlich dynamischer als die Beschäftigung in Münchens Gesamtwirtschaft. Dass das Wachstum bei der KuK-Beschäftigung dabei nur etwa halb so hoch war wie die Zuwächse beim Umsatz, ist unter anderem auf Produktivitätsgewinne in der Branche zurückzuführen. Indessen sank die Anzahl der umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen und Selbständigen im Zeitraum zwischen 2013 und 2023 um 17 %, während diese Zahl in der Münchner Gesamtwirtschaft nur um 9 % zurückging.²³ Eine Analyse des ‚3. Bayerischen Kultur- und Kreativwirtschaftsberichts‘²⁴ aus dem Jahr 2024 zeigt, dass der Rückgang dieser Zahl in Bayern vor allem im Bereich der Unternehmen und Selbständigen mit einem Jahresumsatz von maximal 50.000 Euro stattfand. Die hohen Unternehmenskosten am Standort München stellen insbesondere diese kleinen Soloselbständigen der KuK vor besondere Herausforderungen, was zu einem entsprechenden Rückgang der Unternehmenszahlen geführt hat.

Kultur- und Kreativwirtschaft in der Region München

Die wirtschaftliche Stärke und Relevanz der KuK-Branche wird nochmals deutlicher, wenn man den funktionellen wirtschaftlichen Verflechtungsraum der Betrachtung zugrunde legt, d.h. Stadt und Landkreis München gemeinsam betrachtet. Zahlreiche Kultur- und Kreativbetriebe siedeln sich in den angrenzenden Landkreisen an, und profitieren dort von den Netzwerken, den

²¹ Vgl hier: <https://composite-indicators.jrc.ec.europa.eu/cultural-creative-cities-monitor>

²² Michael Söndermann, Datenreport zur Kultur- und Kreativwirtschaft München, im Erscheinen
Im Folgenden werden die Aggregatdaten der sich aus 11 heterogenen Teilmärkten zusammensetzenden Branche der Kultur- und Kreativwirtschaft berichtet. Detaillierte Ausführungen zu den Teilbranchen finden sich im Datenreport.

²³ Ein Teil des Rückgangs ist nicht nur auf tatsächliche Marktveränderungen, sondern auch auf einen methodischen Effekt zurückzuführen. Ab dem Jahr 2020 wurde die Erfassungsgrenze für umsatzsteuerpflichtige Selbständige und Unternehmen von 17.500 Euro auf 22.000 Euro Jahresumsatz angehoben. Dadurch verschwanden kleinere Akteure statistisch aus der Zählung, obwohl sie möglicherweise weiterhin wirtschaftlich tätig waren.

²⁴ Vgl. hier: <https://www.stmwi.bayern.de/publikationen/pub-dritter-bayerischer-kultur-und-kreativwirtschaftsbericht/>

Absatzmärkten und dem Wissensaustausch von und mit der Stadt München. Insbesondere im Landkreis München haben sich ausgeprägte Verlags-, Film-, Rundfunk- und Software/Games-Cluster gebildet. Im Landkreis München erwirtschafteten 2.202 umsatzsteuerpflichtige Unternehmen und Selbständige im Jahr 2022 einen Umsatz von 8,1 Mrd. Euro. Zusammengekommen haben damit in München und im Landkreis München im Jahr 2022 15.907 Unternehmen und Selbständige einen Umsatz von 28,6 Mrd. Euro erzielt.

Kultur- und Kreativwirtschaft Münchens führend in Deutschland

Im Vergleich mit anderen Städten, Regionen und Bundesländern wird deutlich, dass sich Stadt und Landkreis München im letzten Jahrzehnt zum führenden Zentrum der KuK in Deutschland entwickelt haben. Im Jahr 2022 belief sich der Umsatz der KuK-Branche in Berlin zuzüglich des Bundeslandes Brandenburg auf rund 20,2 Mrd. Euro, während die KuK in Hamburg mitsamt der beiden angrenzenden Bundesländer Niedersachsen und Schleswig-Holstein einen Umsatz von 23,4 Mrd. Euro erreichte. Mit Ausnahme von Nordrhein-Westfalen (45,1 Mrd. Euro Umsatz) und Baden-Württemberg (29,1 Mrd. Euro) erreichten selbst die größeren Bundesländer wie Hessen (16,9 Mrd. Euro) oder Niedersachsen (8,7 Mrd. Euro) keine Größenordnung, die an das Umsatzniveau der KuK-Branche in München und im Landkreis München mit 28,6 Milliarden Euro Umsatz heranreichte. Die herausragende Stellung Münchens als Standort der Kultur- und Kreativwirtschaft wird auch im Bundesvergleich anhand der von der Bundesregierung zuletzt für das Jahr 2023 publizierten Branchendaten deutlich: Von den rund 230.000 steuerpflichtigen Unternehmen und Selbständigen in Deutschland im Jahr 2023 kamen 5,4 % aus München. Der Umsatzanteil der KuK-Branche Münchens gemessen am Gesamtumsatz in Deutschlands KuK liegt im Jahr 2023 bei 9,3 %, der Beschäftigungsanteil von Münchens KuK erreichte einen Wert von 8,0 %.

Kreativ München

Kreativ München fördert die Münchner Kultur- und Kreativwirtschaft und ist zentrale Anlaufstelle für alle kultur- und kreativschaffenden Unternehmer*innen und Selbständigen. Ziel ist es, die Rahmenbedingungen für die Branche in allen elf Teilmärkten entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu verbessern. Das Team bietet kostenfreie Beratungen bei unternehmerischen Herausforderungen, organisiert Qualifizierungsformate, vernetzt mit anderen Kreativunternehmen und Branchen, verbessert die Sichtbarkeit der Kultur- und Kreativbranche und unterstützt Unternehmer*innen bei der internationalen Markterschließung und der Suche nach leistbaren Räumen.

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigungsentwicklung in München und im Städtevergleich

Beschäftigung im Städtevergleich

München ist, legt man die Zahl der SV-Beschäftigten zugrunde, der drittgrößte Beschäftigungsstandort in Deutschland. Im Vergleich der sieben größten Städte Deutschlands fällt auf, dass die Beschäftigungsentwicklung 2025 uneinheitlich verlief. Während Berlin und Düsseldorf sogar einen Rückgang der Beschäftigung zu verzeichnen hatten, lagen die meisten Städte unter einer Ein-Prozent-Zunahme; lediglich Hamburg und Frankfurt konnten ein Plus von über einem Prozent aufweisen. München liegt mit einem Beschäftigungsplus von 0,6 % im Mittelfeld.

Die Beschäftigungsquote stellt einen Schlüsselindikator zur Beurteilung des Beschäftigungsstandes einer Region oder Stadt dar. Bei dieser Quote liegt in München im Städtevergleich seit Jahren vorne: Die Beschäftigungsquote beläuft sich in München auf 67,6 % und ist damit nicht nur deutlich höher als in den deutschen Vergleichs-großstädten, sondern hat sich auch gegenüber dem Vorjahr erhöht (2024: 66,7 %).

Tabelle 18 SV-Beschäftigung in deutschen Großstädten

Beschäftigungsquote = Anteil der SV-Beschäftigten an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Einwohnerstärkste Städte	SV-Beschäftigte	Veränderung zum Vorjahr in %	Beschäftigungsquote in %
1. Berlin	1.682.946	-0,2	59,2
2. Hamburg	1.084.974	1,1	63,9
3. München	976.230	0,6	67,6
4. Köln	631.907	0,7	62,1
5. Frankfurt	651.125	1,4	62,5
6. Stuttgart	443.058	0,2	61,8
7. Düsseldorf	460.155	-0,2	63,0

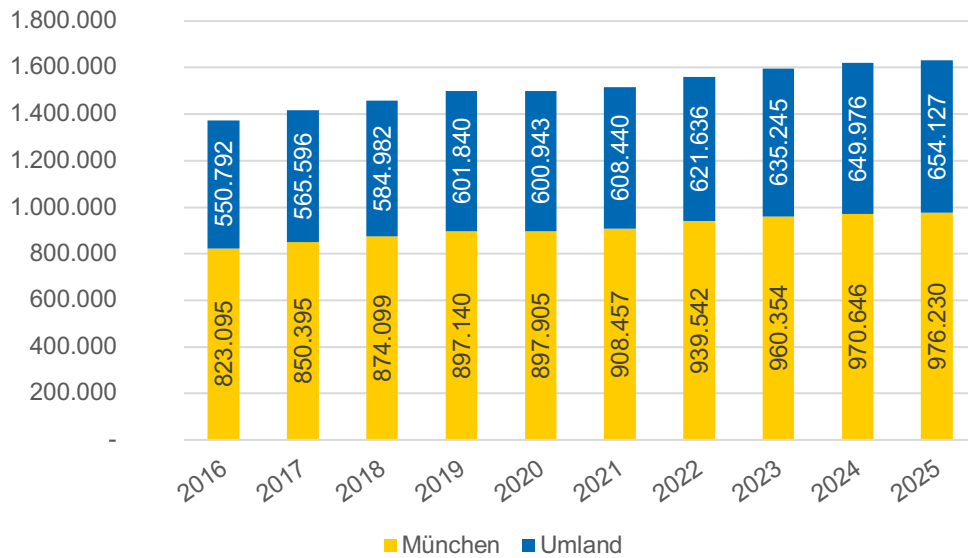
Stand: 30.6.2025

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsentwicklung in Stadt und Region München

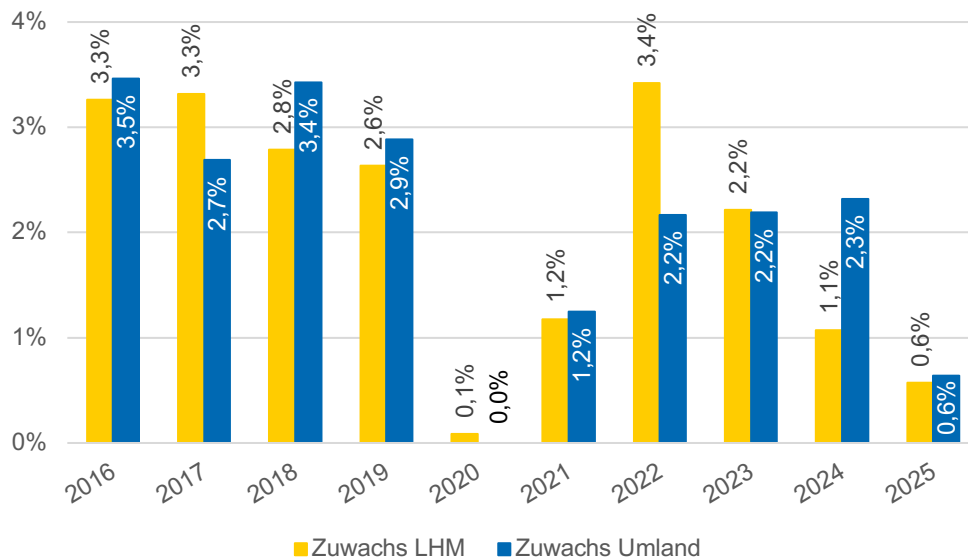
Die Beschäftigungsentwicklung in München verläuft seit vielen Jahren ausschließlich positiv. In den Jahren 2016 bis 2019 lagen die jährlichen Zuwachsraten zwischen 2,6 % und 3,5 % in Stadt und Umland, d.h. die Wirtschaftsregion verzeichnete im Vergleich zum Bundes- und Landesdurchschnitt überdurchschnittlich hohe Zunahmen. Selbst während der Corona-Pandemie kam es auf dem Münchner Arbeitsmarkt nicht zu den sonst häufig beobachteten Beschäftigungsrückgängen. Seit 2023 zeigt sich die schwache Konjunktorentwicklung auch auf Münchens Arbeitsmarkt: Die SV-Beschäftigung stieg weiter an, allerdings fallen die Zunahmen deutlich geringer aus als in den Vorjahren.

Abbildung 20 Entwicklung der SV-Beschäftigung in München und der Region



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Abbildung 21 Beschäftigungszuwächse in Stadt und Umland



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigungsprognosen 2026

Für das Jahr 2026 fallen die Beschäftigungsprognosen nochmals deutlich zurückhaltender aus: Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)²⁵ geht von einem Rückgang der SV-Beschäftigung deutschlandweit aus. Wie sich das konkret auf die Münchner Beschäftigungssituation auswirken wird, bleibt offen. Münchens Unternehmen zeigen sich bei Neueinstellungen eher zurückhaltend, so das Ergebnis der IHK-Konjunkturumfrage für München und Oberbayern zum Jahresbeginn 2026: Nur 13 % der befragten Unternehmen

²⁵ Vgl. hier: <https://iab.de/presseinfo/regionale-arbeitsmarktprognosen-2026-in-den-meisten-bundeslaendern-sinkt-die-beschaeftigung/>

rechnen mit einer steigenden Beschäftigung, 18 % jedoch mit einer eindeutig sinkenden Beschäftigtenzahl.

Pendlerbeziehungen im Wirtschaftsraum München

Die engen ökonomischen Verflechtungen und Arbeitsmarktbeziehungen im Wirtschaftsraum München lassen sich an den Pendlerzahlen ablesen. Die Pendlerrechnung der Länder²⁶ stellt regionalisierte Zahlen für alle Gemeinden in Deutschland bereit: In der Analyse dieser Daten zeigt sich, dass München diejenige Großstadt in Deutschland ist, die im Jahr 2024 mit 529.834 Personen und einer Einpendlerquote von 45,3 % zahlenmäßig die meisten Einpendler in Deutschland aufweist, ähnlich wie im Vorjahr. Auf Platz zwei und drei folgen Berlin (477.448 Einpendler) und Frankfurt (472.643 Einpendler). Die Zahl der Auspendler liegt in München im Jahr 2024 bei 248.679 Personen, was einer Quote von 28,0 % entspricht.

Auch die Bundesagentur für Arbeit stellt einen Pendleratlas²⁷ zur Verfügung, der sich jedoch nur auf die SV-Beschäftigten bezieht. Die Auswertungen zeigen, dass die meisten Einpendler nach München aus dem Umland kommen: Der Landkreis München liegt mit 71.550 sv-beschäftigten Einpendlern an der Spitze, gefolgt von den Landkreisen Fürstentum (37.765) und Dachau (28.658). Was die Auspendlerzahlen betrifft, zeigt sich ein sehr ähnliches Bild: In den Landkreis München pendeln 88.339 SV-Beschäftigte aus München aus, mit deutlichem Abstand folgen die Landkreise Freising (10.979) und Fürstentum (10.755).

Fachkräftemangel

Der Fachkräftemangel wird sich in den nächsten Jahren aufgrund von Demographie und Digitalisierung weiter verschärfen. Die geburtenstarken Jahrgänge scheiden im nächsten Jahrzehnt sukzessive aus dem Arbeitsmarkt aus. Zugleich führt der beschleunigte Strukturwandel aufgrund von Digitalisierung und ökologische Transformation zu großen Verschiebungen in den nachgefragten Kompetenzen bei Fachkräften. Der Abschnitt zur „Erwerbstätigenprognose“ geht ausführlich auf die Szenarien zur Abschätzung der Fachkräftelücke für München ein.

Aktuelle Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt, insbesondere im Hinblick auf nachgefragte Berufe und Qualifikationen zeigt der **Jobmonitor** der Bertelsmann-Stiftung auf. Datengrundlage des Jobmonitors sind über 75 Mio. Online-Stellenanzeigen, die deutschlandweit erfasst und auch regional ausgewertet werden. So waren beispielsweise die Top-5 der häufig gesuchten Stellen in München im Jahr 2025: Vertriebsexpert*in, Werbung- und Marketingspezialist*in, Aufsicht Unternehmensorganisation und -strategie, Bürofachkraft, IT-Anwendungsberater*in.

Die Auswertungen des Jobmonitors zeigen überdies, dass die Zahl der online gemeldeten, offenen Stellen bzw. Stellengesuchen deutschlandweit deutlich abgenommen hat. Im Schnitt waren beispielsweise in München im ersten Quartal 2026 rund 15.500 Stellenanzeigen zu finden. Dies ist ein Rückgang von rund 30 % gegenüber dem Vorjahr. Weiterhin fällt auf, dass sich die Qualifikationsanforderungen bei den Stellenanzeigen in den letzten Jahren wieder mehr in Richtung Fachkräfte verschoben haben, während Expert*innen, also Berufe mit dem Anforderungsniveau Master, Promotion oder Beamte im höheren Dienst in den letzten beiden Jahren etwas weniger nachgefragt wurden.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit in München und im Städtevergleich

Arbeitslosigkeit steigt weiter an

Am Münchner Arbeitsmarkt – zugrunde gelegt wird bei der Betrachtung der Arbeitslosigkeit der Agenturbezirk München, der sich aus

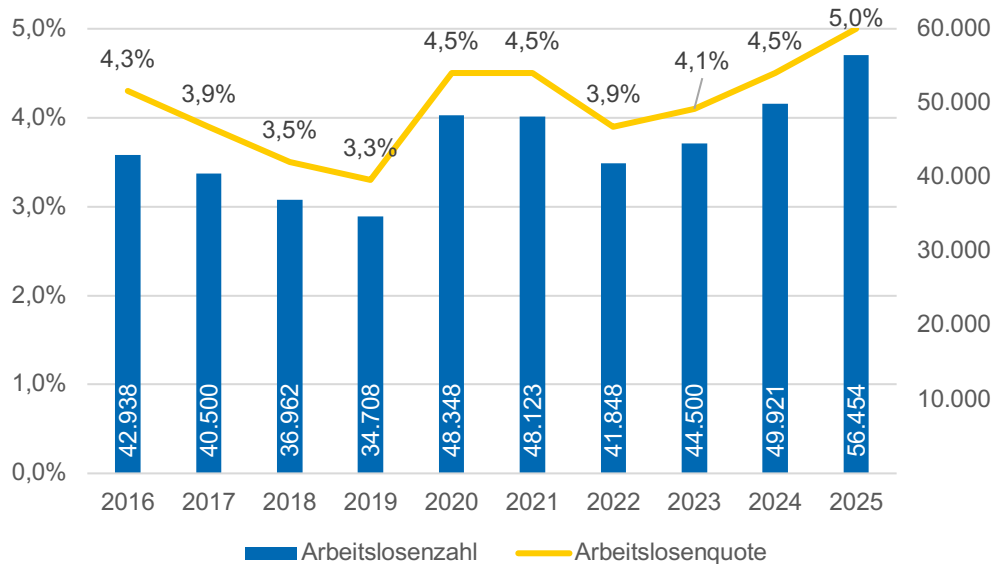
²⁶ Vgl. hier: <https://pendleratlas.statistikportal.de/>

²⁷ Vgl. hier: [Pendleratlas Bundesagentur für Arbeit](#)

Stadt und Landkreis zusammensetzt – ist aufgrund der stagnierenden Wirtschaftsentwicklung die Arbeitslosigkeit im Jahr 2025 weiter angestiegen. Die Zahl der Arbeitslosen lag im Jahresdurchschnitt 2025 bei 56.454 Personen und damit 13,1 % bzw. 6.533 Personen höher als im Vorjahr. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote stieg im Agenturbezirk München auf 5,0 % für 2025.

Abbildung 22 Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Agenturbezirk München

Jahresdurchschnittswerte

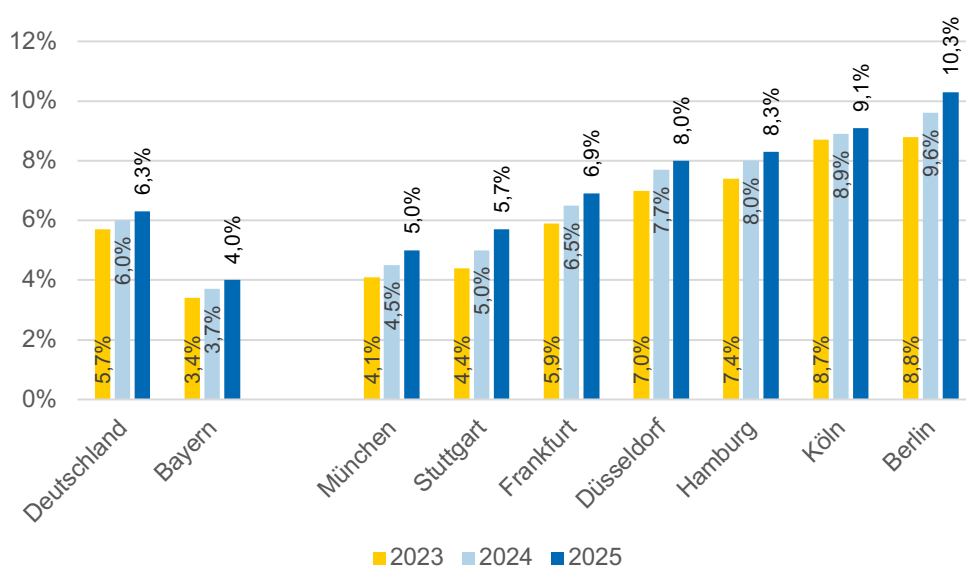


Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Unterbeschäftigung Bei der Unterbeschäftigung werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des Sozialgesetzbuchs (SGB) gelten, weil sie Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsförderung oder kurzfristig erkrankt sind. Die Entwicklung der Unterbeschäftigung verläuft parallel zu der der Arbeitslosigkeit, jedoch auf höherem Niveau. Entsprechend stieg die Zahl der Unterbeschäftigten 2025 im Agenturbezirk München um 7,7 % bzw. 5.077 Personen auf 70.687 an. Die Unterbeschäftigungsquote lag im Jahresdurchschnitt 2025 bei 6,2 %.

Abbildung 23 Entwicklung der Arbeitslosenquoten im Großstadtvergleich

Agenturbezirke, Jahresdurchschnittswerte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Städtevergleich Auf Bundes- und Landesebene sowie in allen großen deutschen Städten ist die Arbeitslosigkeit im Jahr 2025 aufgrund der schwachen Konjunkturentwicklung weiter angestiegen. München weist mit einer Arbeitslosenquote von 5,0 % jedoch anhaltend den niedrigsten Wert im Großstadtvergleich auf.

Langzeitarbeitslosigkeit und Arbeitslosigkeit bei Älteren steigt weiter an Im Zuge der fortgesetzten, angespannten Arbeitsmarktentwicklung hat sich in München auch die Zahl der Langzeitarbeitslosen weiter erhöht. Diese stieg um 12,1 % gegenüber dem Vorjahr an (+1.476 Personen) und lag im Jahresdurchschnitt 2025 bei 13.565 langzeitarbeitslosen Personen. Ebenfalls vergrößert hat sich die Gruppe der älteren Arbeitslosen, also der Personen über 55 Jahren und älter. Hier liegt der Anstieg bei 11,2 % (+ 1.399 Personen); die Zahl der älteren Arbeitslosen hat sich damit auf 13.281 Personen im Agenturbezirk erhöht.

Arbeitslosigkeit bei Akademikern steigt an Nicht nur aufgrund der schwachen Wirtschaftsentwicklung, sondern auch aufgrund der stattfindenden Transformationsprozesse, ist auch eine Zunahme der Arbeitslosigkeit von Akademikern zu beobachten. Lag der Anteil der Arbeitslosen mit akademischem Abschluss im Jahr 2021 noch bei rund 19 %, so erhöhte sich dieser Anteilswert in den letzten Jahren deutlich und lag zum Jahresende 2025 bei 27,6 %. Die größte Gruppe an Arbeitslosen stellen weiterhin die Arbeitslosen ohne Berufsausbildung dar, deren Anteil lag zum Jahresende bei 44,8 %. Zum Vergleich: Der Anteil der Arbeitslosen ohne Berufsausbildung lag 2021 noch bei 50 %.

Offene Arbeitsstellen Der Zugang an offenen, gemeldeten Arbeitsstellen im Agenturbezirk München ist in den letzten Jahren sukzessive nach unten gegangen, auch hierin bildet sich die anhaltende Konjunkturschwäche ab. Zum Jahresende 2025 lag die Zahl der bei der Arbeitsagentur München gemeldeten, offenen Stellen bei 10.420, das entspricht einem Rückgang von -10,8 % (-1.260 offenen Stellen) gegenüber dem Vorjahr. Gleichzeitig ist jedoch am Münchner Arbeitsmarkt immer noch eine hohe Dynamik festzustellen: Im Dezember 2025 meldeten sich rund 13.500 Personen arbeitslos, gleichzeitig beendeten 13.460 Personen ihre Arbeitslosigkeit.

Münchner Arbeitsmarkt- und Qualifizierungspolitik

Arbeitsmarkt- und Integrationsprogramm des Jobcenters München ²⁸

Aufgaben Jobcenter Das Jobcenter ist zuständig für die Umsetzung des Zweiten Sozialgesetzbuches, Grundsicherung für Arbeitssuchende (kurz: SGB II). Hierzu zählen unter anderem die Information und Beratung zu Arbeit, Ausbildung und Fördermöglichkeiten, die Unterstützung bei der Arbeitssuche, die Bildung und Teilhabe für Kinder und Jugendliche und die finanzielle Unterstützung durch die Grundsicherung (SGB II). Dabei betreut das Jobcenter erwerbsfähige und nicht-erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

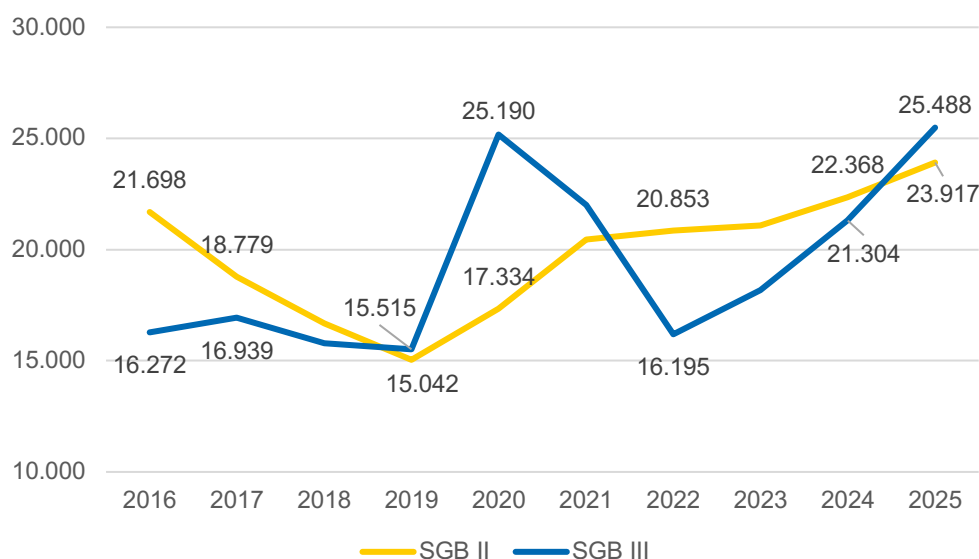
²⁸ Ausführliche Information finden sich auf der [Homepage des Jobcenter München](#) sowie im [Geschäftsbericht 2026 des Jobcenter München](#).

Arbeitslose nach Rechtskreisen

Arbeitslose werden entsprechend ihrer Zuordnung nach Rechtskreisen unterschieden: Arbeitslose, die dem Rechtskreis SGB III zuzuordnen sind, werden von den Agenturen für Arbeit betreut und erhalten Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung; Arbeitslose nach Rechtskreis SGB II werden von den Jobcentern betreut und erhalten unter anderem Bürgergeld. Beide Größen zusammen ergeben die Gesamtzahl an Arbeitslosen, wie sie in der Abbildung 22 dargestellt wird. Abbildung 24 veranschaulicht die Zusammensetzung nach Rechtskreisen: Im Jahresdurchschnitt 2025 waren 23.917 Personen im Jobcenter München arbeitslos gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung von 15.550 bzw. +6,9 %. Da die SGB-II-Arbeitslosen dem Arbeitsmarkt weniger nahestehen, reagiert deren Zahl deutlich schwächer auf konjunkturelle Veränderung, d.h. ist in den letzten Jahren nicht so stark angestiegen, wie die Arbeitslosen, die dem Rechtskreis SGB III angehören. Somit sank der Anteil der vom Jobcenter betreuten Arbeitslosen auf 48,4 % bezogen auf alle Arbeitslosen.

Abbildung 24 Entwicklung der Arbeitslosen nach Rechtskreisen

Stadt München, Jahresdurchschnittswerte



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter München

Strukturdaten

Deutliche Unterschiede zeigen sich in den betreuten Personengruppen. Von den insgesamt im Dezember 2025 knapp 56.000 gemeldeten Arbeitslosen im Agenturbezirk, sind 26.847 im Bürgergeldbezug (SGB II). Der Anteil von arbeitslosen Frauen liegt im SGB II-Bezug bei 50,6 %. Ausländer und ältere Personen sind stärker von Arbeitslosigkeit betroffen, im SGB II-Bezug stellen letztere sogar ein Viertel der Leistungsberechtigten. Auch Menschen mit Schwerbehinderung beziehen häufiger Bürgergeld.

Tabelle 19 Arbeitslosenzahlen nach SGB III und SGB II

Bestand an Arbeitslosen	SGB III	SGB II	gesamt
insgesamt	29.134	26.847	55.981
Männer	55,8%	49,4%	52,8%
Frauen	44,2%	50,6%	47,2%
15 bis unter 25 Jahren	5,9%	7,5%	6,7%
50 Jahre und älter	30,4%	36,6%	33,4%
Langzeitarbeitslose	6,6%	46,3%	25,6%
Schwerbehinderte Personen	5,6%	9,2%	7,3%
Ausländer	39,7%	56,1%	47,6%

Stand: Dezember 2025

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter München

Leistungen des Jobcenter

Insgesamt betreute das Jobcenter im Jahr 2025 rund 70.700 Personen, das entspricht 5,6 % der Münchner Bevölkerung; davon waren knapp 51.900 erwerbsfähig sowie rund 18.900 Kinder und Jugendliche. Insgesamt 39.200 Münchner Haushalte beziehen SGB II. Rund 11.600 Personen üben eine Beschäftigung aus und müssen zusätzlich zu ihrem Erwerbseinkommen ergänzend SGB II-Leistungen beantragen. Insgesamt konnten 12.292 Personen in den Arbeitsmarkt integriert werden.

Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik

Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm MBQ

Mit dem Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) verfolgt die Landeshauptstadt München eine eigenständige und aktive kommunale Beschäftigungspolitik. Das MBQ unterstützt und fördert erwerbsfähige Menschen, deren Beschäftigungschancen aus sozialen, gesundheitlichen oder persönlichen Gründen beeinträchtigt sind. Konkret wenden sich die Angebote und Maßnahmen des MBQ an Jugendliche ohne Schulabschluss oder Ausbildungsplatz, Berufsrückkehrer, Alleinerziehende, Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen und von Arbeitslosigkeit bedrohte Beschäftigte.

Gewinnung von Fachkräften durch Leistungen des MBQ

Darüber hinaus fördert das MBQ spezifische arbeitsmarktbezogene Projekte mit Branchenschwerpunkten in der Sozialwirtschaft insbesondere in der Betreuung und Pflege, in der IuK- und Kreativbranche, im Bereich Green Economy und von systemrelevanten Berufen. Die Stadt München leistet damit einen Beitrag für nachhaltige Beschäftigungschancen sowie für die Arbeitskräfteversorgung der Münchner Wirtschaft, insbesondere in Branchen mit deutlichen Fachkräfteengpässen. Das Leistungsportfolio des MBQ umfasst Job- und Ausbildungsmessen, Angebote für migrantische Unternehmen sowie gezielte Projekte und Maßnahmen für die Gewinnung von Arbeits-, Nachwuchs- und Fachkräften für München.

Dritter Arbeitsmarkt

Mit dem Dritten Arbeitsmarkt hat München eine innovative beschäftigungspolitische Säule etabliert, die langzeitarbeitslosen Personen eine integrative, längerfristige Perspektive bietet. Die Stadt München verfolgt mit dem MBQ einen doppelten Integrationsansatz: Zum einen sollen die Chancen am regulären Arbeitsmarkt über berufliche Orientierung und Qualifizierung erhöht werden. Zum anderen versteht sich das MBQ als kommunales Instrument zur Unterstützung von Münchner Bürger*innen, indem es die Ausgangs- und Lebenssituation von Personen mit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt verbessert.

Maßnahmen des MBQ

Im Rahmen des MBQ finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft derzeit insgesamt 50 Projektträger, davon 27 Soziale Betriebe in München als Fördermittelgeber und Partner. Annähernd 100 Projekte²⁹ bieten Beratungen, Qualifizierungen und Beschäftigungsgelegenheiten an, um die Berufs- und Lebenssituation unterstützungsbedürftiger Bürger*innen zu verbessern. Aus dem MBQ-Budget werden rund 1.100 Beschäftigungsgelegenheiten und Umschulungen, rund 3.300 Qualifizierungen und Beratungen sowie 133 Förderungen von Teilnehmenden im Dritten Arbeitsmarkt finanziert. In den zwei großen MBQ-Programmbereichen „Soziale Betriebe“ und „Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA)“ werden jährlich rund 7.600 Personen betreut und begleitet. Zudem leistet das MBQ auch einen für Sozialwirtschaft und freie Wohlfahrtspflege nicht unwesentlichen Beschäftigungsbeitrag mit überschlägig rd. 150 Kernpersonalstellen allein im Bereich der Sozialen Betriebe, die für die Betreuung der Teilnehmenden eingeplant werden.

Budget des MBQ

Das MBQ-Programm ergänzt die gesetzliche Arbeitsförderung des Bundes und wird in enger Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit München sowie dem Jobcenter München durchgeführt. Rund 26,5 Mio. Euro stellte der Stadtrat dem Referat für Arbeit und Wirtschaft zur Umsetzung des MBQ im Jahr 2025 dafür zur Verfügung. Das MBQ ist damit das deutschlandweit größte kommunale Arbeitsmarktpolitikprogramm und Ausdruck einer aktiven Arbeitsmarktpolitik sowie einer solidarischen Stadtgesellschaft.

Gesamtwirtschaftlichen Effekte der MBQ-Ausgaben

Die eingesetzten Mittel des MBQ-Programms stellen nicht nur Ausgaben dar, sondern sie induzieren gesamtwirtschaftliche Folgeeffekte, vor allem dadurch, dass jährlich hunderte Teilnehmer aus MBQ-Projekten den Übertritt in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis schaffen und zudem von den Sozialen Betrieben rund 8 Mio. Euro erlöst werden. Zur Berechnung dieser Effekte kann auf ein Rechenmodell des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zurückgegriffen werden, das seit vielen Jahren bei der Berechnung der gesamtfiskalischen Kosten der Arbeitslosigkeit Verwendung findet und hier angewendet wird:

2025 konnten in München 2.158 Teilnehmer aus MBQ-Projekten in eine SV-Beschäftigung wechseln. Legt man die Annahme zugrunde, dass diese Teilnehmer*innen in ein Vollzeit-Arbeitsverhältnis auf Mindestlohnbasis wechseln, dann werden einerseits Lohnsteuer und Sozialabgaben von ihnen entrichtet, andererseits entfallen die staatlichen Bürgergeldzahlungen. Gleichzeitig ist von höheren Konsumausgaben auszugehen, da den Personen mehr Einkommen zur Verfügung steht. Zusätzlich erzielen die Sozialen Betriebe Erlöse, die ebenfalls als Plus verrechnet werden, ebenso wie die ökonomischen Effekte der durch das MBQ direkt finanzierten Beschäftigungsverhältnisse (Betreuung der MBQ-Teilnehmer*innen) hinzuaddiert werden. Es ergibt sich ein gesamtökonomischer Nettonutzen von insgesamt 74,4 Mio. Euro jährlich, der durch die Investition der MBQ-Fördermittel (inkl. Verwaltungsausgaben) generiert wird. Anders ausgedrückt: Mit jedem Euro der MBQ-Förderung wird eine mehr als 2,5-fache Hebelwirkung erreicht.

²⁹ Die [MBQ-Projekt-Webseite](#) bietet kompakt Informationen zu allen Projekten. Eine Übersicht zu den Förderbereichen und ihren jeweiligen Projekten findet sich auch im MBQ-Projektehandbuch [MBQ-Projekt-handbuch](#).

Tabelle 20 Gesamtwirtschaftliche Effekte der MBQ-Ausgaben

Return-on-Investment von MBQ-Mitteln	2025
SV-Beschäftigte durch MBQ-Projekte	2.158
+ Lohnsteuer	3,5 Mio. €
+ Sozialabgaben	22,3 Mio. €
+ zusätzliche Konsumausgaben (Einkommen aus SV-Beschäftigung-Bürgergeld)	38,1 Mio. €
Zwischensumme I	63,9 Mio. €
...+ Einsparung Bürgergeldzahlung	10,2 Mio. €
+ Erlöse Soziale Betriebe	8,1 Mio. €
+ Beschäftigte in MBQ-Projekten (339 Vollzeitstellen) (Lohnsteuer, Sozialabgaben, Konsumausgaben)	19,4 Mio. €
Zwischensumme II	101,6 Mio. €
./. MBQ-Fördersumme	23,8 Mio. €
./. MBQ-Verwaltungsausgaben	3,1 Mio. €
Fiskalische und gesamtwirtschaftliche Effekte MBQ	74,7 Mio. €

Quelle: Berechnungen des Referates für Arbeit und Wirtschaft, GB 3, Kommunale Beschäftigungspolitik und Qualifizierung

Strukturanalyse des Münchner Arbeitsmarktes

Jugendliche auf dem Münchner Ausbildungs- und Arbeitsmarkt

Jugendliche in Ausbildung

Ausbildungssituation in Deutschland und Bayern 2025

In Folge der schwierigen wirtschaftlichen Situation wurden bundesweit im Ausbildungsjahr 2025 nur rund 476.000 duale Ausbildungsverträge abgeschlossen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von - 2,1 % (-10.300 Verträgen). In Bayern fiel der Rückgang mit -1,1 % geringer aus. Die bundesweite Entwicklung verlief in den unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen nicht einheitlich: Bei den Freien Berufen ist die Zahl der neu abgeschlossenen Verträge um 4,6 % (+2.200) und im Handwerk um 0,4 % (+500) gestiegen. In Industrie und Handel sanken jedoch die Neuabschlüsse um -4,6 % (-12.600) und im Öffentlichen Dienst um -2,0 % (-300). Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen hat sich im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr bundesweit um 21,6 % (-15.000) reduziert, 54.400 Ausbildungsplätze blieben unbesetzt. Nach dem seit 2009 zu beobachtenden Anstieg der unbesetzten Ausbildungsstellen ist dieser Wert in den letzten beiden Jahren gesunken. Die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen ist wieder ähnlich hoch wie 2019 vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

Ausbildungssituation in München 2025

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2025 11.088 Ausbildungsverträge abgeschlossen. Dies entspricht einem Rückgang von 66 Ausbildungsverträgen bzw. 0,6 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahr 2025 blieben im Münchner Agenturbezirk 789 Ausbildungsplätze unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2025 waren bei der Agentur für Arbeit 255 unversorgte Ausbildungsplatzsuchende ohne Alternative gemeldet (93 Frauen und 162 Männer), die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten. Das sind 48 mehr als 2024.

Verteilung der Ausbildungsplätze

Mit 6.039 bzw. 54,5 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in München auf den Bereich Industrie und

Handel. 2.571 bzw. 23,2 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.872 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 16,9 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. 477 Plätze bzw. 4,3 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 117 Plätze bzw. 1,1 % auf die Landwirtschaft und 12 Plätze bzw. 0,1 % auf die Hauswirtschaft. Im Vergleich zum Vorjahr gab es bei zwei Bereichen besonders starke Veränderungen: Bei Industrie und Handel ist die Zahl der Neuabschlüsse um 372 gesunken, im Bereich der Freien Berufe hingegen um 282 Neuabschlüsse angestiegen. Die nachfolgenden Tabellen zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Tabelle 21 Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Männern

Agenturbezirk München, 2025

Rang	Beruf	Neuabschlüsse	
		absolut	in %
1	Kraftfahrzeugmechatroniker	456	7,4
2	Fachinformatiker	420	6,8
3	Elektroniker	321	5,2
4	Verkäufer	306	4,9
5	Kaufmann im Einzelhandel	270	4,3
6	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	243	3,9
7	Kaufmann für Büromanagement	231	3,7
8	Koch	168	2,7
9	Kaufmann für Versicherungen und Finanzanlagen	156	2,5
10	Hotelfachmann	147	2,4
insgesamt		2.718	43,9

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 22 Rangliste der zehn häufigsten Ausbildungsberufe in München bei Frauen

Agenturbezirk München, 2025

Rang	Beruf	Neuabschlüsse	
		absolut	in %
1	Zahnmedizinische Fachangestellte	624	12,8
2	Medizinische Fachangestellte	525	10,8
3	Kauffrau für Büromanagement	453	9,3
4	Hotelfachfrau	216	4,4
5	Verkäuferin	165	3,4
6	Kauffrau im Einzelhandel	159	3,3
7	Friseurin	153	3,1
7	Verwaltungsfachangestellte	153	3,1
9	Fachverkäuferin im Lebensmittelhandwerk	123	2,5
9	Tiermedizinische Fachangestellte	123	2,5
insgesamt		2.694	55,2

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Eingeschränkteres Berufswahlspektrum bei jungen Frauen

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 43,9 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 55,2 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

Besetzungsprobleme und neue Potenziale

Angesichts der seit Jahren hohen Zahl an unbesetzten Ausbildungsplätzen ist es besonders wichtig, alle Potenziale für eine Berufsausbildung zu gewinnen. Daher ist es erfreulich, dass in München zunehmend auch junge Ukrainerinnen und Ukrainer eine Berufsausbildung aufnehmen. Darüber hinaus konnte zuletzt ein sehr hoher Anstieg von aus Vietnam zugewanderten Auszubildenden beobachtet werden, die insbesondere zur Entlastung im Lebensmittelhandwerk beitragen.

Jugendarbeitslosigkeit

Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit

Die Zahl an arbeitslosen Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen unter 25 Jahren ist 2025 nochmals angestiegen; die Zunahme lag bei 14,5 % bzw. 500 Personen. Insgesamt 3.398 Personen unter 25 Jahren waren 2025 im Agenturbezirk als arbeitslos gemeldet, das entspricht einem Anteil von 6,0 % an allen Arbeitslosen. Die Jugend-Arbeitslosenquote stieg von 3,3 % (2024) auf 3,7 % im Jahr 2025.

Tabelle 23 Arbeitslosigkeit von Jugendlichen

Agenturbezirk München, Jahresdurchschnittswerte

	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
						abs.	in %
Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren	3.307	2.671	2.998	3.438	3.938	500	14,5

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Frauen auf dem Münchner Arbeitsmarkt

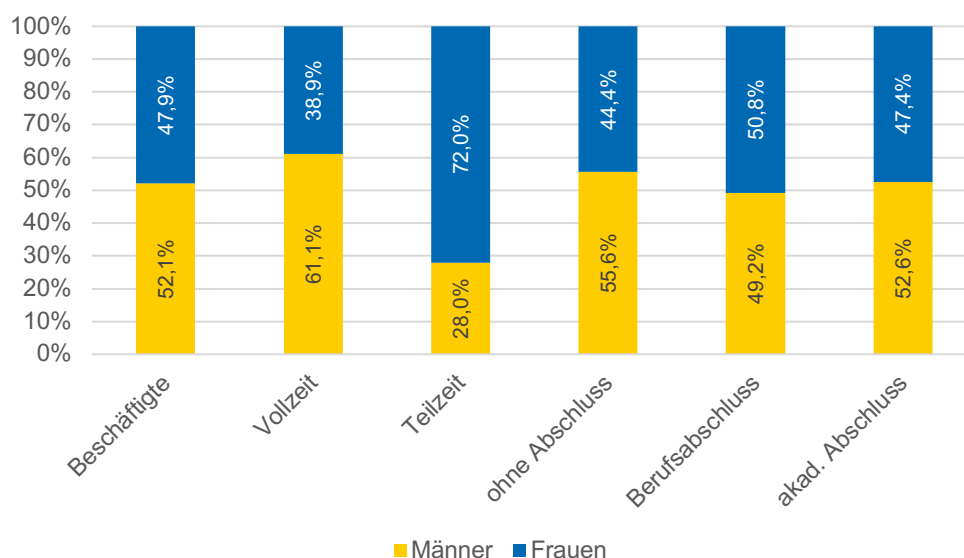
Beschäftigungssituation von Frauen in München

Am Münchner Arbeitsmarkt sind 47,9 % aller SV-Beschäftigten Frauen. Der Frauenanteil am Münchner Arbeitsmarkt ist im 10-Jahresvergleich leicht zurück gegangen, im Jahr 2016 lag dieser noch bei 48,2 %. Auffallendes Merkmal der Frauenerwerbstätigkeit ist die hohe Teilzeitquote: 40,5 % aller SV-beschäftigten Frauen sind in Teilzeit tätig. Bei den Männern liegt die Teilzeitquote bei 14,4 %. Anders ausgedrückt: von den rund 263.000 in Teilzeit tätigen SV-Beschäftigten sind 72 % Frauen und nur 28 % Männer. Allerdings steigt die Teilzeitbeschäftigung von Männern kontinuierlich an; vor zehn Jahren lag ihr Anteil bei den Teilzeitbeschäftigten bei rund 24 %.

Unterscheidet man nach den Abschlüssen, so fällt auf, dass in der Gruppe der Beschäftigten ohne Berufsabschluss die Frauen mit 44,4 % unterdurchschnittlich vertreten sind. Bei den Beschäftigten mit Berufsabschluss liegen die weiblichen Beschäftigten mit 50,8 % etwas über dem Durchschnitt, während bei den Beschäftigten mit akademischem Abschluss die Männer mit 52,6 % leicht vorne liegen.

Bei den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen dominieren die Frauen: 55,9 % der 161.360 geringfügig Beschäftigten am Münchner Arbeitsmarkt sind Frauen.

Abbildung 25 Struktur und Qualifikation der SV-Beschäftigten in München



Stand: 30.06.2025
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigung nach Branchen

Eine Analyse der SV-Beschäftigung nach Branchen macht deutlich, dass es echte Schwerpunktbranchen weiblicher Beschäftigung gibt: Hierzu zählt traditionell der gesamte Dienstleistungsbereich, in dem die Frauen 52,1 % aller SV-Beschäftigten stellen. In den Wirtschaftsabschnitten ‚Gesundheits- und Sozialwesen‘ (74,2 %), ‚Erziehung und Unterricht‘ (70,0 %) und ‚Öffentliche Verwaltung‘ (67,2 %) liegen die Beschäftigungsanteile von Frauen weit über dem Durchschnitt. Daneben gibt es Branchen, in denen weibliche Beschäftigte deutlich unterrepräsentiert sind, dazu zählen das ‚Baugewerbe‘ (16,0 %), ‚Verkehr und Lager‘ (18,5 %) sowie das ‚Verarbeitende Gewerbe‘ (25,6 %).

Arbeitslosigkeit von Frauen in München

Entwicklung der Frauenarbeitslosigkeit

Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftsentwicklung stieg die Arbeitslosigkeit bei den Frauen im Jahr 2025 weiter an. Die Zahl der arbeitslosen Frauen nahm im Jahresdurchschnitt um 11,4 % auf insgesamt 26.830 Personen zu. Dies bildet sich auch in der entsprechenden Arbeitslosenquote ab, die von 4,6 % auf 5,0 % für 2025 anstieg. Auch die Arbeitslosenquote der Männer weist einen Anstieg auf und liegt 2025 bei 5,1 % und damit etwas höher als die der Frauen.

Tabelle 24 Arbeitslosigkeit von Frauen

Agenturbezirk München, Jahresdurchschnittswerte

	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
						abs.	in %
Arbeitslose insg.	48.123	41.848	44.500	49.921	56.454	6.533	13,1
darunter Frauen	22.380	20.406	21.646	24.079	26.830	2.751	11,4
Anteil der Frauen	46,5%	48,8%	48,6%	48,2%	47,2%		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Beschäftigung

Ausländische Bevölkerung in München

In München waren zum Jahresende 2025 492.95 nichtdeutsche Personen als Einwohner*innen gemeldet. Die Zunahme fiel mit einem Plus von 2.114 Personen (+0,1 %) ähnlich gering, wie auf Bundesebene (+0,6 %). Der Anteil der Nichtdeutschen liegt in München bei 30,6 %. Die größte Gruppe stellen die Europäer dar: 41,9 % aller Nichtdeutschen sind EU-Staatsangehörige und weitere 29,9 % aller Nichtdeutschen haben eine sonstige europäische Staatsangehörigkeit.

Ausländische SV-Beschäftigung

Im Jahr 2025 waren am Münchner Arbeitsmarkt 253.295 ausländische SV-Beschäftigte tätig, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 26,0 % an allen SV-Beschäftigten. Im 10-Jahresvergleich hat sich dieser Anteil deutlich erhöht: Im Jahr 2016 lag er noch bei 20,6 %. Die Zunahme ausländischer SV-Beschäftigung am Münchner Arbeitsmarkt bildet sich auch in den Beschäftigungsquote ab; diese stieg von 56,2 % im Jahr 2016 auf 69,7 % im Jahr 2025 an (vgl. Kapitel ‚Dimensionen der Wohlfahrt – Chancengleichheit und wirtschaftliche Teilhabe‘).

Ausländische Beschäftigung nach Branchen

Betrachtet man die ausländische SV-Beschäftigung differenziert nach Branchen, so zeigen sich echte Schwerpunktbranchen: Im Gastgewerbe sind 57,6 % aller SV-Beschäftigten ausländische Personen. Es folgen die unternehmensnahen Dienstleistungen (46,4 %) und das Baugewerbe (46,2 %). Aber auch im Handel (29,8 %) und im Gesundheits- und Sozialwesen (28,6 %) liegt der branchenbezogene Beschäftigungsanteil deutlich über dem durchschnittlichen Anteilswert der ausländischen SV-Beschäftigten am Münchner Arbeitsmarkt, der bei 26 % liegt.

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen

Die Zahl der ausländischen Arbeitslosen erhöhte sich 2025 um 11,3 % auf insgesamt 27.089 Personen. Entsprechend stieg die Arbeitslosenquote von 7,5 % (2024) auf 8,0 % (2025) und liegt damit deutlich über der Gesamtarbeitslosenquote von 5,0 %.

Tabelle 25 Arbeitslosigkeit bei Ausländer*innen

Agenturbezirk München, Jahresdurchschnittswerte

	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2024-2025	
						abs.	in %
Arbeitslose insg.	48.123	41.848	44.500	49.921	56.454	6.533	13,1
dar. Ausländer*innen	22.220	20.194	21.558	24.330	27.089	2.759	11,3
Anteil Ausländer*innen	46,2%	48,3%	48,4%	48,7%	48,0		

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

³⁰ Als ‚Ausländer*innen‘ werden von der Bundesagentur für Arbeit diejenigen Menschen bezeichnet, die nicht Deutsche im Sinne des Art. 16 Abs. 1 GG sind, d.h. nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen.

Erwerbstätigenprognose für München

Begriffsdefinition Erwerbstätigkeit

Der Begriff ‚Erwerbstätige‘ umfasst neben den SV-Beschäftigten auch Beamte, Selbständige, geringfügig Beschäftigte und mithelfende Familienangehörige. Die statistische Erfassung der Erwerbstätigen ist deutlich aufwändiger, weshalb die Statistiken mit einem time-lag von zwei Jahren und deutlich weniger differenziert vorliegen.

Für kommunale Planungsprognosen ist es notwendig, die zukünftige Entwicklung der Erwerbstätigen für München und den Wirtschaftsraum über einen längeren Zeitraum abzuschätzen. Aus diesem Grund werden regelmäßig Erwerbstätigenprognosen in Auftrag gegeben. 2024 hat die empirica AG im Auftrag des Referates für Arbeit und Wirtschaft, des Referates für Stadtplanung und Bauordnung und des Mobilitätsreferates eine **Erwerbstätigenprognose bis 2040 für München und die Region** erstellt.

Methodenwechsel beim Prognosemodell

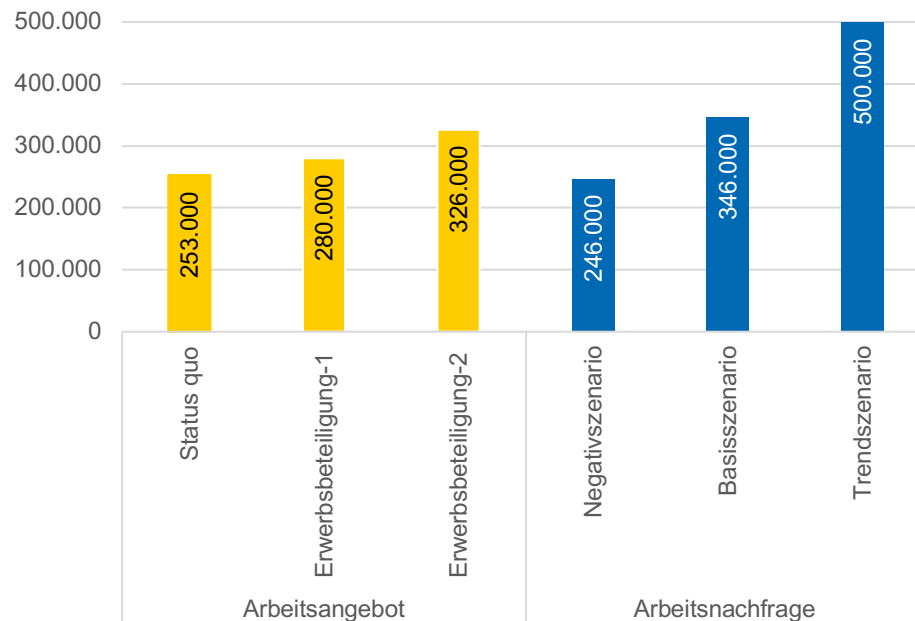
Die bisherigen Erwerbstätigenprognosen haben die Nachfrage der Unternehmen nach SV-Beschäftigten abgeschätzt und daraus die Erwerbstätigenentwicklung abgeleitet. Bislang galt, dass das nachgefragte Arbeitsvolumen der Unternehmen die Zahl der Erwerbstätigen determiniert hat. Die Beschäftigungsnachfrage von Seiten der Unternehmen konnte über den lokalen Arbeitsmarkt sowie über Zuzug und Pendleranstieg gedeckt werden. Von diesem methodischen Ansatz ist jedoch in Zeiten des Fachkräftemangels abzuweichen: Ein demografisch bedingter Rückgang des Arbeitsangebotes in Deutschland und ein sich daraus abzuleitender Fachkräftemangel führen dazu, dass deutschlandweit Arbeitskräfte gesucht werden und das Arbeitsangebot zum limitierenden Faktor am Arbeitsmarkt wird. Im Prognosezeitraum bis 2040 ist für die Region München davon auszugehen, dass die Arbeitsnachfrage der Unternehmen nicht mehr vollständig über den lokalen Arbeitsmarkt sowie durch Zuzüge und weiter steigende Pendlerzahlen abgedeckt werden kann. Damit bestimmt in der aktuellen Erwerbstätigenprognose erstmals nicht die Arbeitsnachfrage, sondern das Arbeitsangebot das Beschäftigungsniveau. Dies erfordert eine Prognose, die nicht nur verschiedene Szenarien der Beschäftigungsnachfrage, sondern ebenso Varianten der Anpassungsmechanismen beim Arbeitsangebot (Zuwanderung, höhere Erwerbsbeteiligung) berücksichtigt.

Szenarienanalyse und Ergebnisse der Unter- suchung

Das in der Prognose als zu erwartend angesehene Trendszenario der Arbeitsnachfrage basiert auf der Annahme, dass sich die Region München ökonomisch weiterhin deutlich positiver entwickeln wird als der Bundesdurchschnitt, was zu einem deutlich erhöhten Beschäftigungsanstieg führt. Im Basisszenario wird eine im nationalen Vergleich durchschnittliche Entwicklung unterstellt, während im Negativszenario ein für München im Vergleich zum deutschen Arbeitsmarkt schwächeres Beschäftigungswachstum angenommen wird. Diesen drei Entwicklungsszenarien steht ein demografisch bedingt, bundesweit sinkendes Arbeitsangebot gegenüber, aus dem sich abhängig von den Determinanten der Erwerbsbeteiligung und der Zuwanderung eine Arbeitskräftelücke ergibt. Diese verschiedenen Varianten und Szenarien sind in Abbildung 26 dargestellt. Der Anstieg der Arbeitsnachfrage liegt in der Region 14 je nach Szenario zwischen 246.000 und 500.000 zusätzlichen Erwerbstätigen. Das Arbeitsangebot wird abhängig von verschiedenen Parametern der Erwerbsbeteiligung und Zuwanderung zwischen 253.000 und 326.000 zunehmen. Im Fall des Trendszenarios bedeutet dies beispielsweise, dass in der Region 14 bis zum Jahr 2040 eine Arbeitskräftelücke zwischen rund 175.000 (höchster Anstieg der Erwerbsbeteiligung) und 248.000 (Status Quo der Erwerbsbeteiligung) liegen würde. Aber auch beim Basisszenario kann die Arbeitsnachfrage nicht mehr durch einen Anstieg der Erwerbsbeteiligung gedeckt werden und es kommt zu einer entsprechenden Arbeitskräftelücke, die jedoch deutlich niedriger ausfällt. Unter Abwägung aller Einflussfaktoren, die das Arbeitsangebot betreffen (Erwerbsverhalten, Pendlersaldo) ist davon auszugehen, dass sich die

Arbeitskräftelücke bis 2040 nur langsam aufbaut und damit deutliche Strukturbrüche vermieden werden können.

Abbildung 26 Szenarien des Arbeitsangebots und der Arbeitsnachfrage – Erwerbstätigenprognose für Region 14



Erwerbsbeteiligung-1: Erwerbsbeteiligung steigt, da früherer Berufseintritt und späteres Ausscheiden aus Erwerbsleben

Erwerbsbeteiligung-2: zusätzlich zu 1, kommt bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Angleichung genderspezifischer Erwerbsquoten

Basis der Berechnung: Erwerbstätige am Arbeitsort/Erwerbspersonen am Wohnort

Quellen: empirica „Erwerbstätigen- und Flächenbedarfsprognose München“, 2024

Erwerbstätigen-entwicklung

Die Erwerbstätigenprognose basiert auf Szenarien, unvorhergesehene konjunkturelle Entwicklungen oder gar externe Schocks werden nicht abgebildet. Innerhalb des Prognosezeitraumes ist daher ein Abgleich mit der tatsächlichen Entwicklung sinnvoll, um die Gültigkeit der Annahmen, und damit den weiteren Prognoserahmen bis 2040 abzuschätzen. Die Empirica-Prognose legt das Trendszenario, mit einem Wachstum für Stadt und Region deutlich über dem Bundesdurchschnitt als das realistische Szenario zugrunde. Die Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung zeigen im Zeitraum 2022 bis 2024, dass diese Annahme zutrifft. Der Erwerbstätigenzuwachs in Stadt und Region liegt relativ konstant einen knappen Prozentpunkt über dem Bundestrend.

Tabelle 26 Entwicklung der Erwerbstätigkeit

	2022		2023		2024	
	in 1.000	Veränd.	in 1.000	Veränd.	in 1.000	Veränd.
Stadt München	1.182,6	2,5%	1.203,7	1,8	1.213,9	0,9
Region 14	2.008,7	2,2%	2.044,0	1,7	2.065,2	1,0
Bayern	7.781,7	1,3%	7.846,9	0,8	7.869,9	0,3
Deutschland	45.629,0	1,3%	45.935,0	0,7	45.987,0	0,1

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung

Flächen, Mieten, Immobilien

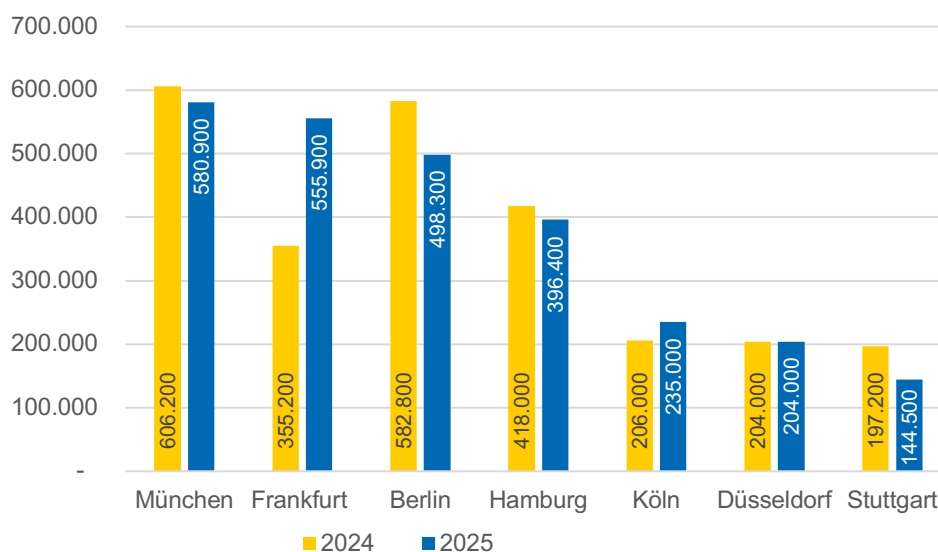
Münchner Büroimmobilienmarkt

Büroflächenumsatz in Deutschland

Aufgrund der anhaltend schwachen Wirtschaftsentwicklung in Deutschland hat sich die Situation auf den Büroimmobilienmärkten der sieben größten deutschen Großstädte im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr kaum verbessert. Lediglich Frankfurt konnte mit einem Umsatzplus von 57 % und Köln mit einem Anstieg von 14 % steigende Büroflächenumsätze gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Stuttgart (-27 %) und Berlin (-15 %) blieben deutlich hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurück, Hamburg (-5 %) und München (-4 %) hatten keine größeren Einbrüche zu verzeichnen.

Abbildung 27 Büroflächenumsatz - Städtevergleich

in m²



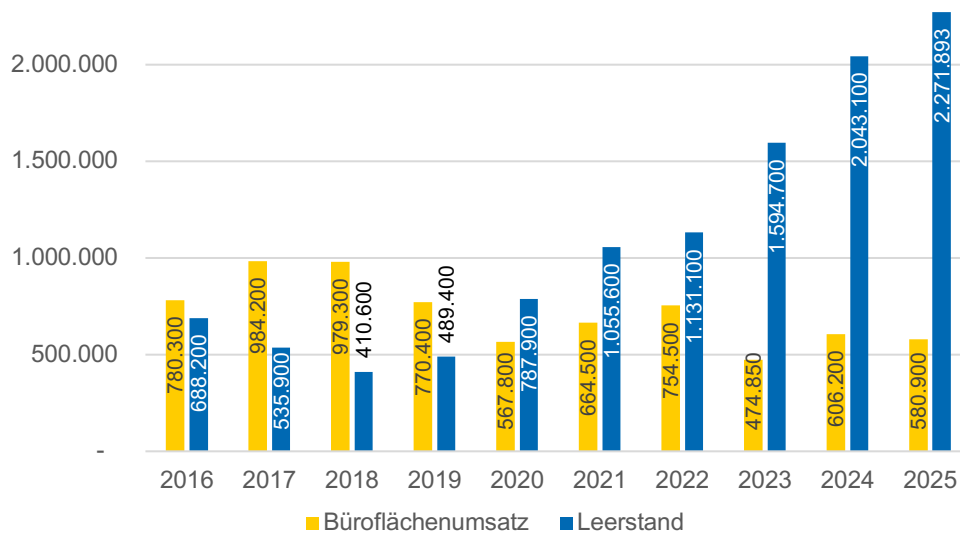
Quelle: Colliers International, City Survey 2024 - 2025

Münchner Büroflächenumsatz

Der Büroflächenumsatz hat in München im Jahr 2025 um -4 % bzw. 25.300 m² abgenommen, damit zeigte sich der Münchner Bürovermietungsmarkt nach Einschätzung von Experten stabil, dennoch bleibt das Umsatzniveau unter dem langjährigen Mittel. Für das laufende Jahr 2026 wird ein leichter Anstieg bei den Büroflächenumsätzen erwartet. Unterschieden nach Branchen, kamen 2025 die größten Flächennachfragen vom Verarbeitenden Gewerbe (26 %), von Beratungsunternehmen (16 %) sowie von Unternehmen des Informations- und Kommunikationssektors (14 %).

Abbildung 28 Büroflächenumsatz und Leerstand in München

in m²

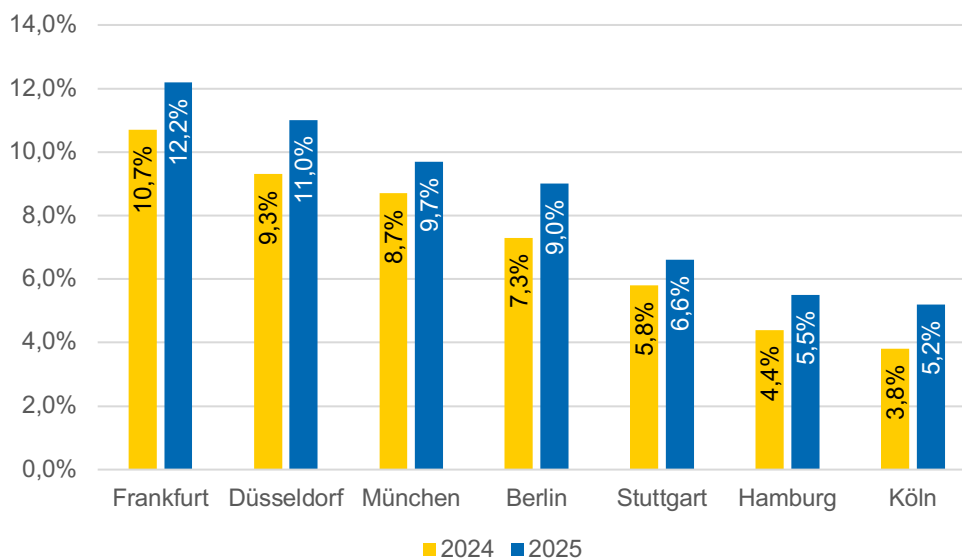


Quelle: Colliers International, City Survey, 2016 - 2025

Leerstandsentwicklung in Deutschland

Der Leerstand ist an allen Top-7-Bürostandorten im Jahr 2025 weiter angestiegen: Die durchschnittliche Leerstandsquote der Top-7-Bürostandorte stieg von 7,3 % auf 8,5 % für 2025. Für 2026 wird von Immobilienmarktexpert*innen ein weiterer Anstieg prognostiziert. Die höchste Leerstandsquote weist Frankfurt mit 12,2 % auf, gefolgt von Düsseldorf mit 11,0 %.

Abbildung 29 Leerstandsquoten von Büroflächen – Städtevergleich



Quelle: Colliers International, City Survey, 2024 - 2025

Leerstand in München

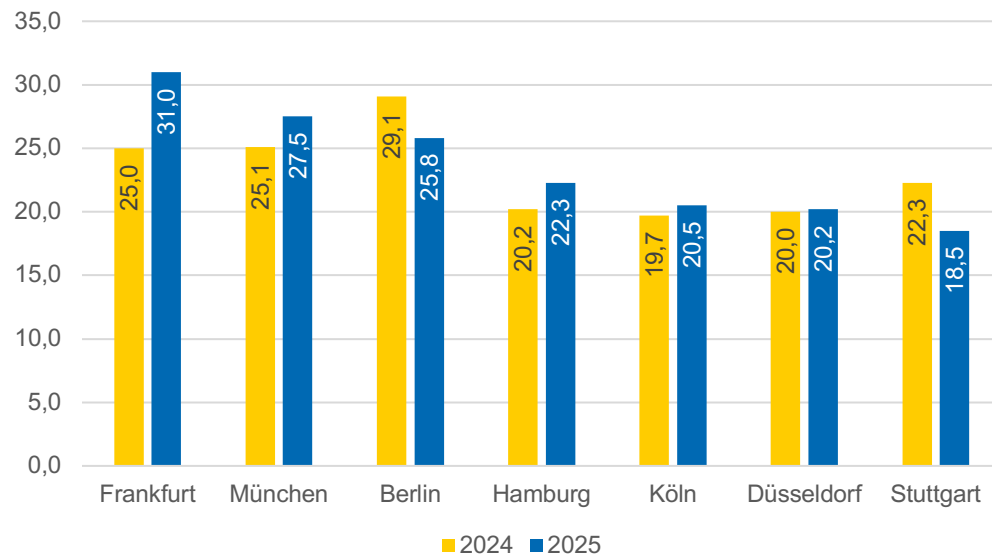
Der Leerstand stieg in München weiter an und erhöhte sich um rund 229.000 m² bzw. 11,2 % auf 2,271 Mio. m². Die Leerstandsquote liegt damit bei 9,7 %. Dabei ist eine räumliche Differenzierung der Leerstandsquote festzustellen: Während sich die Leerstandsquote am Stadtrand auf über 10 % beläuft, liegt sie in den zentralen Lagen der Münchner Innenstadt bei lediglich 3 %. Das bedeutet, dass vom Leerstand insbesondere nichtmarktkonforme Flächen in dezentralen Lagen betroffen sind. In zentralen, insbesondere innerstädtischen Lagen gibt es bei den erstklassigen, höchste Nachhaltigkeitskriterien erfüllenden Immobilien weiterhin kaum einen Leerstand.

Höchst- und Durchschnittsmieten

Die hohe Nachfrage nach Spitzenobjekten führt zum weiteren Anstieg der Höchstmieten: München verzeichnete 2025 eine Zunahme der Spitzenmiete um 10 % auf 59,0 Euro/m² und liegt damit deutlich vor Frankfurt (54,0 Euro/m²) und Berlin (48,9 Euro/m²). Bei den Durchschnittsmieten ist eine heterogene Entwicklung zwischen den Standorten zu erkennen mit deutlichem Wachstum in Frankfurt, München und Hamburg und Rückgängen in Berlin und Stuttgart. In München liegt die Durchschnittsmiete bei 27,5 Euro/m² und damit 9,6 % über dem Vorjahreswert.

Abbildung 30 Durchschnittsmieten deutscher Bürostandorte

in Euro/m² und Monat



Quelle: Colliers International, City Survey, 2024 - 2025

Auswirkungen Homeoffice auf die Büroflächennachfrage

Die Homeofficequote liegt nach aktuellen Auswertungen des ifo-Instituts³¹ bei knapp 25 %. Dabei verzeichnet mit 34,9 % die Dienstleistungsbranche den höchsten Homeoffice-Anteil. Das ifo-Institut geht davon aus, dass diese Quote stabil und Homeoffice bei den Unternehmen etabliert ist.

Die für München vorliegende Erwerbstätigenprognose von empirica (vgl. Abschnitt ‚Münchener Arbeitsmarkt – Erwerbstätigenprognose für München‘) beinhaltet eine Büroflächenprognose: Da für München eine – je nach Prognoseszenario – teils deutliche Zunahme der Bürobeschäftigung erwartet wird, ergibt sich daraus ein Anstieg der nachgefragten Büroflächen. Legt man jedoch eine Homeoffice-Quote von 25 % zugrunde, so ist mittelfristig mit einem Rückgang der Büroflächennachfrage je Beschäftigten zu rechnen. Diese Reduktion des Flächenbedarfes je Beschäftigten ist mit der steigenden Beschäftigtenzahl zu verrechnen. Dass der Rückgang an Büroflächen in der empirica-Prognose niedriger als die Homeoffice-Quote ausfällt, liegt darin begründet, dass sich die Funktion des Büros dauerhaft ändert, hin zum zentralen Ort für Zusammenarbeit, Kreativität und Unternehmenskultur. Somit wird ein Teil dieser Flächenreduktion kompensiert durch neue Anforderungen an Bürokonzepte wie Silent Spaces, Kommunikationsflächen, Multimediaräume usw.

Dies gegenläufigen Entwicklungen berücksichtigend wird für München im Negativszenario der Prognose ein Rückgang der Büroflächennachfrage um 21 %, im

³¹ Vgl. hier: <https://www.ifo.de/pressemitteilung/2026-03-02/homeoffice-anteil-bleibt-stabil-bei-knapp-25>

Basisszenario um 19 % und im Trendszenario – dem wahrscheinlichsten Szenario – um 15 % erwartet.

Entwicklung der Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

Bebauungspläne 2025 mit Anteil von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen

Im Berichtsjahr 2025 wurden folgende Bebauungspläne mit Anteilen von Gewerbe- und Dienstleistungsflächen (z.B. Kerngebiet (MK), Gewerbegebiet (GE), Industriegebiet (GI), Urbane Gebiete (MU) und Sondergebiet-Gewerbe (SO-Gewerbe) zur Satzung beschlossen:

Bebauungsplan Nr. 1956 a	Orleanshöfe
Bebauungsplan Nr. 2089	Pappenheimstraße
Bebauungsplan Nr. 2147	Wilhelm-Hale-Straße (ehem. Paketpostareal)

Die hier festgesetzten Flächen mit Gewerbeanteilen belaufen sich auf insgesamt 150.000 m² Geschoßfläche. Dabei handelt es sich um einen rechnerischen Wert. Die tatsächliche, künftig realisierte Geschoßfläche kann davon abweichen.

Notwendigkeit der Ausweisung von Gewerbeflächen

Die Ausweisung von Gewerbeflächen ist heute und auch in Zukunft ein bedeutendes Instrument der kommunalen Flächen- und Wirtschaftspolitik. Nur wenn bedarfsgerechte Gewerbeflächen zur Verfügung gestellt werden, können sich Unternehmen ansiedeln bzw. wachsende Unternehmen am Wirtschaftsstandort gehalten werden. Dies ist für die Prosperität des Wirtschaftsstandortes und für den Wohlstand der gesamten Stadtgesellschaft wichtig und notwendig.

Die Förderung der Gewerbeflächenentwicklung und -sicherung in einem Kontext von beständig wachsendem Entwicklungsdruck, Flächenkonkurrenz und Wohnungsmangel bleibt eine Herausforderung und wird durch die nachfolgenden Strategien unterstützt.

Produktives Stadtquartier

Der Fokus bei der Entwicklung und Neuausweisung von Gewerbeflächen liegt zukünftig auf einer flächensparenden Anordnung und auf verdichtetem Bauen. Unter dem Begriff „produktives Stadtquartier“ bekennt sich München zum Erhalt der gewerblichen Produktion in der Stadt. Das Konzept des produktiven Stadtquartiers ist ein Weg die knappe Flächenressource für Gewerbe in der Stadt effizienter zu nutzen. Neben der bislang strikten Trennung der gewerblichen Betriebsformen können auch hybride Betriebsformen umgesetzt werden. Ergänzt durch Freizeitmöglichkeiten, Handel, Kultur, Gastronutzungen und Grünflächen entsteht ein attraktives Umfeld für die Beschäftigten. Die Idee des produktiven Stadtquartiers wird aktuell im Projekt „Schmiede“ am Frankfurter Ring 227 und im Europark, u.a. auf dem „METRO“-Gelände umgesetzt.

Gewerbegebietsmanagement

Unter der Federführung des Referates für Arbeit und Wirtschaft ist seit 2018 ein Gewerbegebietsmanagement in den Gewerbegebieten Steinhausen, Neumarkter Straße und Perlach Süd eingeführt und umgesetzt. Das Gewerbegebietsmanagement unterstützt Maßnahmen zur Steigerung der Flächeneffizienz im Gewerbe, der Attraktivität und der Aufenthaltsqualität für die Beschäftigten sowie der Beseitigung etwaiger Nutzungsdefizite, der stetigen Vernetzung der ansässigen Unternehmen sowie der Entwicklung, Umsetzung und Evaluierung klima-, mobilitäts- und gebietsbezogener Maßnahmen in Zusammenarbeit mit den Unternehmen und weiteren, für die ausgewählten Gebiete relevanten Akteur*innen. Im Jahr 2026 wird das Gewerbegebietsmanagement auf ein weiteres Programmgebiet ausgeweitet.

Leerstandsmanagement

Das Leerstandsmanagement erfasst Flächenangebote leerstehender Gewerbeimmobilien und unterstützt bei der Vermittlung von Angebot und Nachfrage. Ziel ist der Erhalt der Attraktivität von Zentren zur

Verkürzung von Leerstandsphasen und Verbesserung der Zentrenentwicklung. Das Leerstandsmanagement versteht sich als erste Anlaufstelle für die Eigentümer*innen der leerstehenden Flächen. Es stellt Kontakte zu Immobilieninteressenten, zu Fachexpert*innen der Stadt München sowie zu weiteren Institutionen her und sorgt so für eine ganzheitliche, proaktive Entwicklung der Nahversorgung. Im Fokus stehen dabei Einzelhandels- und Gastronomieflächen.

Gewerbehofprogramm Das Gewerbehofprogramm ist ein wichtiger Baustein der Gewerbeflächenentwicklung. In den städtischen Gewerbehöfen sind aktuell ca. 500 Betriebe auf über 100.000 m² Mietfläche angesiedelt. Die Zielsetzung ein flächendeckendes Netz von Gewerbehöfen im Stadtgebiet aufzubauen, wird weiterverfolgt. Neben der Fortschreibung des Gewerbehofprogramms, das weitere potenzielle Standorte für neue Gewerbehöfe im Stadtgebiet München aufzeigt, hat der Stadtrat den Bau des Gewerbehof- und Technologiezentrums im Werksviertel und eine Standortsicherung für einen Gewerbehof in Freiham beschlossen. Der Baubeginn für das Gewerbehof- und Technologiezentrum Werksviertel ist für die zweite Jahreshälfte 2027 geplant.

Werkswohnungsbau Der Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt München wird zunehmend zum Engpassfaktor für die Gewinnung von Arbeitskräften. Die Unternehmen schrecken aber vor einem Engagement beim Wohnungsbau zurück. Zum einen zählt der Wohnungsbau nicht zur Kernkompetenz von Unternehmen, zum anderen verfügen die Unternehmen nicht über geeignete Wohnbauflächen mit dem entsprechenden Baurecht. Gleichzeitig sind aber viele Firmen daran interessiert, zumindest für eine Übergangszeit, ihren Mitarbeiter*innen Lösungen für Wohnungen anzubieten. Diese Unternehmen haben einen klaren Wettbewerbsvorteil bei der Anwerbung neuer Arbeits- und Fachkräfte, wenn sie diesen Wohnungen, gegebenenfalls auch zu im Marktvergleich günstigen Mieten, anbieten können. Die Stadtwerke München GmbH, die Max Rischart Backhaus KG und die Meiller GmbH haben aktuell Projekte im Werkswohnungsbau in München umgesetzt. Planungsrechtlich sind Werkswohnungen Wohnen im Sinne der Baunutzungsverordnung (BAUNVO). Die Verbindung zwischen Wohnung und Betrieb findet keine Berücksichtigung. Alle im Bauplanungsrecht verankerten Schutzaspekte gelten uneingeschränkt. Werkswohnungen sind weder privilegiert, noch unterliegen sie abweichenden Anforderungen. Planerische Festsetzungen, die ausschließlich den Bau von Werkswohnungen erlauben, sind rechtlich nicht zulässig. Dies gilt auch für städtebauliche Verträge, die Investor*innen gegen deren Wunsch verpflichten würden, Wohnbaurecht in Form von Werkswohnungen zu realisieren.

Münchner Wohnungsmarkt

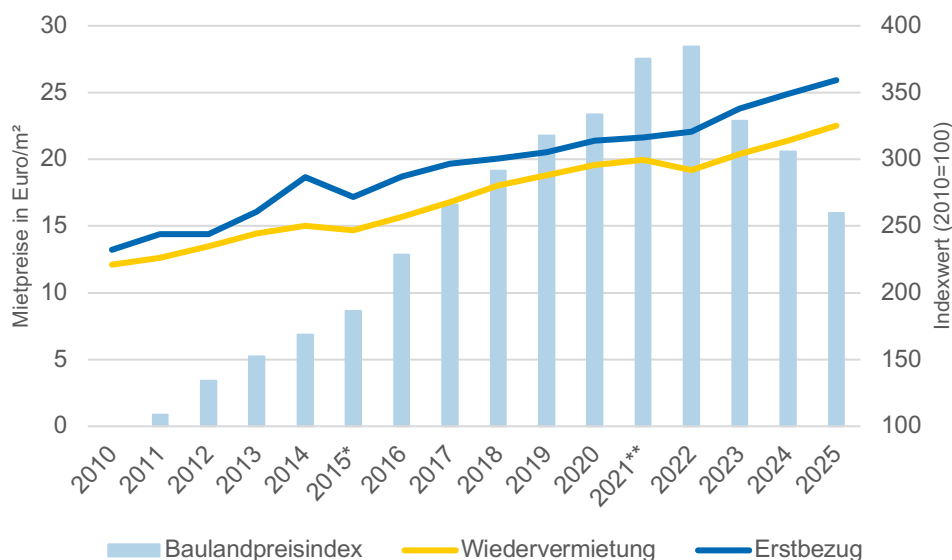
Hohes Preisniveau auf Münchner Wohnungsmarkt auch zukünftig erwartet Das Bevölkerungswachstum der Landeshauptstadt München wird voraussichtlich auch in Zukunft anhalten. Laut der städtischen Bevölkerungsprognose wird bis zum Jahr 2045 ein Anstieg der Einwohnerzahl Münchens auf 1,83 Mio. erwartet. Aufgrund des unzureichenden Angebots an Bauflächen und Wohnungen kann die nach wie vor hohe Nachfrage nicht gedeckt werden, wodurch die Preise auf dem Wohnungsmarkt weiterhin auf einem hohen Niveau verharren. Dies betrifft sowohl die Grundstückspreise für Wohnbauland als auch die Erstbezugs- und Wiedervermietungsmieten.

Stark sinkende Grundstückspreise Bis 2022 kannten die Grundstückspreise nur eine Richtung – nach oben. 2023 sind diese jedoch gesunken und dies deutlich. In den Jahren 2024 und 2025 ist ein weiterer Preisrückgang feststellbar. Das in Folge der Inflationsbekämpfung deutlich gestiegene Zinsniveau führte zur Verteuerung von Krediten, was wiederum zu sinkender Nachfrage auf dem Grundstücks- und

Wohnimmobilienmarkt führte.

Ab 2023 setzte auch ein Absinken der Kaufpreise für Eigentumswohnungen sowohl im Neubau als auch im Bestand im Vergleich zum Vorjahr ein. 2025 lagen die Preise in etwa auf dem Niveau von 2024, aber deutlich unter den Preisen von 2022 und 2023. Trotz sinkender oder gleichbleibender Wohnimmobilienpreise steigt das Mietniveau weiter an. Dies ist auf die nachlassende Bautätigkeit aufgrund höherer Kapitalkosten und gleichzeitig gestiegener Baukosten zurückzuführen.

Abbildung 31 Entwicklung von Baulandpreisen und Mieten in München



*) Ab dem Jahr 2015 wurde die Datenquelle geändert. Der ‚Knick‘ ist daher statistisch bedingt.

**) Für das Jahr 2021 gab es eine weitere Änderung der Datenquelle.

Quelle: Landeshauptstadt München, Gutachterausschuss, Wohnungsmarktbarometer

Immobilienpreisindex von empirica

Der Immobilienpreisindex der empirica AG weist für die Landeshauptstadt München für das erste Quartal 2026 mit 25,03 Euro/m² bei den Neubaumieten einen Anstieg um 10,7 % gegenüber dem Vorjahresquartal aus. Bezogen auf alle Baualtersklassen wurde in der Landeshauptstadt München im ersten Quartal 2026 ein Mietniveau in Höhe von 20,93 Euro/m² erreicht; ein Anstieg von 3,0 % gegenüber dem Vorjahresquartal. Auch in der Region steigen die Mieten seit Jahren kontinuierlich an, bleiben aber unter dem Niveau der Landeshauptstadt.

Tabelle 27 Wohnungsmieten im regionalen Vergleich

in Euro/m² und Monat

	2021	2022	2023	2024	2025	2026
München (Stadt)	16,95	17,77	18,85	19,39	20,32	20,93
München (Landkreis)	14,85	15,81	16,60	16,73	17,91	18,79
Starnberg	13,84	14,36	15,17	15,72	16,66	17,30
Fürstentfeldbruck	13,35	14,06	14,45	15,29	16,37	17,28
Dachau	12,96	13,46	14,19	15,08	15,92	16,08
Ebersberg	12,59	13,00	13,67	14,85	15,95	15,99

Quelle: empirica Immobilienpreisranking

Wohnungspolitisches Handlungsprogramm: Wohnen in München

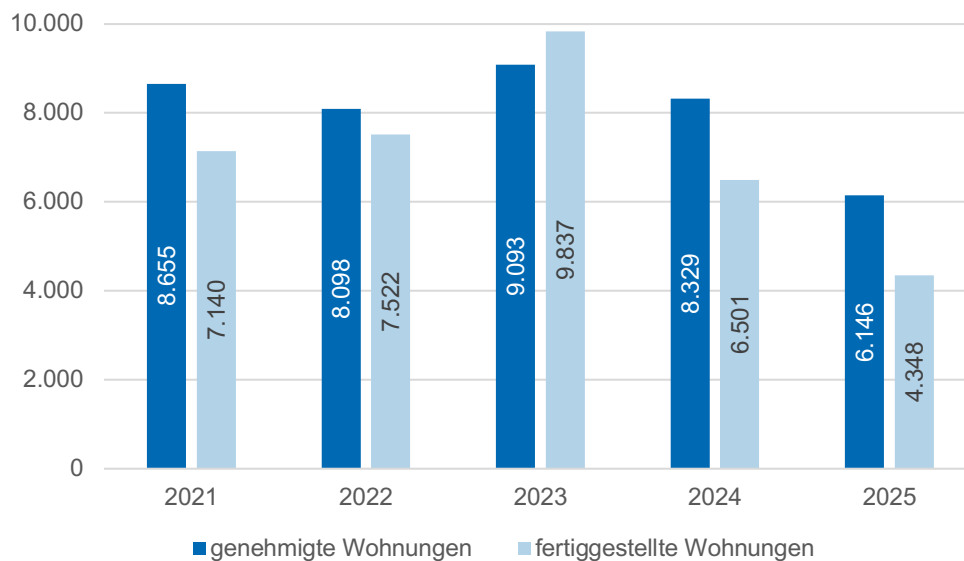
Die Bereitstellung von Wohnraum ist eine der wichtigsten Herausforderungen der Münchner Wohnungspolitik. In den letzten Jahrzehnten wurden große Anstrengungen unternommen, um bezahlbaren,

qualitätsvollen und nachhaltigen Wohnraum zu schaffen, der für die breite Mehrheit der Gesellschaft verfügbar ist und auch den Bedürfnissen künftiger Generationen gerecht wird. Seit mehr als 30 Jahren bildet das wohnungspolitische Handlungsprogramm „Wohnen in München (WiM)“ die Grundlage für die Schaffung und den Erhalt von bezahlbarem Wohnraum. Hierbei werden besonders die Programme des geförderten und preisgedämpften Mietwohnungsbaus kontinuierlich weiterentwickelt und vereinfacht.

Fertiggestellte Wohnungen

Bundesweit ist die Bautätigkeit im Jahr 2025 aufgrund hoher Bau- und Materialkosten, anhaltend hoher Zinsen und des Fachkräftemangels weiter zurückgegangen. Die aktuell schwierigen Rahmenbedingungen machen sich auch bei den Baugenehmigungen bemerkbar. In München konnten im Jahr 2025 rund 6.100 neue Wohnungen genehmigt werden – rund ein Viertel weniger als im Vorjahr. Nach einer außergewöhnlich hohen Fertigstellungszahl im Jahr 2023 liegt die Landeshauptstadt nun mit durchschnittlich rund 4.300 fertiggestellten Wohnungen im Jahr 2025 im bundesweit sinkenden Trend. Ob Maßnahmen wie zum Beispiel der im Oktober 2025 neu eingeführte Paragraf 246e im Baugesetzbuch (der sogenannte „Bau-Turbo“) den Bau von Wohnungen deutlich ankurbeln können, bleibt abzuwarten. Der Wohnungsmarkt in der Landeshauptstadt München, aber auch im Umland, ist nach wie vor sehr angespannt. Da die hohe Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum nicht durch den Wohnungsneubau allein bedient werden kann, schöpft die Stadt auch weiterhin alle rechtlichen Möglichkeiten zur Sicherung und zum Schutz bestehenden Wohnraums aus (z. B. Erhaltungssatzungen, Zweckentfremdungssatzung, Mietberatung).

Abbildung 32 Genehmigte und fertiggestellte Wohnungen in München



Quelle: Statistisches Amt der Stadt München

Kooperationen mit Wohnungsmarktteilnehmern und Umland notwendig

Die herausfordernde Aufgabe, die Bevölkerung auch in Zukunft mit bezahlbarem Wohnraum versorgen zu können, kann von der Landeshauptstadt nicht im Alleingang gelöst werden. Daher ist die Kooperation mit den anderen Akteuren auf dem Wohnungsmarkt, wie der städtischen Wohnungsbaugesellschaft, den Genossenschaften und den freien Wohnungsbauunternehmen, wichtiger denn je. Auch die Zusammenarbeit über die Stadtgrenzen hinaus mit den Kommunen im Münchner Umland muss in Zukunft eine noch größere Rolle spielen.

Kommunale Finanzen

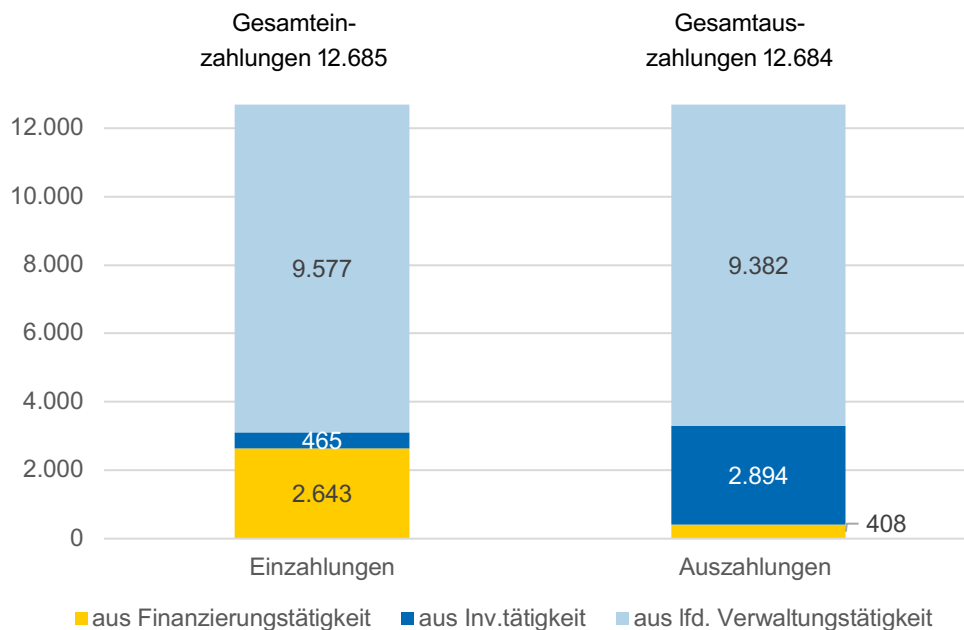
Stadthaushalt – Einnahmen und Ausgaben

Haushaltssituation 2025

Die Haushaltssituation der Landeshauptstadt München war auch 2025 weiterhin finanziell stark angespannt. Die geplanten Einzahlungen lagen bei 9,4 Mrd. Euro und damit nur leicht über den Auszahlungen von 9,2 Mrd. Euro. Von dem geplanten Überschuss von 192 Mio. Euro sollte mehr als die Hälfte (107 Mio. Euro) für die ordentlichen Tilgungen von bestehenden Krediten aufgebracht werden, sodass nur 85 Mio. Euro zur Finanzierung investiver Maßnahmen verblieben. Die investiven Auszahlungen stiegen im Nachtrag im Vergleich zum Vorjahr um 23 % auf 3,2 Mrd. Euro. Die große Lücke zwischen geringen Eigenmitteln, investiven Einzahlungen und dem hohen Investitionsniveau erforderte umfangreiche Kreditneuaufnahmen.

Abbildung 33 Haushaltsplan 2026

Überblick in Mio. €



Quelle: Stadtkämmerei

Planungen für das Haushaltsjahr 2026

Für das Jahr 2026 werden Einzahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit in Höhe von 9,6 Mrd. Euro erwartet, was einen moderaten Anstieg im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Die Auszahlungen liegen planmäßig bei 9,38 Mrd. Euro. Die größten Ausgabenblöcke entfallen auf das Referat für Bildung und Sport (2,29 Mrd. Euro), das Sozialreferat (1,97 Mrd. Euro) sowie das Baureferat (560 Mio. Euro). Die Differenz zwischen Ein- und Auszahlungen beträgt planmäßig rund 195 Mio. Euro und reicht damit grundsätzlich aus, die ordentlichen Tilgungsleistungen von 175 Mio. Euro zu decken. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Tilgung jedoch deutlich – um knapp 70 Mio. Euro – gestiegen. Der Anstieg beruht vor allem auf der stark steigenden Gesamtverschuldung. Die investiven Auszahlungen

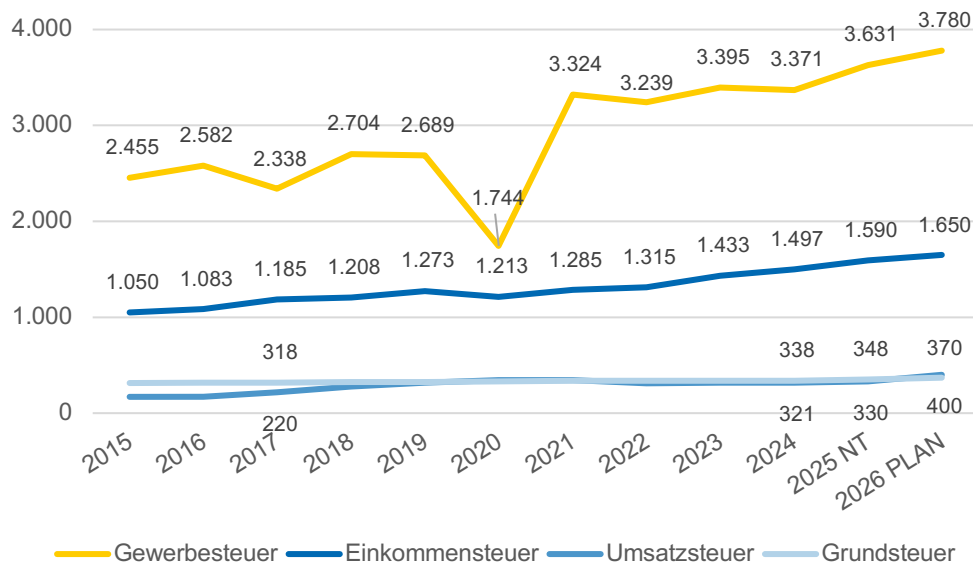
sinken 2026 auch infolge von Konsolidierungsbemühungen auf 2,89 Mrd. Euro und liegen damit rund 8 % unter dem Vorjahresniveau. Dem stehen Einzahlungen aus Investitionstätigkeit (Zuschüsse) in Höhe von 465 Mio. Euro gegenüber. Dennoch verbleibt auch 2026 eine erhebliche Finanzierungslücke, die nur durch Kreditaufnahmen geschlossen werden kann.

Steuern Die Gewerbesteuer bleibt weiterhin die wichtigste Einnahmequelle der Landeshauptstadt München. Für das Jahr 2026 werden Einnahmen in Höhe von 3,78 Mrd. Euro erwartet, was eine positive Entwicklung gegenüber dem Vorjahr (2025: 3,63 Mrd. Euro) darstellt. Auch die Einnahmen aus der Einkommensteuer entwickeln sich stabil und steigen planmäßig auf 1,65 Mrd. € (2025: 1,59 Mrd. Euro).

Abbildung 34 Aufkommen wichtiger kommunaler Steuern

in Mio. €

NT= Nachtragshaushalt; PLAN= Plan-Haushalt



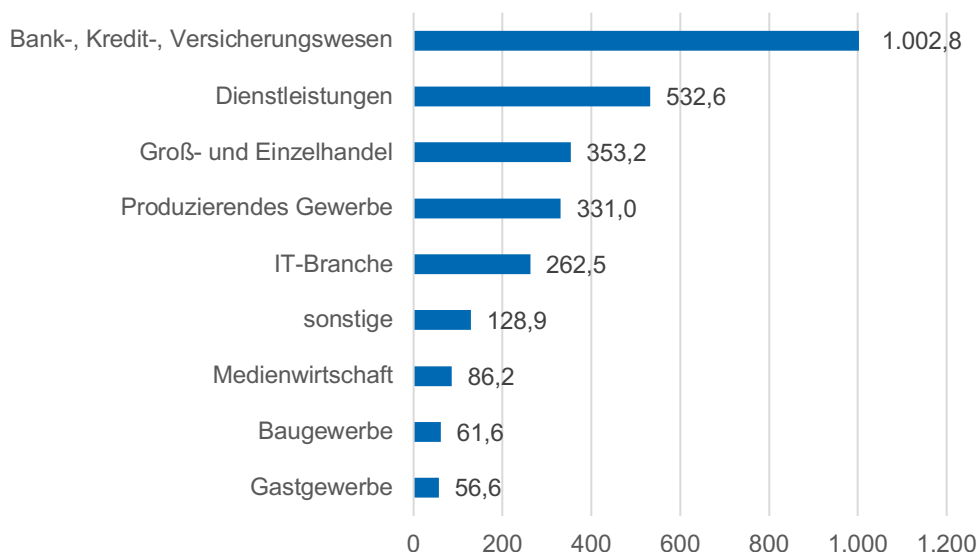
Quelle: Stadtkämmerei, April 2026

Gewerbesteuervorauszahlung nach Wirtschaftsgruppen

Im ersten Quartal 2026 wurden 35,6 % der Gewerbesteuervorauszahlungen vom Bank-, Kredit- und Versicherungswesen erbracht. 11,8 % entfallen auf das Produzierende Gewerbe, 18,9 % auf den Dienstleistungsbereich. Diese drei Branchen erwirtschafteten damit im ersten Quartal 2026 66,3 % des Gesamtaufkommens der Gewerbesteuervorauszahlungen.

Abbildung 35 Gewerbesteuvorauszahlungen nach Wirtschaftsgruppen

in Mio. Euro; Stand: 1. Quartal 2026



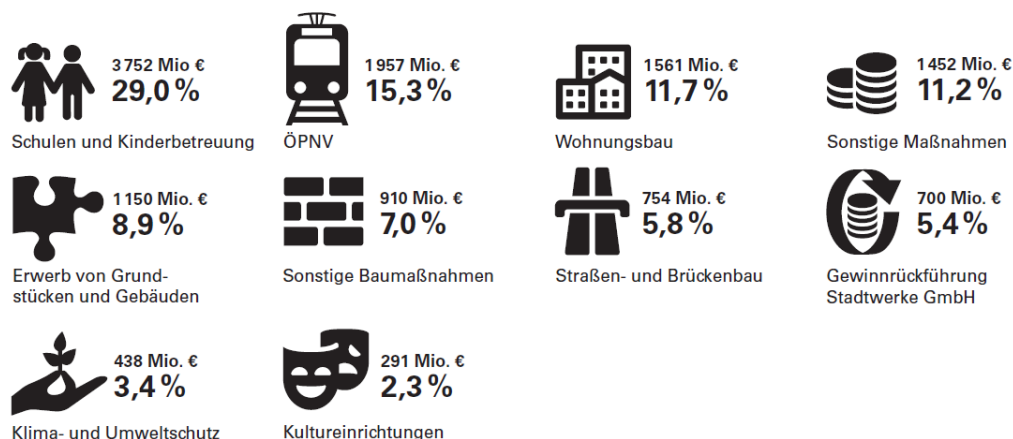
Quelle: Stadtkämmerei, April 2026

Kommunale Investitionen

Mehrjahresinvestitionsprogramm 2025 - 2029

Das Mehrjahresinvestitionsprogramm (MIP) für die Jahre 2025-2029 hat eine Höhe von 12,94 Mrd. Euro. Um die Leistungsfähigkeit dauerhaft sicherzustellen, hat der Stadtrat eine Begrenzung des Investitionsvolumens ab 2028 beschlossen. Die Investitionsschwerpunkte im Programmzeitraum 2025-2029 stellen sich nach prozentualer Reduzierung wie folgt dar:

Abbildung 36 Investitionsschwerpunkte in München – 2025 - 2029



Quelle: Stadtkämmerei, MIP-Broschüre März 2026

Investitionsschwerpunkte

Auch in den Jahren 2025 bis 2029 bilden die Bereiche Schulen und Kinderbetreuung (3,75 Mrd. Euro), die Stärkung des Wohnungsbaus (1,52 Mrd. Euro) sowie des ÖPNVs (1,97 Mrd. Euro) die großen Investitionsschwerpunkte. Im Städtevergleich der kommunalen Investitionen nimmt München damit weiterhin einen Spitzenplatz ein.

Kommunale Verschuldung

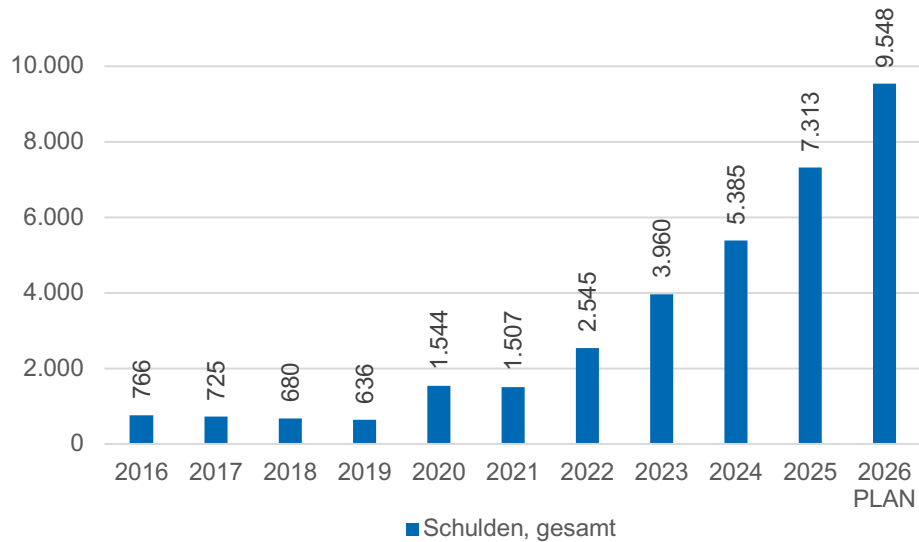
Verschuldung steigt

Der Schuldenstand im Gemeindehaushalt betrug 2025 7,3 Mrd. Euro. Damit stieg die Pro-Kopf-Verschuldung von 3.358 Euro im Jahr 2024 auf 4.536 Euro im Jahr 2025. Für das Jahr 2026 wird mit einer Neuverschuldung von 2,24 Mrd. Euro gerechnet. Trotz der Konsolidierung geht die Stadtkämmerei in ihrer mittelfristigen Planung davon aus, dass die Verschuldung aufgrund des weiterhin hohen Investitionsniveaus bis 2029 auf rund 14 Mrd. Euro ansteigen wird.

Abbildung 37 Schuldenentwicklung Gemeindehaushalt München

in Mio. €

Gemeindehaushalt = Hoheitshaushalt und Fiduziarische Stiftungen



Quelle: Stadtkämmerei, Schuldenverwaltung, Quartalsbericht 1, 2026

Infrastruktur als Standortfaktor

Die Infrastrukturausstattung eines Wirtschaftsstandortes ist ein maßgeblicher Faktor für seine Attraktivität. Sie ist für Unternehmen ein entscheidendes Kriterium für die Wahl des Firmenstandortes.

Flughafen München

Erholung der Geschäftstätigkeit setzt sich fort

Im Jahr 2025 setzte sich die positive Verkehrsentwicklung des Vorjahres fort und näherte sich immer mehr an das Niveau des Vorkrisenjahres 2019 an. Die Passagierzahlen konnten 91 % und die Bewegungen 81 % der Werte des Referenzjahres 2019 erreichen. Der Flughafen München wuchs somit erneut stärker als der Durchschnitt der deutschen Verkehrsflughäfen, deren Flughafenverband ‚Arbeitsgemeinschaft Deutscher Verkehrsflughäfen‘ (ADV) deutschlandweit im Passagierverkehr eine Erholungsrate von 88 % gegenüber 2019 vermeldete. Allerdings zeigt sich im europäischen Vergleich die schwache Verkehrsentwicklung Deutschlands: Europa (ohne Deutschland) konnte nach Daten des Bundesverbands der Deutschen Luftverkehrswirtschaft (BDL) 2025 angebotsseitig bereits 108 % des Vorcoronaniveaus erreichen. Der Luftverkehrsstandort Deutschland leidet vor allem aufgrund der hohen staatlich bedingten Belastungen unter strukturellen Problemen – zum Schaden des bayerischen Tourismus- und Wirtschaftsstandorts.

Entwicklung des Bewegungs- und Passagieraufkommens

43,4 Mio. Passagiere nutzten im Jahr 2025 den Flughafen München, was einem Zuwachs von 4,4 % entspricht. Mit 337.438 Flügen und einem Plus von 3,1 % stiegen auch die Flugbewegungen im Vergleich zum Vorjahr erneut an. Der Drehkreuzverkehr ist nach wie vor ein wichtiger Faktor für die Verkehrserholung. So hat sich der Umsteigeranteil seit drei Jahren auf dem hohen Wert von 42 % eingependelt. Die Anzahl der umsteigenden Passagiere ist im Jahr 2025 um 4 % gestiegen (18,2 Mio.) und erreichte damit 98 % des Aufkommens von 2019. Der Originärverkehr erzielte ein Wachstum von 5 % und konnte so rund 86 % (25,1 Mio.) des Vorcoronajahres 2019 erreichen. Im europäischen Vergleich lag der Flughafen München damit bei Flugbewegungen auf dem achten und bei den Passagierzahlen auf dem zehnten Rang. Der Langstreckenverkehr verzeichnete 2025 die deutlichsten Zuwächse. Mit rund 8,9 Mio. Passagieren im Linien-/Charterverkehr wurde ein Plus von 8,6 % erzielt und das Jahr 2019 sogar um 5,5 % übertroffen. Größter Langstreckenmarkt war wie im Vorjahr die USA mit rund 3,5 Mio. Passagieren (+3,7 %) und einem Ergebnis von +17 % über dem Vorkrisenniveau. Eine starke Entwicklung zeigte auch der Zukunftsmarkt Indien, der 68 % mehr Passagiere als 2019 verzeichnete. Besonders erfreulich war neben der Angebotserhöhung auf den bestehenden Langstreckenverbindungen, dass Cathay Pacific als neue Fluggesellschaft Dienste nach Hongkong aufgenommen hat. Die Sitzplatzauslastung lag 2025 bei rund 80,9 % und damit knapp unter dem Vorjahreswert; dies bestätigt die anhaltend starke Nachfrage.

Entwicklung der innerdeutschen und kontinentalen Passagierzahlen

Die innerdeutschen Passagiere stagnierten 2025 bei rund 6,1 Millionen gewerblichen Reisenden (-0,9 %) und erreichten damit 64 % des Niveaus von 2019. Der innerdeutsche Verkehr stand weiterhin unter

dem Druck hoher Preise, hoher staatlich induzierter Gebühren und daraus resultierend eines reduzierten Angebots. Eine deutliche Erholung zeigte hingegen der Kontinentalverkehr mit einem Zuwachs von 4,3 %. Mit rund 28,3 Mio. gewerblichen Flugreisenden blieb das Passagieraufkommen in diesem Segment nur noch um 5,1 % hinter dem Referenzjahr 2019 zurück.

Luftfracht Wie in den Vorjahren wuchs die Luftfracht am Flughafen München im Jahr 2025 entgegen dem deutschlandweiten Trend: So stieg die umgeschlagene Luftfracht um 10,4 % auf 339.671 Tonnen an und lag damit rund 2 % über dem Wert des Jahres 2019. Die Luftpost ging erneut zurück und verzeichnete mit 1.075 Tonnen einen Rückgang von -68,9 %. Die Luftpost unterliegt vor allem strategischen Zielen der Post bzw. politischen Entscheidungen. Weiterhin sind alle Nachtpostflüge eingestellt. Das Cargo-Aufkommen, das heißt die Summe aus Luftfracht- und Luftpostumschlag, wuchs in München insgesamt um 9,5 %. Im gesamten deutschen Luftverkehrsmarkt fiel das Cargo Wachstum mit 1,6 % deutlich verhaltener aus.

Messe München

Erfolgreiches Messejahr 2025 Aufgrund des turnusbedingt attraktiven Messekalenders und des sehr erfolgreichen Verlaufs fast aller Veranstaltungen war 2025 für die Messe München GmbH ein Rekordjahr. Bei den Eigenveranstaltungen erzielten transport logistic, Laser World of PHOTONICS, World of Quantum und automatica neue Aussteller- und/oder Besucherrekorde. Mehrere Veranstaltungen, etwa BAU, Inhorgenta, bauma, transport logistic, Expo Real und productronica präsentierten sich mit einem Rekordanteil an ausländischen Ausstellern bzw. Besuchern so international wie noch nie. Hervorzuheben ist dabei zum einen die Entwicklung der bauma, die mit gut 3.600 Ausstellern und über 600.000 Besuchern fast an das Rekordergebnis aus dem Jahr 2019 heranreichte, zum anderen die productronica, die zusammen mit ihrer Parallelveranstaltung SEMICON Europa ihr jeweils 50-jähriges Jubiläum feierte. Die IAA MOBILITY fand zum dritten Mal in München statt; die Besucherzahl stieg auf über 500.000. Bei den Gastveranstaltungen konnte insbesondere The smarter E Europe an die erfolgreiche Entwicklung der vergangenen Jahre anknüpfen. Trotz der zeitlichen Parallelität zur IAA MOBILITY fand die drinktec zum ersten Mal sehr erfolgreich unter dem Dach der YONTEX, einem Gemeinschaftsunternehmen der Messe München mit der NürnbergMesse statt.

Geschäftsentwicklung Insgesamt hat die Messe München im Geschäftsjahr 2025 auf dem Messegelände 18 Eigenveranstaltungen mit 21.000 Ausstellern und 1,9 Mio. Besuchern durchgeführt. Hinzu kamen 73 Gastveranstaltungen. Dies führte in Summe zu einem positiven Jahresergebnis.

Ausblick 2026 Für die Messe München wird 2026 nach dem vorangegangenen Rekordjahr turnusmäßig ein normales Messejahr werden, in dem IFAT, Expo Real und electronica die größten Eigenveranstaltungen darstellen. Die f.re.e, Bayerns größte Reise- und Freizeitmesse, fand bereits im Februar 2026 statt, parallel mit der Internationalen Motorrad Ausstellung IMOT und zusammen mit den Münchner Autotagen und verzeichnete mit mehr als 130.000 Besuchern ein deutliches Wachstum gegenüber dem Vorjahr. Die INHORGENTA bestätigte erneut ihre Rolle als europäische Leitmesse der Schmuck-, Uhren- und Edelsteinbranche und zog 900 Aussteller aus 35 Ländern an. Auch die LOPEC Ende Februar 2026 wurde ihrer Rolle als weltweit führende Plattform für flexible und gedruckte Elektronik gerecht und konnte im Vergleich zum Vorjahr einen leichten Besucherzuwachs verzeichnen. Es folgen Ende März die digitalBAU, die die MMG nunmehr bereits zum vierten Mal auf dem Kölner Messegelände organisiert sowie die analytica und die Ceramitec. Den

Höhepunkt des ersten Halbjahres stellt Anfang Mai die weltgrößte Umwelttechnologiemesse IFAT dar, die auf dem komplett belegten München Messegelände mehr als 3.000 Aussteller aus über 60 Ländern erwartet. Im Herbst finden die Expo Real, die INTERFORST und die electronica statt.

Stadtwerke München

Kommunales Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen

Die Stadtwerke München (SWM) sind das kommunale Versorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der Landeshauptstadt München, die gleichzeitig alleinige Eigentümerin der SWM ist. Die SWM zählen mit über 12.000 Mitarbeiter*innen zu einem der beschäftigungsstärksten Unternehmen Münchens.

Leistungen der SWM

Die Stadtwerke München stehen für eine sichere und ressourcenschonende Versorgung. Von der Energie- und Wasserversorgung über die Mobilität bis zur Telekommunikation und zur Münchner Bäderlandschaft bieten die SWM wichtige Infrastrukturleistungen an. Die Verkehrstochter MVG (Münchner Verkehrsgesellschaft) ist verantwortlich für U-Bahn, Bus und Tram und damit neben der S-Bahn der wesentliche Pfeiler im Münchner öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Darüber hinaus betreiben die Stadtwerke München mit 17 Hallen- und Freibädern eine der modernsten Bäderlandschaften Deutschlands und bieten zudem in acht Saunalandschaften, dem Prinzregenten-Eisstadion und zwei Fitnesscentern vielfältige Möglichkeiten, sich fit und gesund zu halten. Mit ihren Produkten, Dienstleistungen und zukunftsweisenden Infrastrukturmaßnahmen, wie z.B. dem Ausbau der Fernwärme und des Glasfasernetzes, tragen die SWM einen wichtigen Teil zur kommunalen Daseinsvorsorge und somit zur Wirtschaftskraft und zur Lebensqualität in München und der Region bei. Trotz der geopolitischen Spannungen, volatilen Energiemärkte und regulatorischen Veränderungen haben die SWM mit großem Einsatz weiter an den Zukunftsaufgaben für München gearbeitet, insbesondere an der Umsetzung der Energiewende und der Stärkung der öffentlichen Mobilität mit dem Ziel eines klimaneutralen Münchens.

Auswirkungen der volatilen geopolitischen Lage

Die wirtschaftlichen und energiepolitischen Rahmenbedingungen im Jahr 2025 waren weiterhin von einer volatilen geopolitischen Lage geprägt. Der anhaltende russische Angriffskrieg gegen die Ukraine führte zu strukturellen Veränderungen auf den europäischen Energiemärkten, insbesondere da höhere Mengen an Flüssigerdgas (LNG) als in der Vergangenheit als Ersatz für pipelinegebundene russische Gaslieferungen nach Europa importiert wurden. Gleichzeitig blieb die gesamtwirtschaftliche Lage in Deutschland schwach, was die Nachfrage in energieintensiven Bereichen dämpfte. Auf politischer Ebene wurden nach der Bundestagswahl im Frühjahr 2025 zentrale energiepolitische Gesetzgebungsverfahren wieder aufgenommen, darunter Regelungen zur Beschleunigung des Ausbaus erneuerbarer Energien und der Geothermie; die Umsetzung der Energie- und Energiewende blieb dennoch anspruchsvoll.

SWM in Zahlen

Der Stadtwerke München Konzern hat 2025 bei einer Bilanzsumme von rund 13 Mrd. Euro Umsatzerlöse von rund 6,3 Mrd. Euro erzielt. Die SWM setzten im Jahr 2025 15.252 Gigawattstunden (GWh) Strom, 4.240 GWh Fernwärme, 25.197 GWh Gas und 96 Mio. m³ Wasser ab. Die Bäder der Stadtwerke München hatten im Wirtschaftsjahr 2025 über 3,7 Mio. Badegäste inkl. Eislaufgäste. Für die Sicherung der Daseinsvorsorge und die Zukunftsprojekte für München haben die SWM 2025 1,1 Mrd. Euro investiert.

Die Stadtwerke München haben 2025 das im Jahr 2009 vom Stadtrat gesetzte Ausbauziel erreicht und können nun nominal so viel Ökostrom in eigenen Anlagen erzeugen, wie ganz München verbraucht. Angesichts eines erwarteten Anstiegs des Strombedarfs – u.a. durch Bevölkerungswachstum, Elektromobilität und den zunehmenden Einsatz von Wärmepumpen – werden die SWM ihre erneuerbaren Erzeugungskapazitäten in München, der Region und darüber hinaus weiter ausbauen.

Für die Wärmewende haben die SWM es sich zum Ziel gesetzt, die Fernwärme spätestens 2040 CO₂-neutral bereitzustellen. Dabei setzen sie vor allem auf Tiefengeothermie. Die SWM rechnen insgesamt mit einem Investitionsvolumen von rund 9,5 Mrd. Euro für die geplanten Transformationsmaßnahmen für die Fernwärme. Das Fernwärmeangebot der SWM ist der zentrale Pfeiler der kommunalen Wärmeplanung der Landeshauptstadt München. Auf dem Gelände des Michaelibads im Münchner Südosten bauen die SWM derzeit eine der größten innerstädtischen Geothermieanlagen in Kontinentaleuropa. Für eine Anlage am Pasinger Heuweg in München-Untermenzing werden seit 2025 die planungsrechtlichen Grundlagen geschaffen. Dort, wo die Fernwärme nicht die wirtschaftlichste Lösung ist, bieten die SWM verschiedene dezentrale Lösungen an wie Wärmepumpen oder auch Nahwärmenetze.

Die MVG wurde zum 1. Januar 2025 durch die Direktvergabe eines öffentlichen Dienstleistungsauftrags (ÖDLA) bis ins Jahr 2047 beauftragt, für eine leistungsfähige, zuverlässige Mobilität zu sorgen. Die Stabilisierung des Betriebs und die Grunderneuerung der Infrastruktur gehören zu den zentralen Maßnahmen, um die Attraktivität des ÖPNV zu sichern. So haben die SWM 2025 u. a. die Grunderneuerung auf dem südlichen Abschnitt der U6 und teilweise der U3 realisiert sowie eine große Weichenerneuerung im Bereich des U-Bahnhofs Fröttmaning und die Sanierung am U-Bahnhof Karlsplatz (Stachus) erfolgreich abgeschlossen. Die Finanzierung des ÖPNV bleibt jedoch herausfordernd. Die Fahrgastzahlen erreichten im Jahr 2025 einen Rekord von 621 Millionen Fahrgästen in U-Bahn, Bus und Tram.

Fazit und Ausblick

Ausgangslage: Stagnation und geopolitische Krisen

Die wirtschaftliche Stagnation in Deutschland setzte sich auch im Jahr 2025 weiter fort, wobei sich zum Jahresende eine positive Entwicklung der Konjunktur abzeichnete. Geopolitische Spannungen hielten weiterhin an und mit dem Ausbruch des Iran-Krieges Ende Februar 2026 kam ein neuer globaler Konflikt- und Krisenherd hinzu mit massiven Auswirkungen auf die weltwirtschaftliche Entwicklung. Auch die anhaltend erratische, protektionistische Handelspolitik der USA, verbunden mit deutlich sinkenden Ausfuhren nach China verschlechtern die Außenhandelsposition Deutschland deutlich.

Wirtschaftsstandort München - Erfolgreiche wirtschaftliche Resilienz trotz stagnierender Rahmenbedingungen

Unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen behauptet sich München als stabiler und weiterhin erfolgreicher Wirtschaftsstandort. Die Beschäftigungsentwicklung hat sich in München, ähnlich wie in Bund und Land, verlangsamt, weist jedoch eine positive Zunahme auf. Mit über 976.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten weist München einen neuen Beschäftigungshöchststand auf. In der steigenden Arbeitslosigkeit bildet sich die stagnierende gesamtwirtschaftliche Entwicklung ebenfalls ab: Die Arbeitslosenquote stieg 2025 in München auf 5,0 % an, dies stellt weiterhin den niedrigsten Wert im Vergleich der einwohnerstärksten deutschen Städte dar. Die Gewerbesteuererinnahmen erreichten im Jahr 2025 mit 3,6 Mrd. Euro ein neues Allzeithoch und sind damit Ausdruck einer insgesamt erfreulichen Geschäftsentwicklung der Münchner Unternehmen, die sich auch in gesamtwirtschaftlich angespannten Zeiten überwiegend gut am Markt behaupten konnten.

Wohlstand neu definiert

Seit einigen Jahren wird die hier vorgelegte ökonomische Berichterstattung um zusätzliche Wohlfahrtsindikatoren, die verstärkt soziale und ökologische Aspekte in den Fokus rücken, erweitert. Ziel ist es, die Entwicklung von Wohlstand und Lebensqualität der Münchner Bevölkerung umfassender darzustellen. Damit werden auch die ‚Kosten‘ der wirtschaftlichen Entwicklung thematisiert. Besonders im Indikator ‚Regionaler Wohlfahrtsindex‘ wird deutlich, dass die gesamtgesellschaftliche Wohlfahrt nicht im gleichen Maße wächst wie die wirtschaftliche Wertschöpfung. Zudem werden die Entwicklungen des Energieverbrauchs und die Treibhausgasemissionen, die aus wirtschaftlichen Aktivitäten resultieren, transparent gemacht. Deutlich wird aber auch, dass die kommunale Politik aufgrund des hohen Gewerbesteueraufkommens über finanzielle Möglichkeiten verfügt, um sozialpolitisch korrigierend einzugreifen. In den verschiedenen kommunalen Politikbereichen, wie beispielsweise in der kommunalen Arbeitsmarktpolitik, wird das Ziel verfolgt, die soziale und gesellschaftliche Teilhabe für die Betroffenen zu erhöhen und damit letztlich einen Beitrag zur Erhöhung und ausgeglicheneren Verteilung der stadtgesellschaftlichen Wohlfahrt zu leisten.

Dynamischer Wirtschaftsstandort mit vielseitiger Branchenstruktur und Innovationskraft: Der ‚München Code‘

Der Wirtschaftsstandort München erweist sich seit Jahren als äußerst robust, gerade in Krisenzeiten. Einen der Hauptgründe hierfür stellt die breit aufgestellte Branchenstruktur des Standortes dar. Fast alle der als besonders zukunftsfähig betrachteten

Wirtschaftszweige sind in München nicht nur vertreten, sondern bilden hier Branchenschwerpunkte. Hinzu kommt die Bedeutung Münchens als Dienstleistungsstandort, vor allem bei Finanzen und Versicherungen sowie im großen Segment der unternehmensnahen Dienstleistungen. Gleichzeitig wird die ökonomische Relevanz der ökologischen Transformation immer stärker sichtbar.

Hervorzuheben ist dabei, dass viele der in München ansässigen High-Tech-Branchen ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten am Standort konzentrieren. München bietet als hervorragender und vielfach ausgezeichneter Hochschul-, Wissenschafts- und Innovationsstandort beste Voraussetzungen für die hier ansässigen Unternehmen. Und nicht zuletzt ist es die lebendige Mischung an Unternehmen und Firmen, die den Standort attraktiv macht: Acht der neun bayerischen DAX-Unternehmen finden sich in München bzw. in der Region ebenso wie eine breite Basis erfolgreicher und namhafter Mittelständler und eine höchst aktive und überaus erfolgreich Start-up- und Gründungsszene. Allein die Vielzahl an Unicorns und Decacorns zeigt, welche besondere Bedeutung, Dynamik und Innovationskraft von jungen Unternehmen ausgeht und dass dies auch von Investoren und Kapitalgebern erkannt wird. Das Manager Magazin charakterisiert das Zusammenwirken dieser besonderen Standorteigenschaften als ‚München Code‘.

Maßnahmen städtischer Wirtschaftspolitik

Um diese Entwicklungen auch zukünftig zu befördern und voranzubringen, wird München seinen seit vielen Jahren verfolgten Kurs aktiver städtischer Wirtschaftspolitik fortsetzen und weiterentwickeln:

- Das Produzierende Gewerbe muss auch zukünftig seinen Platz in der Münchner Wirtschaft behaupten. Das Produzierende Gewerbe schafft Wertschöpfung und sorgt für Arbeitsplätze. Eine ausreichende produktive Basis begünstigt und treibt die Entwicklung eines unternehmensnahen Dienstleistungssektors vor allem im Bereich angewandter Forschung und Entwicklung an. Die Querverbindungen und Synergieeffekte zwischen dem Produzierenden Gewerbe und dem Informations- und Kommunikationssektor am Standort sind groß. Aus diesen Gründen sind auch zukünftig alle Anstrengungen von Seiten der Landeshauptstadt nötig, um das Produzierende Gewerbe bei seinen Transformationsaufgaben zu unterstützen und am Standort zu halten.
- Junge Technologieunternehmen verfügen über das Potenzial, als Innovationstreiber zur positiven Entwicklung eines Wirtschaftsstandortes beizutragen. Die vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten mit den am Standort ansässigen Hochschul- und Forschungseinrichtungen stellen dabei einen entscheidenden Schlüsselfaktor und Standortvorteil gerade für diese jungen Unternehmen dar. Der nachhaltigen Unterstützung der starken Start-up Szene in München durch die öffentliche Hand kommt bereits seit vielen Jahren eine besondere Bedeutung zu. Die Plattform ‚Munich Start-up‘, die zur Vernetzung der Entrepreneurship-Szene und zur Bündelung des Leistungsspektrums der in diesem Bereich tätigen Akteur*innen eingerichtet wurde, spielt hierbei eine wichtige Rolle. Mit dem Munich Urban Colab wurde im Frühjahr 2021 ein neues Innovations- und Gründungszentrum eröffnet. Im Rahmen dieses Kooperationsprojektes zwischen der Stadt München und der Unternehmer-TUM entwickeln die innovativsten und kreativsten Köpfe der Start-up-Szene intelligente Technologien und Dienstleistungen und treiben so die digitale und ökologische Transformation weiter voran.

- Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Sie sind Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen und ein zentraler Eckpfeiler des Innovationssystems. Die KMU sind auch in München eine tragende Säule der Wirtschaftsstruktur. Ziel ist es, diese Unternehmen am Standort zu fördern, um sie als stabilisierenden Faktor für den Arbeits- und insbesondere auch Ausbildungsmarkt zu erhalten und zu stärken und damit die Wirtschaftskraft der Stadt zu sichern. Hierfür ist es zwingend notwendig, Gewerbeflächen anzubieten. Das Gewerbeflächenentwicklungsprogramm der Landeshauptstadt München versucht hier die notwendigen planerischen Voraussetzungen zu schaffen, muss aber auch umgesetzt werden. Gleichzeitig sind in Zeiten knapper Flächen und großer Nutzungskonkurrenzen neue, kreative Wege der Flächennutzung zu beschreiten, die zum Erhalt der gewerblichen Produktion und des Handwerks in der Stadt beitragen. Das neu geschaffene Leerstandsmanagement sowie das seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführte Gewerbegebietsmanagement sind hier als Beispiele aufzuführen. Es sind aber auch neue Wege zu beschreiten, gerade um beim Problem der Wohnungsknappheit in München konstruktiv und vor allem rasch neuen Wohnraum zu schaffen bzw. bestehenden besser zu nutzen.
- Der Münchner Arbeitsmarkt ist mit dem zukünftig noch zunehmenden Problem des Fachkräftemangels konfrontiert. Es ist daher unerlässlich, Nachwuchskräfte am Standort zu halten, an den Standort zu binden und attraktiv für neue hinzuziehende Fachkräfte zu bleiben. Auch hierfür ist es notwendig für Lösungen am angespannten Münchner Wohnungsmarkt zu sorgen: Maßnahmen zur Schaffung von mehr Wohnraum sind dringend geboten. Darüber hinaus sind alle Möglichkeiten zur Arbeitskräfteakquise zu nutzen. Arbeitslose oder gering Qualifizierte müssen auch zukünftig in geeigneter Weise qualifiziert oder weitergebildet werden, damit sie eine dauerhafte Beschäftigung am Arbeitsmarkt finden. Das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) ist seit vielen Jahren die erfolgreiche, kommunalpolitische Antwort auf diese Herausforderung.

Innovationskraft als Schlüssel zu Resilienz und Wettbewerbsfähigkeit in herausfordernden Zeiten

Die ökonomischen und politischen Herausforderungen sind seit Jahren erheblich. Selbst ein erfolgreicher Wirtschaftsstandort, wie München kann sich diesen Entwicklungen nicht entziehen. Es zeigt sich aber auch, was den ökonomischen Erfolg nachhaltig sichert: Es ist die Innovationskraft, die notwendig ist, um die Wettbewerbsfähigkeit eines erfolgreichen Wirtschaftsstandortes zu erhalten, auszubauen und voranzutreiben. Diese Innovationskraft schafft Resilienz, ermöglicht die Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen und fördert die Entwicklung und den Ausbau neuer Branchenschwerpunkte. Und hierfür bringt der High-Tech- und Innovationsstandort München alle Voraussetzungen mit. Von Seiten der kommunalen Wirtschaftspolitik ist weiterhin besonderes Augenmerk auf diesen Kernfaktor zu legen.

